



ALBERT-SCHWEITZER-SCHULE
ANNE-FRANK-SCHULE
BACHSCHULE
BEETHOVENSCHULE
EDITH-STEIN-SCHULE
EICHENDORFFSCHULE
ERNST-REUTER-SCHULE
FRIEDRICH-EBERT-SCHULE
GESCHWISTER-SCHOLL-SCHULE
GOETHESCHULE

Schulentwicklungsplan 2013

Allgemein bildende Schulen

GRUNDSCHULE BUCHHÜGEL
HUMBOLDTSCHULE
LAUTERBORN SCHULE
LEIBNIZSCHULE
MATHILDENSCHULE
NEUE GRUNDSCHULE HAFEN
RUDOLF-KOCH-SCHULE
SCHILLERSCHULE
SCHULE BIEBER
UHLANDSCHULE
WALDSCHULE TEMPELSEE
WILHELMSCHULE

	Inhaltsverzeichnis	Seite
	Vorwort	1
1	Rahmenbedingungen der Schulentwicklungsplanung	6
1.1	Demographische und sozialräumliche Daten	6
1.2	Index der bildungsrelevanten sozialen Belastung der Grundschulen	9
1.3.	Ganztägig arbeitende Schulen	11
1.4	Maßnahmen der Schulsozialarbeit an Schulen	15
1.4.1	Schulsozialarbeitsstellen des Jugendamtes Offenbach an Offenbacher Schulen	15
1.4.2	Kooperatives und schülerzentriertes Ganztagsprojekt Offenbach (KUS)	17
1.4.3	Schulsozialarbeit Eichendorffschule	18
1.4.4	Schulsozialarbeit Mathildenschule (ohne KUS)	18
1.4.5	JUGEND STÄRKEN: Aktiv in der Region	19
1.4.6	Model Ganztagsschule (Sekundarstufe I)	20
1.5	Intensivklassen und Intensivkurse (für sog. Einsteiger)	20
2	Schul- und Bildungsangebote mit Einzugsbereichen – Primarstufe	24
2.1	Grundschule	24
2.2	Vorklassen	25
2.3	Schülerzahlen, Zügigkeit und deren Entwicklung	26
2.4	Der Schulbezirk Goetheschule	32
3	Darstellung der Grundschulen im Einzelnen	35
	Anne-Frank-Schule	35
	Beethovensschule	36
	Eichendorffschule	38
	Ernst-Reuter-Schule	40
	Friedrich-Ebert-Schule	40
	Goetheschule	41
	Grundschule Buchhügel	43
	Humboldtschule	45
	Lauterbornschule	47
	Mathildenschule	48
	Schule Bieber	48
	Uhlandschule	50
	Waldschule Tempelsee	52
	Wilhelmschule	53
	Neue Grundschule im Hafenareal	55
4	Schul- und Bildungsangebote – Sekundarstufe	56
4.1	Einleitung	56
4.2	Wohnortnahes Schulangebot	57
4.3	Entwicklung der Schülerzahlen im Verlauf der Grundschule	57
4.4	Entwicklung der Jahrgangsstufe 5 und Wahlverhalten nach der Grundschule	58
4.5	Trendanalyse	59
4.6	Prognose der Schüler- und Klassenzahlen bis zum Schuljahr 2018/19	60
5	Darstellung der weiterführenden Schulen im Einzelnen	63
	Bachschule	63
	Ernst-Reuter-Schule	64
	Mathildenschule	66
	Edith-Stein-Schule	68
	Geschwister-Scholl-Schule	70
	Schillerschule	71
	Albert-Schweitzer-Schule	72
	Leibnizschule	74
	Rudolf-Koch-Schule	75
6	Rangfolge angestrebter Ziele im Rahmen des Schulentwicklungsplans	77
	Anlagen	
Anlage 1	Tabelle Schulbausanierungsprogramm	
Anlage 2	Kooperationsvereinbarung Sprachförderung	
Anlage 3	Orientierungsrahmen für Bildungsentwicklung in Offenbach	
Anlage 4	Karte Grundschulbezirke mit Überschneidungsbezirken	
Anlage 5	Karte Vorklassenstandorte	
Anlage 6	Entwicklung der Schüler- und Klassenzahlen (Schulspiegel)	
Anlage 7	Wohnbebauung	

Vorwort

Der bestehende Schulentwicklungsplan 2000 – Teil I „allgemein bildende Schulen“ wurde bereits sechs Mal fortgeschrieben. Am 18. Mai 2009 hat das Hessische Kultusministerium (HKM) der 5. Änderung und Ergänzung des Schulentwicklungsplans 2000, Teil I „Allgemein bildende Schulen“ der Umwandlung der Geschwister-Scholl-Schule von einer verbundenen Haupt- und Realschule mit Förderstufe in eine integrierte Gesamtschule unter der Auflage zugestimmt, dass bis Herbst 2012 eine Fortschreibung des Schulentwicklungsplanes für die allgemein bildenden Schulen vorzulegen ist, da die Umwandlung einen substantiellen Eingriff in das Bildungsangebot der Stadt Offenbach, insbesondere der Sekundarstufe I, darstelle.

Die Umwandlung der Geschwister-Scholl-Schule in eine integrierte Gesamtschule entsprach dem Bildungsbedürfnis einer großen Zahl von Erziehungsberechtigten, die für ihre Kinder die Beschulung in einer integrierten Gesamtschule wünschten, da dort die angemessene Förderung und Durchlässigkeit in der Sekundarstufe I verwirklicht wird.

Im § 145 des Hessischen Schulgesetz vom 14. Juni 2005 (GVBL. I S. 442), zuletzt geändert durch Gesetz vom 21. November 2011 (GVBL. I S. 679), ist als Aufgabenstellung für die kommunalen Schulträger die Aufstellung von Schulentwicklungsplänen vorgeschrieben. Die regionale Planung soll ein wohnortnahes und möglichst vollständiges Bildungsangebot ermöglichen. Bezogen auf die Schulorte sollen die Bildungsangebote und deren Entwicklung dargestellt werden, unter Beachtung der Zweckmäßigkeit der Schulorganisation. Neben einer Prognose des zukünftigen Schulbedarfs sind die Schulstandorte und z. B. die erforderliche Zahl von Vorklassen anzugeben. Die regionale Schulentwicklungsplanung soll außerdem dem Hessischen Kultusministerium die personelle Ausstattung der Schulen im Rahmen der Bedarfs- und Finanzplanung des Landes ermöglichen. Die Schulentwicklungspläne sind mit der Jugendhilfeplanung und den benachbarten Schulträgern abzustimmen und bedürfen der Zustimmung des Hessischen Kultusministeriums. Die Zustimmung kann auch mit Auflagen oder nur für Teile des Plans ausgesprochen werden. Es ist innerhalb von fünf Jahren nach der Zustimmung zu überprüfen, ob ihre Festlegungen den gesetzlichen Kriterien weiter entsprechen. Erforderlichenfalls sind sie fortzuschreiben. Ferner bilden genehmigte Schulentwicklungspläne die Grundlage für erforderliche Schulorganisationsbeschlüsse.

Landesebene: Lehrerzuweisung

Trotz der seit der ersten PISA-Studie stattfindenden Bildungsdebatte erhält die Erkenntnis, dass das deutsche Bildungssystem sozial unausgewogen ist und keine echte Chancen-

gleichheit gewährleistet, keine ausreichende Beachtung in der Landespolitik. Die Berücksichtigung eines Sozialstrukturindex für die Ressourcenvergabe des Landes, wie sie im Februar 2013 beginnend mit dem Schuljahr 2013/2014 vom HKM angekündigt wurde, ist ein richtiger und wichtiger Schritt. Trotz nachweisbarer sozialer Benachteiligung werden aber insbesondere die bei den lokalen – am Bildungsprozess beteiligten – Behörden vorhandenen Erkenntnisse des lokalen Bildungsmanagements weiterhin nicht nachhaltig genutzt. Bei der Schulentwicklung steht das Organisationsbedürfnis der Kultusverwaltung immer noch an erster Stelle, statt die Lernbiografien und -bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen in den Vordergrund zu stellen.

Konkret würde dies für die Stadt Offenbach die Zuweisung eines weit größeren Anteils an Lehrern nach einem Sozialstrukturindex bedeuten als es nun geschieht. Denn das Staatliche Schulamt Offenbach erhält z.B. 11,6% der Lehrerstellen aus dem Bereich „Migrantenförderung“, aber nur 7,3% der Lehrerstellen aus der Grundunterrichtsversorgung (Quelle: Schreiben der Hessischen Kultusministerin vom 20. Oktober 2012). Der Handlungsspielraum ist damit deutlich dokumentiert. Entgegen der landläufigen Meinung, dass dies wegen der Deckelung der Personalressourcen bzw. wegen der sogenannten „Schuldenbremse“ nicht möglich sei, wäre auch schon ein Umsteuern mit gleicher Zahl an Lehrkräften im Land Hessen zu leisten, wenn schlicht und ergreifend die gesamte Verteilung (bzw. ein größerer Anteil) der Lehrkräfte an Hand des Sozialstrukturindex des Landes Hessen vorgenommen würde. Im Ergebnis ist aber auch anzuerkennen, dass vom HKM erstmals ein Schritt in diese richtige Richtung gegangen wird.

Konkret würde dies ferner bedeuten, dass bei der Zuweisung auch die Ungleichheiten innerhalb eines Schulamtsbezirks berücksichtigt werden, also eine schulscharfe Indexierung vorgenommen wird. Diese wird vom HKM zumindest angestrebt.

Schulische Bildung hat eine Schlüsselrolle für die individuelle Entwicklung und für die Vermittlung von Kompetenzen für die gesellschaftliche Teilhabe inne. In Offenbach gilt dies in ganz besonderer Weise. Wir haben nicht nur einen sehr hohen Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund, sondern zusätzlich auch hohe Arbeitslosenzahlen und einen hohen Anteil armutsgefährdeter Familien, wodurch wir in weiten Teilen eine Schülerklientel haben, die es vielfach schwerer hat als Kinder aus gut situierten Akademikerhaushalten. Schülerinnen und Schüler sollen die Schule als Ort erleben können, der Erfolge und neue Perspektiven ermöglicht, der hilft, bestehende Interessen aufzugreifen, der Risikolagen entschärft (z. B. sind rund 30% der Kinder in Offenbach Empfänger von Transferleistungen nach dem SGB II oder dem SGB XII) und der den Kindern und Jugendlichen gelingende Übergänge von den Kin-

dertagesstätten in das Schulsystem und anschließend in die Berufswelt ermöglicht. Dafür brauchen wir einen Nachteilsausgleich nicht nur in Form von Lehrerstellenzuweisung nach Sozialstrukturindex, sondern auch ganztägig arbeitende Schulen, die die persönliche Entwicklung der Schülerinnen und Schüler durch gemeinsame schulische Aktivitäten und Freizeitangebote unterstützen. Durch neue Schulstrukturen und eine Neurhythmisierung des Schultags können die Kinder begabungs- und leistungsgerecht individuell gefördert werden und herkunftsabhängige Unterschiede abgebaut werden. Für die Eltern verbessert sich die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Ganztägig arbeitende Schulen können darüber hinaus helfen, die Distanz gegenüber der Schule abzubauen, die Versorgung der Kinder mit einer ausgewogenen Ernährung unterstützen, die Lern- und Anstrengungsmotivation zu fördern, das Sozialverhalten zu verbessern und eine angemessene Arbeits- und Freizeitumgebung bereitstellen. Der Ausbau der Ganztagsangebote muss daher beschleunigt werden und bei Ressourcenknappheit ebenfalls sozialstrukturell indiziert werden.

Kommunale Ebene: Schulbauten

Auf Basis der eben auch zur Lehrerzuweisung skizzierten Analyse hat sich die Stadt Offenbach am Main entschieden, ausnahmslos alle Schulen zu sanieren, zu modernisieren und zur ganztägigen Arbeit zu befähigen. Die Stadtverordnetenversammlung hat dafür am 22. März 2007 den Grundsatzbeschluss „Grundsanierung, Modernisierung sowie Erweiterung und Neubauten an Offenbacher Schulen für einen zeitgemäßen ganztägigen Betrieb unter Berücksichtigung ökologischer Standards“ gefasst.

Die Stadt Offenbach steckt weiterhin im Strukturwandel vom Industrie- zum Dienstleistungsstandort. Der Wegbruch von sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätzen führt gleichzeitig zu weniger Einnahmen und zu hohen Transferaufwendungen im Sozialbereich. Im Ergebnis besteht weiterhin ein jährliches, strukturell bedingtes Haushaltsdefizit. Der Druck der Aufsichtsbehörden (insbesondere manifestiert in den Auflagen zur Genehmigung des Haushalts 2012) auf Grund der städtischen Finanzsituation zwang den Magistrat deshalb im Sommer 2012, die Geschwindigkeit der Umsetzung zumindest teilweise der Haushaltssituation unterzuordnen. Der anhaltende Druck der Aufsichtsbehörden (manifestiert in den Auflagen zur Genehmigung des Haushalts 2013) führte den Magistrat schließlich dazu, der Stadtverordnetenversammlung eine überarbeitete Fassung des Grundsatzbeschlusses vorzulegen, die diese am 02. Oktober 2013 auch beschlossen haben. Konkret bedeutete dies eine Beibehaltung der Ziele bei gleichzeitiger Verlängerung des ambitionierten aber zugleich auch wichtigsten investiven Projekts der Offenbacher Kommunalpolitik. Der aktuell gültige Projektplan ist beigelegt.¹

¹ vgl. Anlage 1

Kommunale Ebene: Beiträge zur pädagogischen Arbeit

Die Stadt Offenbach am Main hat sich als kommunale Zielsetzung die Verbesserung der Lern- und Lebenschancen der Schulpflichtigen vorgenommen. Deshalb setzt sie alle Anstrengungen in die Verbesserung des Bildungsniveaus der kulturell vielfältigen Stadtgesellschaft. Alle am Bildungsprozess beteiligten kommunalen Akteure arbeiten ressortübergreifend zusammen. Die Kindertagesstätten unternehmen erhebliche Anstrengungen, um die Sprachförderung bzw. den Erwerb der deutschen Sprache zu fördern bzw. zu ermöglichen. Auf der Basis einer Kooperationsvereinbarung² arbeiten die Institutionen der Elementar- und der Primarbildung eng zusammen und schaffen so die Grundlage für eine möglichst sichere Beherrschung der deutschen Sprache, die für den Schulerfolg und den Erwerb höherwertiger Bildungsabschlüsse unabdingbar sind.

Seit 2004 wird von der Stadt ein Offenbacher Erziehungs- und Bildungsbericht erstellt, der Fortschritte und Handlungsbedarfe im Handlungsfeld „Bildung“ darstellt und benennt.

Als Kooperation zwischen dem Öffentlichen Träger der Jugendhilfe - Eigenbetrieb Kindertagesstätten - und den Grundschulen wurden bereits an 5 Standorten durch Verknüpfung der Hortressourcen der Jugendhilfe mit dem schulischen Angebot „Ganztagsklassen“ eingeführt. Angelehnt an den Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan, der das Kind mit seinen individuellen Stärken und Schwächen in den Mittelpunkt stellt, gestalten Lehrkräfte, Erzieherinnen und Erzieher Bildungstage von 7:00 bis 17:00 Uhr, welche sowohl die ganzheitliche als auch individuelle Förderung kognitiver wie sozial-emotionaler Fähigkeiten zum Ziel haben. Aktuell arbeitet der Magistrat an einer Kooperationsvereinbarung mit dem Landesschulamt, um dieser Zusammenarbeit einen sicheren und dauerhaften Rahmen zu geben.

Im Rahmen des BMBF-Programms „Lernen vor Ort“, für das Offenbach nach erfolgreicher Bewerbung ausgewählt wurde, sind zentrale Ziele der Bildung in Offenbach definiert und erreicht worden. Wenn die Schutzschirmauflagen es zulassen, soll dieses Projekt auch nach Ende der Förderung in stark verkleinerter Form im Rahmen einer „Fachstelle Bildung“ fortgeführt werden.

Die Ziele betreffen die Bereiche der schulischen Bildung direkt und erforderten die Zusammenarbeit schulischer und städtischer Akteure in besonderem Maße:

- Es wurde ein kohärentes, bereichsübergreifendes Konzept des Bildungsmanagements entwickelt. Der „Orientierungsrahmen für Bildungsentwicklung in Offenbach“³ behandelt alle Bildungsbereiche des lebenslangen Lernens, macht auf die bisherigen

² vgl. Anlage 2

³ vgl. Anlage 3

Schwachstellen aufmerksam und zeigt auf, was sich zum Positiven hin verändern soll. An ihm hat eine Vielzahl von Bildungsakteuren aus der Verwaltung, den Schulen und weiteren Bildungsinstitutionen mitgearbeitet. Er kann auch dazu dienen, die Ergebnisse der unternommenen Bildungsanstrengungen in der Stadt an diesen Leitlinien zu messen.

- Der Offenbacher Erziehungs- und Bildungsbericht (EBO) ist zu einem Instrument weiterentwickelt worden, das alle Bildungsbereiche des lebenslangen Lernens umfasst, darüber hinaus sind Kurzberichte zu bildungsbezogenen Schwerpunkten entstanden, wie z.B. ein Kurzbericht zur schulischen Bildung, der Daten zur schulischen Bildung in Offenbach in Beziehung setzt zu Ergebnissen aus anderen hessischen Städten. Diese Berichterstattung eröffnet die Möglichkeit von den Daten zu Handlungsempfehlungen zu kommen, die in praktische Veränderungen einmünden.
- Es sind für die kritischen Übergangsschwellen zwischen einzelnen Bildungsphasen, z.B. den Übergang von der KiTa in die Grundschule neue Kooperationsformen mit den Akteuren in den Institutionen entwickelt und dauerhaft verankert worden, die zu einer besseren Gestaltung der Bildungsübergänge führen.
- Eine zentrale strukturelle Veränderung, die das Projekt geschaffen hat und die das Projekt auf jeden Fall überdauern soll, ist die regelmäßige, institutionalisierte Kommunikation zwischen allen mit Bildung befassten kommunalen Ämtern und dem Staatlichen Schulamt.

1. Rahmenbedingungen der Schulentwicklungsplanung

Im Folgenden werden die für die Offenbacher Situation wesentlichen Aspekte der Schulentwicklungsplanung skizziert.

1.1. Demographische und sozialräumliche Daten

Die Einwohnerstatistik der Stadt Offenbach am Main weist nach der Fortschreibung der Ergebnisse des Zensus zum Stichtag 31.12.2012 eine Gesamteinwohnerzahl von 116.945. aus. Darunter sind 34.976 (29,90%) nichtdeutsche Einwohnerinnen und Einwohner und 57.910 (Stand: 09.05.2011 ⁴) Einwohnerinnen und Einwohner mit Migrationshintergrund (Quelle: Amt für Arbeitsförderung, Statistik und Integration).

Für die allgemein bildenden Schulen ist ein Blick auf die Statistik der Altersstruktur unserer Einwohnerinnen und Einwohner interessant. Hierüber gibt die Statistik über die Altersstruktur zum Stichtag 31.12.2012 Auskunft:

Alter	Deutsche männlich	Deutsche weiblich	Deutsche gesamt	Nicht-deutsche männlich	Nicht-deutsche weiblich	Nicht-deutsche gesamt	Insgesamt männlich	Insgesamt weiblich	Bevölkerung insgesamt
6	535	494	1029	121	102	223	656	596	1252
7	493	507	1000	127	94	221	620	601	1221
8	501	463	964	134	122	256	635	585	1220
9	519	482	1001	111	109	220	630	591	1221
10	510	485	995	124	100	224	634	585	1219
11	471	433	904	129	101	230	600	534	1134
12	474	431	905	126	135	261	600	566	1166
13	383	398	781	211	200	411	594	598	1192
14	368	374	742	212	181	393	580	555	1135
15	390	346	736	218	202	420	608	548	1156
16	406	401	807	227	200	427	633	601	1234
17	377	354	731	202	183	385	579	537	1116
18	411	374	785	214	207	421	625	581	1206
	5838	5542	11380	2156	1936	4092	7994	7478	15472

Quelle: Amt für Arbeitsförderung Statistik und Integration, Abt. Statistik und Wahlen, 2013

Die Population, die allgemein bildende Schulen besuchen könnten⁵ (6- bis 18-Jährige), umfasst 15.472 Kinder, Jugendliche und jungen Erwachsene. In den Altersjahrgängen der 15- bis 18-Jährigen sind auch die in den beruflichen Schulen Einschulenden enthalten sowie die Schülerinnen und Schüler, die Ersatzschulen besuchen.

⁴ Die Daten zum Migrationshintergrund wurden vom Hessischen Statistischen Landesamt bis dato noch nicht fortgeschrieben bzw. bekanntgegeben.

⁵ Die Schulpflicht endet mit dem 16. Lebensjahr, viele besuchen die Schule aber noch länger (z.B. Berufsschule, Abitur)

Die Zahl der Schülerinnen und Schüler wird auch in den kommenden Jahren weiter auf dem momentanen Niveau stabil bleiben. Nach den veröffentlichten amtlichen Jahreszahlen für 2008 – 2012 sind folgende Geburten (Lebendgeborene ohne Ortsfremde) gemeldet worden:

2008	2009	2010	2011	2012
1294 (376)	1270 (400)	1276 (308)	1247 (310)	1364 (321)
In Klammern sind die Geburtenzahlen von nichtdeutschen Frauen dargestellt.				

Quelle: Amt für Arbeitsförderung Statistik und Integration, Abt. Statistik und Wahlen, 2013

Für die Betrachtung der zu erwartenden Schülerströme wird den Schulträgern die Statistik für Schul- und Kindergartenplanung, ein Auszug aus den Melderegisterdaten, bereitgestellt. Die aggregierten Daten weisen für Offenbach am Main aus, dass weiterhin stabile Grundschuljahrgänge einzuschulen sind, die auf hohem Niveau verharren und den Trend bestätigen, dass vom Bevölkerungsrückgang in erster Linie der ländliche Raum Hessens betroffen ist:

Schuljahr	Geburtsjahr	Schülerzahl
2013/2014	2006/2007	1224
2014/2015	2007/2008	1217
2015/2016	2008/2009	1335
2016/2017	2009/2010	1247
2017/2018	2010/2011	1273
2018/2019	2011/2012	1231

Quelle: Statistik für Schul- und Kindergartenplanung, Stadtschulamt, 17.07.2012

Die Schülerzahlen der einzuschulenden Jahrgänge bleiben weiterhin auf hohem Niveau stabil. Eine Verringerung der Klassenbildung ist nicht vorherzusehen. Die noch nicht zu beziffernden Effekte der Inklusion und insbesondere die Ausweisung zusätzlicher Baugebiete für den Wohnungsbau (z.B. Hafen, An den Eichen, Luisenhof, Christian-Pleß-Straße, Bürgel-Ost, Bieber-Nord usw.) werden mindestens zu verbleibend hohen Klassenzahlen führen. Für die Berechnung der Auswirkungen Planungspotenziale-Wohnen (Neubaugebiete und Schließung von Baulücken) werden die vom Amt für Stadtplanung, Verkehrs- und Baumanagement vorgesehenen Grundlagen zu Wohneinheiten und durchschnittlichen Haushaltsgrößen in Personen zugrunde gelegt. Die durchschnittlichen Haushaltsgrößen liegen je nach Bebauungsart (Innenstadt mit weniger guter Lage bis zu Neubaugebieten mit Einzel- und Doppelhausbebauung) zwischen 1,8 und 2,5 Personen/Wohneinheit. Der Anteil der 6-jährigen Kinder an der Gesamteinwohnerzahl (1,2%) bildet die Realität in Offenbach gut ab.

Die Auswirkungen der Planungspotenziale-Wohnen werden in „Kinder pro Jahrgang“ angegeben. Dieser Wert errechnet sich nach der Formel

$$(\text{Anzahl der Wohneinheiten (WE)} \times \text{durchschnittliche Haushaltsgröße in Personen (Hg)}) \times 1,2\% = \text{Kinder/Jahrgang (K/Jg)}.$$

Die nachstehende Übersicht gibt die geplanten Bebauungen in Zwischensummen wieder. Die detaillierte Aufstellung ist in der Anlage 7 zu finden.

Planungspotenziale-Wohnen und deren Auswirkungen auf den jeweiligen Schulbezirk

Betroffener Schulbezirk	Neubaugebiet/B-Plan	WE	Hg	((WE*Hg)*1,2%) = K/Jg	Summe K/Jg	Zeithorizont/Bemerkung
Eichendorffschule < 5 Jahre		330			9	
Eichendorffschule > 5 Jahre		230			7	
Eichendorffschule gesamt		560			16	
Ernst-Reuter-Schule > 5 Jahre		100			3	
Ernst-Reuter-Schule gesamt		100			3	
Friedrich-Ebert-Schule < 5 Jahre		530			16	
Friedrich-Ebert-Schule gesamt		530			16	
Goetheschule < 5 Jahre		266			7	
Goetheschule > 5 Jahre		40			1	
Goetheschule gesamt		306			8	
Neue Grundschule Hafen < 5 Jahre		743			20	
Neue Grundschule Hafen gesamt		743			20	
Grundschule Buchhügel > 5 Jahre		50			2	
Grundschule Buchhügel gesamt		50			2	
Humboldtschule < 5 Jahre		172			5	
Humboldtschule > 5 Jahre		285			12	
Humboldtschule gesamt		457			17	
Mathildenschule < 5 Jahre		291			10	
Mathildenschule > 5 Jahre		100			3	
Mathildenschule gesamt		391			13	
Schule Bieber < 5 Jahre		89			5	
Schule Bieber > 5 Jahre		1.590			49	Bieber-Nord und FNP-Reserven
Schule Bieber gesamt		1.679			54	
Uhlandschule < 5 Jahre		430			13	
Uhlandschule > 5 Jahre		100			3	
Uhlandschule gesamt		530			16	
Wilhelmschule < 5 Jahre		75			2	
Wilhelmschule > 5 Jahre		30			1	
Wilhelmschule gesamt		105			3	
Sonstige Baulücken in disperser Lage	Verschiedene	170	1,8	3,67	4	> 5 Jahre
Legende:						
WE	Wohneinheiten					
Hg	durchschnittliche Haushaltsgröße in Personen (1,8 - 2,5 pro WE)					
1,2%	Anteil der 6-jährigen im Verhältnis zur Gesamteinw ohnerzahl					
K/Jg	Kinder pro Jahrgang					
Quelle: Amt für Stadtplanung, Verkehrs- und Baumanagement (Stand: 04.12.2013); Aufbereitung: Stadtschulamt						

Die Erschließung und Entwicklung dieser Flächen zu Wohnbauzwecken entspricht den Vereinbarungen des sog. Schuttschirmvertrages.

Die zu erwartenden Schülerzahlen müssen bei den anstehenden Schulbausanierungs- und -erweiterungsmaßnahmen berücksichtigt werden und können die bestehende Zügigkeit erhöhen.

Die Darstellung zu den einzelnen Schulen erfolgt in Abschnitt „2.3. Schülerzahlen, Zügigkeit und deren Entwicklung“.

Grundsätzlich ist anzumerken, dass diese Entwicklungen dazu führen, dass im Bereich des Nordends/Hafens deshalb schon jetzt eine neue Schule nötig wird (siehe dazu den gesonderten Abschnitt „2.4. Der Schulbezirk Goetheschule“).

1.2. Index der bildungsrelevanten sozialen Belastung der Grundschulen

Das Hessische Kultusministerium hat erstmalig mit der Landesschulstatistik des Schuljahres 2009/2010 auch Angaben zum Migrationshintergrund der Schülerinnen und Schüler veröffentlicht. Die Datensatzbeschreibung vom 30.08.2012 lautet: „Zahl der Schüler mit Migrationshintergrund männlich/weiblich (nicht deutsche Staatsangehörigkeit *oder* Geburtsland nicht Deutschland *oder* überwiegende Verkehrssprache in der Familie nicht Deutsch)“

In den allgemein bildenden Schulen Offenbachs sind 11.498 Schülerinnen und Schüler eingeschult. Diese Gesamtzahl gliedert sich wie folgt auf:

Herkunft	Schüler/innen	Anteil in % an der Gesamtschülerzahl
Ausländer männlich	1.814	
Ausländer weiblich	1.723	
Ausländer gesamt	3.537	30,76%
Deutsche männlich	4.176	
Deutsche weiblich	3.785	
Deutsche gesamt	7.961	69,24%
Schüler gesamt	5.990	
Schülerinnen gesamt	5.508	
Gesamtschülerzahl	11.498	
<u>davon mit Migrationshintergrund:</u>		
männlich	3.329	
weiblich	3.149	
gesamt	6.478	56,34%
Quelle: Landesschulstatistik, Stadtschulamt 2013		

Schulformbezogen ergibt sich folgende Übersicht:

Herkunft	G	Gym	FHR	IGS	Summe	Anteil in % an der Gesamtschülerzahl
Ausländer männlich	533	412	447	422	1.814	
Ausländer weiblich	488	468	378	389	1.723	
Ausländer gesamt	1.021	880	825	811	3.537	30,76
Deutsche männlich	1.840	1.211	471	654	4.176	
Deutsche weiblich	1.765	1.087	308	625	3.785	
Deutsche gesamt	3.605	2.298	779	1.279	7.961	69,24
Gesamtschülerzahl	4.626	3.178	1.604	2.090	11.498	
<u>davon mit Migrationshintergrund:</u>						
männlich	1.580	826	642	673	3.721	
weiblich	1.499	866	532	679	3.576	
Gesamt	3.079	1.692	1.174	1.352	7.297	63,46
<u>Legende</u>						
G	Grundschule					
Gym	Gymnasium					
FHR	Haupt-und Realschule mit Förderstufe					
IGS	Integrierte Gesamtschule					
Quelle: Landesschulstatistik, Stadtschulamt 2013						

Bezogen auf die Grundschulbezirke ergibt sich folgende Verteilung:

Migrationshintergrund (MigH) in Grundschulen		
Schule	MigH (%)	Gesamtschülerzahl
Lauterbornschule	88,13	396
Eichendorffschule	86,32	380
Mathildenschule	85,71	315
Goetheschule	83,31	617
Humboldtschule	76,16	302
Wilhelmschule	74,41	297
Durchschnitt OF	66,56	4626
Anne-Frank-Schule	64,2	176
Schule Bieber	56,93	469
Waldschule Tempelsee	54,09	281
Beethovensschule	53,77	424
Grundschule Buchhügel	53,7	311
Ernst-Reuter-Schule	43,06	216
Uhlandschule	35,29	255
Friedrich-Ebert-Schule	26,39	187

Quelle: Landesschulstatistik, Stadtschulamt, 2013

Die bloße Berücksichtigung des Migrationshintergrunds der Schülerinnen und Schüler gibt aber noch kein Bild über die tatsächliche soziale Belastung des Grundschulbezirks wieder,

da es a) viele bildungsaffine Familien mit Migrationshintergrund gibt und b) auch deutsche Familien aus vielerlei Gründen als bildungsfern gelten können. Deshalb berücksichtigt der Offenbacher Index der bildungsrelevanten sozialen Belastung der Grundschulen auch weitere Faktoren. Die bestehenden Grundschulbezirke lassen unmittelbar Rückschlüsse auf die Sozialraumdaten der Schule/Schülerschaft und auf bildungsrelevante soziale Belastungen des Schuleinzugsbereichs zu. Im Index berücksichtigt sind die Einzelindikatoren „Anteile der Adressen mit hoher Wohndichte“, „Anteile von Haushalten mit drei und mehr Kindern“, „Haushalte mit Migrationshintergrund mindestens eines Elternteils“ und „Haushalte von Alleinerziehenden“. Der Index wurde erstmalig von der städtischen Jugendhilfeplanung im Rahmen der Bildungsberichterstattung „Erziehung und Bildung in Offenbach Bericht 2009“⁶ ermittelt. Daraus ergibt sich für den letzten Datenbericht Bildung folgende Reihung:

Index bildungsrelevanter sozialer Belastung in Grundschulbezirken 2011	
Schule	Indexwert (%)
Eichendorffschule	202,1
Mathildenschule	200,5
Lauterbornschule	189,5
Wilhelmsschule	188,2
Goetheschule	186,2
Humboldtschule	171,9
Beethovensschule	158,4
Mittelwert des Sozialbelastungsindex	157,9
Grundschule Buchhügel	152,3
Anne-Frank-Schule	150,7
Waldschule Tempelsee	142,1
Friedrich-Ebert-Schule	127,6
Schule Bieber	122,2
Uhlandsschule	111,3
Ernst-Reuter-Schule	107

Quelle: Datenbericht Bildung, 2012

1.3. Ganztätig arbeitende Schulen

In §15 Absatz 5 des Hessischen Schulgesetzes ist geregelt, dass die Einrichtung einer Ganztagschule keine Grundlage im Schulentwicklungsplan haben muss. Wegen der grundsätzlichen Bedeutung als zentraler Baustein der lokalen Bildungspolitik wird im vorliegenden Schulentwicklungsplan trotz dieser schulrechtlichen Regelung berichtet.

⁶ vgl. Anlage 4

Die ganztägige Arbeit an Schulen hat in Deutschland noch keine lange Tradition. Die Kultusministerkonferenz (KMK) hat sich im Nachgang zu PISA 2000 und PISA-E auf „Maßnahmen zum Ausbau von schulischen und außerschulischen Ganztagsangeboten mit dem Ziel erweiterter Bildungs- und Fördermöglichkeiten, insbesondere für Schülerinnen und Schüler mit Bildungsdefiziten und besonderen Begabungen“⁷ als eines der vorrangigen Handlungsfelder verständigt.

Die staatlich organisierte Halbtagsschule wurde mit dem Hinweis auf das elterliche Erziehungsrecht verteidigt. Im Zuge der nach PISA 2000 einsetzenden Reformdebatte des Bildungswesens, den spürbaren gesellschaftlichen Veränderungen, den Schulen unterworfen sind (z. B. Kinderarmut, Hartz IV-Bezug, Zerfall familiärer Strukturen, Aufwachsen ohne Väter), der fortbestehenden Bildungsbenachteiligung von Kindern aus bildungsfernen Schichten⁸ und der demografischen Entwicklung, die einen erheblichen Fachkräftemangel – aber auch eine Überalterung der Gesellschaft – vorhersagt, kristallisiert sich in der Diskussion ein breiter werdender Konsens heraus, dass ein probates und zeitgemäßes Instrument zur Lösung der Bildungs- und arbeitsmarktpolitischen Probleme weniger die Ganztagsangebote als vielmehr wirklich ganztätig arbeitende Schulen sind.

Deshalb hat auch die KMK die früher vorgenommene Trennung zwischen Vor- und Nachmittag in ihren Betrachtungen aufgegeben und spricht nun nur noch von Ganztagsangeboten, wenn die an der Schule gemachten Angebote auch konzeptionell gemeinsamen von den Schulen und den Angebotsträgern (z. B. Jugendhilfe, Sport- und Kulturvereine, Eltern) organisiert werden.⁹ Auf der Überzeugung, dass dies der richtige Ansatz ist, basieren z.B. auch die Programme „Schule und Verein“ und „Offenbacher Brückenschlag“ der Stadt Offenbach.

Das Hessische Schulgesetz in seiner aktuellen Fassung bestimmt in §15 Absatz 1 die Formen der Betreuung und der ganztätigen Arbeit. Dies sind in Hessen Betreuungsangebote der Schulträger, Schulen mit Ganztagsangeboten und Ganztagschulen. Diese drei Angebotsformen unterscheiden sich an Hand folgender Kriterien:

⁷ PISA 2000 – Zentrale Handlungsfelder, Zusammenfassende Darstellung der laufenden und geplanten Maßnahmen in den Ländern (Stand: 07.10.2002), Seite 7

⁸ Bildung, soziale Herkunft und Chancen im Wissenschaftssystem, Jutta Allmendinger in: „Bildung? Bildung!“, 26 Thesen zur Bildung als Herausforderung im 21. Jahrhundert“, Berlin Verlag, S. 146f.

⁹ Allgemein bildende Schulen in Ganztagsform in den Ländern in der Bundesrepublik Deutschland – Statistik 2002 bis 2006, Stand 04.03.2008, S. 4

Betreuungsangebote	• An Grundschulen und eigenständigen Förderschulen • Finden vor oder nach dem Unterricht statt • Teilnahme ist freiwillig • Kooperation mit Kinderhorten oder freien Initiativen zur ganztägigen Betreuung von Kindern ist anzustreben
Ganztagsschule mit Profil 1 und 2	• An Grundschulen, Schulen der Mittelstufe (Sekundarstufe I) und Förderschulen, insbesondere mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung • Teilnahme ist freiwillig • Kooperation mit freien Trägern, Eltern oder qualifizierten Personen, die die kulturelle, soziale, sportliche, praktische, sprachliche und kognitive Entwicklung der Schülerinnen und Schüler fördern
Ganztagsschule mit Profil 3	• An Grundschulen, Schulen der Mittelstufe (Sekundarstufe I) und Förderschulen, insbesondere mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung • Die Schulkonferenz entscheidet, ob die Teilnahme teilweise oder vollständig verpflichtend ist • In diesem Typ wird der zeitliche Rahmen der Schulen mit Ganztagsangeboten erweitert, um die pädagogischen und in Förderschulen auch sonderpädagogischen Belange ganzheitlich berücksichtigen zu können

Zur Umsetzung des §15 HSchG hat das HKM in seiner Richtlinie für ganztägig arbeitende Schulen - im folgenden „Ganztagsrichtlinie“ genannt¹⁰ - den Anwendungsbereich, die Voraussetzungen, die Personalausstattung, die Formen ganztägig arbeitender Schulen, die Organisation, allgemeine Verfahrensregeln und als wesentlichen neuen Punkt auch einen Qualitätsrahmen erlassen, den die Schulen anstreben und umsetzen müssen. Den Schulen, die bereits ganztägig arbeiten, wird eine Übergangsfrist bis zum 31.12.2013 eingeräumt, um den Nachweis der Umsetzung der Qualitätskriterien erbringen zu können.

Die Personalressourcen gewährt das HKM im Rahmen des Ganztagschulprogramms auf Antrag der Schulträger. Das Ganztagschulprogramm wird auch in den Schuljahren 2013/2014 und 2014/2015 fortgeführt. Die Stadt Offenbach erhält wieder jeweils 2 Stellen. Es wurden Schulen ausgewählt, die insbesondere aufgrund der zeitnahen Realisierung der notwendigen Infrastruktur durch das Schulbau- und -Sanierungsprogramm in diesem Zeit-

¹⁰ Richtlinie für ganztägig arbeitende Schulen in Hessen nach §15 Hessisches Schulgesetz, Erlass vom 1. November 2011, IV.5 – 549.300.000 – 00276 -

raum über die erforderlichen Räume verfügen. Der damals amtierende Schuldezernent hat 2010 entschieden, dass vor einer Ausweitung einzelner bestehender Angebote in Offenbach erst eine flächendeckende Grundversorgung gewährleistet werden muss. Diese Entscheidung wird durch den seit 2012 amtierenden Schuldezernenten mitgetragen. Wir werden damit im Schuljahr 2014/2015 eine flächendeckende Grundversorgung mit Ganztagschulen im Profil 1 haben.

Wegen der besonderen sozialen Belastungen der Stadt Offenbach ist beim Ganztagschulprogramm aber ein Umdenken bei den Programmverantwortlichen im HKM nötig. Die Zuweisung der Lehrerstellen für Ganztagschulen nach Schülerzahlen ohne Blick auf vor Ort existierende Problemlagen kritisieren wir, unsere Forderung ist, dass auch für die Zuweisung der Lehrerstellen für ganztägige Arbeit ein Sozialstrukturindex angelegt wird.

Vorausgesetzt, der Ausbau der Ganztagschulen durch die Landesregierung wird auch über das Schuljahr 2014/2015 hinaus fortgesetzt, ist aus Sicht des Schuldezernats der erste Schwerpunkt nach der flächendeckenden Grundversorgung der Ausbau der Angebote an den nach Sozialstrukturindex am stärksten belasteten Grundschulen. Inhaltlich folgt dies der Logik „Prävention von Bildungslücken vor Schadensbeseitigung“. Politisch ist die frühzeitige Kommunikation dieses Ziels Teil einer sachorientierten, verlässlichen und vorausplanbaren Schulpolitik für die Schulen in der Stadt Offenbach.

Auf der Basis der Ganztagsrichtlinie wurden in Offenbach an den Schulen bereits folgende Angebote eingerichtet (siehe Folgeseite):

Schule	Betreuungs- angebote an Grund- und Förderschulen	Ganztägig arbeitende Schulen gemäß HKM-Richtlinie		
		Schule mit Ganztagsangeboten mit Profil	Schule mit Ganztagsangeboten mit Profil 2	Ganztagschule mit Profil 3
Albert-Schweitzer-Schule		•	□	
Anne-Frank-Schule	•			
Bachschule		•		
Beethovensschule	•	•	□	
Edith-Stein-Schule		•	□	
Eichendorffschule	•	• ^{1) 2)}		
Erich Kästner-Schule	•	• ²⁾		
Ernst-Reuter-Schule	•	• ²⁾		
Friedrich-Ebert-Schule	•			•
Fröbelschule				• ²⁾
Geschwister-Scholl-Schule		•	□	
Goetheschule	•	•		
Grundschule Buchhügel		• ^{1) 2)}		
Humboldtschule	•	• ²⁾³⁾		
Lauterbornschule	•	• ²⁾		
Leibnizschule		•		
Ludwig-Dern-Schule		• ²⁾		
Mathildenschule	•	•		
Rudolf-Koch-Schule		•	□	
Schillerschule			•	□
Schule Bieber	•	•		
Uhlandschule	•	• ²⁾³⁾		
Waldschule Tempelsee	•	•		
Wilhelmschule	•	•	□	
Summe	14	20	1	2
Quelle: Stadtschulamt Stand April 2013				
¹⁾ Die vom Land Hessen gewährte Stelle für Pädagogische Mittagsbetreuung wird im Ganztagsklassen-Projekt mit dem Jugendamt eingesetzt				
²⁾ Die vom Land Hessen gewährten Ressourcen werden ausschließlich in Stellen eingesetzt				
³⁾ ab Schuljahr 2013/14				
□ Profiländerung durch Schule beantragt				

1.4. Maßnahmen der Schulsozialarbeit an Schulen

1.4.1. Schulsozialarbeitsstellen des Jugendamtes Offenbach an Offenbacher Schulen

Im Schuljahr 2011/12 waren insgesamt 10,0 Stellen Schulsozialarbeit bei der Fachstelle Jugendhilfe-Schule des Jugendamtes angesiedelt.

Je 2,0 Stellen Schulsozialarbeit an der Eichendorffschule und an der Mathildenschule werden seit über 20 Jahren von Land Hessen bezuschusst. In den Haushaltsjahren 2011 und 2012 hat die Stadt Offenbach hierfür jeweils einen Landeszuschuss in Höhe 52.650 € erhal-

ten. Davon standen insgesamt 14.470 € Sachmittel für die Umsetzung der Arbeit zur Verfügung.

Insgesamt sind im Schuljahr 4,0 Stellen im Projekt „Kooperatives und schülerzentriertes Ganztagsprojekt Offenbach (KUS)“ eingesetzt worden – darunter befindet sich auch eine der bereits genannten beiden vom Land bezuschussten Stellen Schulsozialarbeit an der Mathildenschule. KUS ist im Schuljahr 2011/12 an der Ernst-Reuter- Schule und an der Mathildenschule mit festen Schulsozialarbeitsstellen umgesetzt worden. Zu Beginn des zweiten Schulhalbjahres des Schuljahres 2011/12 ist KUS auch an der Bachschule eingeführt worden, hierfür hat das Jugendamt eine Honorarkraft eingesetzt.

„JUGEND STÄRKEN: Aktiv in der Region“ ist ein vom Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) von Oktober 2010 bis Ende 2013 mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördertes Modellprogramm. Das Jugendamt der Stadt Offenbach hat Mittel akquiriert und wird für die Projektumsetzung mit insgesamt 600.000,00 € im Projektzeitraum gefördert. Die Stadt muss 150.000,00 € Eigenmittel einbringen, so dass ein Gesamtvolumen von 750.000,00 € für das Projekt und den Förderzeitraum aufgewendet wird. Im Schuljahr 2011/12 ist das im März 2011 begonnen Lückenschlussprojekt „Subjektorientierte Begleitung und Integration in Schule und Übergang“ (SOBI) innerhalb des Programms „JUGEND STÄRKEN: Aktiv in der Region“ mit jeweils einer 75%-Stelle an der Bachschule, der Ernst-Reuter-Schule, der Geschwister-Scholl-Schule und der Mathildenschule fortgeführt worden.

Die Entscheidung über die Bereitstellung der Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter wird prioritär an der sozialstrukturellen Belastung orientiert. Sie ist im Anschluss an die Evaluierung der Effekte der ab 2013 zusätzlichen Lehrerzuweisung nach Sozialstrukturindex ggf. neu zu beraten.

Die nachfolgende Tabelle stellt eine zusammenfassende Übersicht für die genannten 10,0 Stellen Schulsozialarbeit dar.

Tabelle: Schulsozialarbeitsstellen des Jugendamtes Offenbach an Offenbacher Schulen differenziert nach Schule und Projekt-/Finanzierungshintergrund:

						Summe
Kommunal finanzierte Stellen		2,0		3,0	2,0	7,0
a. davon vom Land Hessen bezuschusst				(2,0)	(2,0)	(4,0)
b. davon in KUS eingesetzt	(0) ¹	(2,0)		(2,0)		(4,0)
über „JUGEND STÄRKEN: Aktiv in der Region“ finanzierte Stellen	0,75	0,75	0,75	0,75		3,0
	Bachschule	Ernst-Reuter-Schule	Geschwister-Scholl-Schule	Mathildenschule	Eichendorffschule	10,0

¹ Das Projekt KUS ist an der Bachschule im zweiten Schulhalbjahr des Schuljahres 2011/12 gestartet. Hierfür wurde eine Honorarkraft des Jugendamtes eingesetzt.

Eine Besonderheit stellt die Schulsozialarbeit an der Geschwister-Scholl-Schule dar. Dort findet seit 2002 Schulsozialarbeit in Trägerschaft des Christlichen Vereins junger Menschen Frankfurt e. V. (CVJM) mit 1,6 Stellen statt. Die Finanzierung erfolgt aus Stiftungserträgen und städtischen Haushaltsmitteln (Stadt Schulamt). Insgesamt bestehen 17 Angebote. An den gebundenen Angeboten nehmen aktuell etwas mehr als 860 Kinder teil, an den offenen Angeboten nehmen etwas mehr als 70 teil. Dabei handelt es sich nicht um 930 verschiedene Schülerinnen und Schüler, eine Mehrfachzählung ergibt sich aus der Nutzung von mehreren Angeboten durch einzelne Schülerinnen und Schüler.

1.4.2. Kooperatives und schülerzentriertes Ganztagsprojekt Offenbach (KUS)

Bereits seit 2007 wird das Kooperationsprojekt „Kooperatives und schülerzentriertes Ganztagsschulprojekt Offenbach“ (KUS) durchgeführt. Ziele dieses Projektes sind die Optimierung der individuellen Lernpotenziale der Schülerinnen und Schüler und ihre gezielte Förderung für eine erfolgreiche Schulbiografie, die Begleitung und Unterstützung der Schülerinnen und Schüler in ihrer Persönlichkeitsentwicklung. Strukturell zielt das Projekt auf die Verzahnung von Vormittags- und Nachmittagsunterricht sowie auf eine zwischen Schule und Jugendhilfe gemeinsam abgestimmte differenzierte Förderung der Schülerinnen und Schüler. Im Schuljahr 2011/12 ist KUS an der Ernst-Reuter-Schule und an der Mathildenschule jeweils im 5. und 6. Jahrgang durchgeführt worden. An der Ernst-Reuter-Schule lag der Fokus auf den beiden Ganztagsklassen, an der Mathildenschule wurden einzelne KUS-Module auch in den Halbtagsklassen umgesetzt. Zusätzlich ist zum zweiten Schulhalbjahr die Bachschule mit ei-

ner 5. Klasse in das KUS-Projekt eingestiegen, die von Seiten des Jugendamtes durch eine Honorarkraft begleitet worden ist. Die nachfolgende Tabelle zeigt die mit dem KUS-Projekt erreichten Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2011/12.

Tabelle: Anzahl der mit dem Projekt KUS im Schuljahr 2011/12 erreichten Klassen und Schüler/innen differenziert nach Schule:

	Schuljahr 2011/12	
	Anzahl Klassen	Schüler/innen
Ernst-Reuter-Schule	2	51
Mathildenschule	6	151
Bachschule	1	25
Summe	6	227

1.4.3. Schulsozialarbeit Eichendorffschule

Die Angebote der Schulsozialarbeit an der Eichendorffschule zeichnen sich durch einen Klassenbezug und enger Kooperation mit der Klassenlehrkraft bei den Angeboten für die 1. und 2. Klassen aus. Für alle 4 Jahrgänge, verstärkt aber für die Schülerinnen und Schüler der 3. und 4. Klassen gibt es freiwillige AG-Angebote am Nachmittag. Außerdem werden umfangreiche Angebote für Eltern (Elterncafé, Beratung, etc.) durchgeführt.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die erreichten Schülerinnen und Schüler und die Anzahl der für sie bestimmten Angebote:

Tabelle: Anzahl der Angebote sowie differenzierte Teilnehmerzahl im Schuljahr 2011/12 bei den Angeboten der Schulsozialarbeit Eichendorffschule (ohne Angebote für Eltern):

Anzahl Angebote	Teilnehmer/innen				Gesamt
	weiblich / mit Migrationshintergrund	weiblich / ohne Migrationshintergrund	männlich / mit Migrationshintergrund	männlich / ohne Migrationshintergrund	
16	215	15	249	14	493

1.4.4. Schulsozialarbeit Mathildenschule (ohne KUS):

Die über das Projekt KUS hinausgehenden Angebote der Schulsozialarbeit an der Mathildenschule stellen eine Mischung aus klassenbezogenen Angeboten, aus freiwilligen AG-Angeboten und aus dem offenen Schülertreff dar. Ergänzt werden sie durch Angebote für die Eltern der Schülerinnen und Schüler.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die erreichten Schülerinnen und Schüler und die Anzahl der für sie bestimmten Angebote:

Tabelle: Anzahl der Angebote sowie differenzierte Teilnehmerzahl im Schuljahr 2011/12 bei den Angeboten der Schulsozialarbeit Mathildenschule (ohne KUS und ohne Angebote für Eltern):

Anzahl Angebote	Teilnehmer/innen				Gesamt
	weiblich / mit Migrationshintergrund	weiblich / ohne Migrationshintergrund	männlich / mit Migrationshintergrund	männlich / ohne Migrationshintergrund	
11	143	9	176	13	341

1.4.5. JUGEND STÄRKEN: Aktiv in der Region

Ziel des Modellprogramms „JUGEND STÄRKEN: Aktiv in der Region“ ist es, ein passgenaues und durchgängiges Fördersystem für nicht (mehr) erreichte Jugendliche am Übergang von der Schule in die Ausbildung zu schaffen. Durch das Erproben und Weiterentwickeln von Angeboten – sogenannten Lückenschlussprojekten – sollen Angebotslücken geschlossen werden. Im Schuljahr 2011/12 ist das im März 2011 begonnen Lückenschlussprojekt „Subjektorientierte Begleitung und Integration in Schule und Übergang“ (SOBI) an der Bachschule, der Ernst-Reuter-Schule, der Geschwister-Scholl-Schule und der Mathildenschule fortgeführt worden. Zielgruppe der Projektumsetzung sind Schulverweigerer, die durch intensive Einzelfallarbeit in die Schule reintegriert und beim Übergang von der Schule in den Beruf begleitet werden sollen. Wie die nachfolgende Tabelle zeigt, ist im Schuljahr 2011/12 mit insgesamt 82 Jugendlichen gearbeitet worden:

Tabelle: Anzahl der Jugendlichen, die im Schuljahr 2011/12 am Lückenschlussprojekt „Subjektorientierte Begleitung und Integration in Schule und Übergang“ (SOBI) innerhalb des Programms JUGEND STÄRKEN: Aktiv in der Region teilgenommen haben:

Teilnehmer/innen					Gesamt
weiblich / mit Migrati- onshintergrund	weiblich / ohne Migra- tionshintergrund	männlich /mit onshintergrund	Migrati- onshintergrund	männlich / ohne Mig- rationshintergrund	
24	12	36		10	82

1.4.6. Modell Ganztagschule (Sekundarstufe I):

Weil wir ganztägige Arbeit für so wichtig halten, setzt die Stadt Offenbach auch eigene Mittel für Ganztagsangebote ein, um die mangelnde Ausstattung durch das Land Hessen zumindest in Teilen zu kompensieren.

Seit 2002 kooperiert das Jugendamt im Rahmen des Projektes *Modell Ganztagschule* mit den nachfolgenden fünf Schulen:

- Bachschule
- Edith-Stein-Schule
- Ernst-Reuter-Schule
- Geschwister-Scholl-Schule
- Mathildenschule

Für das *Modell Ganztagschule* stellt die Stadt dem Jugendamt jährlich Haushaltsmittel zur Verfügung, die dafür verwendet werden sollen, in konzeptioneller Absprache zwischen Jugendamt und Schule die schulische Nachmittagsbetreuung und die Ganztagschule zu entwickeln, wobei der Fokus auf der Sekundarstufe I liegt. Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der für das *Modell Ganztagschule* kalenderjährlich zur Verfügung stehenden Finanzmittel für den Zeitraum von 2006 bis 2012 und hebt die für das Schuljahr 2011/2012 relevanten Kalenderjahre farblich hervor.

Tabelle: Entwicklung der Mittel für das Modell Ganztagschule von 2006 bis 2012

2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
192.500 €	222.500 €	226.500 €	226.500 €	256.500	276.500	276.500

1.5. Intensivklassen und Intensivkurse

Kinder sind unabhängig von der jeweiligen Staatsangehörigkeit und dem Geburtsland schulpflichtig, sofern sie im Besitz einer gültigen Aufenthaltserlaubnis oder nach den Bestimmungen des Aufenthaltsgesetzes von einer solchen befreit, bzw. geduldet sind. Die Schulpflicht wird auch durch die Teilnahme an Fördermaßnahmen gemäß der Verordnung zur Gestaltung des Schulverhältnisses erfüllt. Über die Aufnahme entscheidet die Schulleiterin bzw. der Schulleiter, wobei die endgültige Aufnahmeentscheidung in eine Schulform oder einen Bildungsgang der Mittelstufe bis zum Abschluss der Fördermaßnahmen ausgesetzt wird (§46 der VO).

Intensivklassen sind eigene Lerngruppen mit in der Regel nicht weniger als 12 und nicht mehr als 16 Schülerinnen und Schülern. Sie werden eingerichtet, wenn dies personell, sächlich und organisatorisch möglich ist. Sie können auch jahrgangs- und schulübergreifend eingerichtet werden. In Intensivklassen werden neuankommende Schülerinnen und Schüler unterrichtet, die nicht über ausreichende deutsche Sprachkenntnisse verfügen, um am Unterrichtsgeschehen teilhaben zu können. Im Vordergrund des Unterrichts steht, sich im Alltag und in den verschiedenen Unterrichtsfächern zu Recht zu finden. Als Ziel soll die Integration in eine Regelklasse nach einem Jahr erreicht werden. Die Maßnahme dauert für die einzelne Schülerin oder den einzelnen Schüler in der Regel nicht länger als ein Schuljahr.

Intensivkurse sind Lerngruppen mit in der Regel nicht mehr als 12 Schülerinnen und Schülern, die vorläufig einer Regelklasse zugeordnet sind. Sie sind einzurichten, wenn dies personell, sächlich und organisatorisch möglich ist und wenn Intensivklassen nicht eingerichtet werden können. Sie können auch jahrgangs- und schulübergreifend eingerichtet werden. Schülerinnen und Schüler, die bereits über geringe Kenntnisse der deutschen Sprache verfügen, werden in Intensivkursen beschult und beim Spracherwerb unterstützt. Auf Grund der bereits vorhandenen Grundkenntnisse ist eine binnendifferenzierte Förderung erfolgversprechend. Die Maßnahme dauert für die einzelne Schülerin oder den einzelnen Schüler in der Regel nicht länger als zwei Schuljahre.

Die Stadt Offenbach hat seit dem Schuljahr 2011/12 einen massiven Zuzug von schulpflichtigen Kindern zu verkraften, die kein oder kaum Deutsch sprechen und die in Einzelfällen noch nicht einmal alphabetisiert sind. Das Staatliche Schulamt Offenbach hat ein Aufnahme- und Beratungszentrum eingerichtet, um die zuziehenden Kinder bzw. Jugendlichen einschätzen und eine sinnvolle Klassenbildung durchführen zu können.

Es sind zur Zeit 13 Intensivklassen eingerichtet worden (Stand April 2013):

Intensivklassen		
Schule	Anzahl	Schüler/innen
Bachschule	4	68
Ernst-Reuter-Schule	2	33
Edith-Stein-Schule	2	31
Friedrich-Ebert-Schule	1	15
Geschwister-Scholl-Schule	2	34
Mathildenschule	1	16
Schillerschule	1	18
	13	215

Bei den ebenfalls eingerichteten Intensivkursen stellt sich die Situation derzeit wie folgt dar:

Intensivkurse		
Schule	Anzahl	Schüler/innen
Anne-Frank-Schule	1	12
Grundschule Buchhügel	1	6
Bachschule	2	26
Eichendorffschule	2	26
Ernst-Reuter-Schule	1	13
Goetheschule	3	20
Geschwister-Scholl-Schule	2	33
Humboldtschule	2	22
Lauterbornschule	1	7
Ludwig-Dern-Schule	2	13
Mathildenschule	4	100
Schule Bieber	2	9
Wilhelmschule	2	13
	25	300

Der Zuzug – insbesondere aus süd- und südosteuropäischen Ländern – bereitet den Schulen und dem Schulträger erhebliche Probleme. Insbesondere die Frage der Unterbringung ist mit großen Schwierigkeiten verbunden, die zu lösen sind und Einschnitte in den „normalen“ Schulbetrieb erforderlich machen. Besonders ärgerlich für die inhaltliche Qualität der schulischen Arbeit ist die Notwendigkeit der Umnutzung von Fachklassenräumen. Die Stadt Offenbach musste bereits 5 Fachunterrichtsräume, zwar im Einvernehmen aber zum erheblichen Bedauern der betroffenen Schulen, umnutzen und für die Beschulung von Intensivklassen herrichten.

Außerdem wird zusätzlicher Organisationsaufwand erforderlich: Die teilweise Neuausstattung umgenutzter Räume, eine Neuauflage der Unterrichtsplanung und zusätzlicher Aufwand zur Personalgewinnung. Der überwiegende Teil der Kinder und Jugendlichen verfügt über keine bzw. keine ausreichenden Kenntnisse der deutschen Sprache. Ein Teil dieser jungen Menschen bringen auch keine schulische Vorbildung mit, an die die Schulen anknüpfen könnten. Für die Schule bedeutet dies eine erhebliche Herausforderung, da diese Jugendlichen zu alphabetisieren sind und beinahe gleichzeitig auf einen ersten Schulabschluss vorbereitet werden müssen.

Im Rahmen eines stadtweiten Fachworkshops „Neue Zuwanderung aus Südosteuropa – Herausforderung für die Kommunen“ wurde von den Fachdienststellen erklärt, dass dieser unplanbare Zuzug (Arbeits- und Armutswanderung) mutmaßlich weiter anhalten wird. Dieser unkalkulierbare Zustrom von Familien führt dazu, dass wahrscheinlich weitere Intensivklassen eingerichtet werden müssen, wofür – ohne Verschlechterung des ohnehin knappen Fachraumangebots – keine Raumkapazitäten mehr vorhanden sind. Eine neue Beurteilung

der Situation ist am Ende des Schuljahres 2013/2014 nötig, wenn feststeht, wie viele Schülerinnen und Schüler der bisherigen Intensivklassen in die Regelklassen übernommen werden. Die Umnutzung weiterer Fachräume wird unweigerlich zu einer Verschlechterung des pädagogischen Angebots und der Arbeit an den betroffenen Schulen führen. Bei jüngeren Schülerinnen und Schüler wird im Anschluss an die Intensivklassen bzw. -kurse eine begleitende Förderung in Deutsch geboten sein, die auch wieder Ressourcen des Landes und der Kommune erfordert.

Die normale Antwort wäre kurzfristig die umfangreiche Anmietung von Containern und mittelfristig der Neubau von Schulraum, wenn sich die Schülerzahlen stetig erhöhen würden. Auf Grund der Auflagen der Haushaltsgenehmigungen 2012 und 2013 erscheinen diese Lösungen aus eigenen Mitteln der Stadt Offenbach ausgeschlossen.

Die einzig halbwegs sinnvolle alternative Antwort zur Milderung der beengten Raumsituation ist die Neurhythmisierung des Schultags, die dazu führt, dass die verdichtete, vormittägliche Raumauslastung durch eine stärkere nachmittägliche Nutzung entzerrt werden kann. Der Schulträger Stadt Offenbach ist sich dabei bewusst, dass dies die Schulen vor enorme organisatorische Herausforderungen stellt.

2. Schul- und Bildungsangebote mit Einzugsbereichen – Primarstufe

Die Bildung von Schulbezirken für Grundschulen ist im Hessischen Schulgesetz bindend vorgesehen, um eine wohnortnahe und dem Verkehrsverhalten der 6- bis 10-jährigen Kinder geschuldete Schulversorgung im Wohnumfeld zu gewährleisten.

Der Schulträger hat generell von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, Überschneidungsbezirke einzurichten. So können Lenkungsmaßnahmen für Grundschulen ergriffen werden, deren Raumkapazitäten nicht ausreichend sind. Die Überschneidungsbezirke werden bei der Beschreibung der einzelnen Schulen dargestellt. Die bestehenden Schulbezirke mit den Überschneidungsbezirken sind in einer Karte¹¹ dargestellt.

Die Einzugsbereiche der Schulen der Sekundarstufe I und II umfassen das gesamte Stadtgebiet. Eine Untergliederung findet nicht statt. Wahrnehmbar ist, dass sich die Erziehungsberechtigten öfter für ein wohnortnahes Bildungsangebot des gewünschten Bildungsgangs entscheiden und deshalb Maßnahmen der Schülerlenkung durch das Staatliche Schulamt für die Stadt Offenbach am Main und den Landkreis Offenbach ergriffen werden müssen, um die Kapazitätsgrenzen der Schulen zu berücksichtigen. Dazu führt das Staatliche Schulamt Offenbach eine „Verteilerkonferenz“ durch, um die Schülerinnen und Schüler, die an den Schulen ihrer ersten Wahl nicht aufgenommen werden konnten, strukturiert zu verteilen.

2.1. Grundschule

In der Grundschule wird an die Bildungs- und Erziehungsarbeit der Kindertagesstätten angeknüpft. Bei den Schülerinnen und Schülern werden die individuellen Lernvoraussetzungen, ihre Persönlichkeit und ihr Entwicklungsstand berücksichtigt. Der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan wird bei der schulischen Arbeit und der Kooperation mit den Einrichtungen der Elementarbildung berücksichtigt. Auf der Basis der „Vereinbarung zur Kooperation der Einrichtungen der Elementarbildung sowie der Horte der Jugendhilfe und den Grundschulen zur Gestaltung der Schnittstelle mit den Grundschulen unter besonderer Berücksichtigung von Sprachförderung, mathematischer und naturwissenschaftlicher Bildung“¹² wird die in den Kindertagesstätten begonnene Sprachförderung im Bedarfsfall fortgesetzt. Auch wurden im Rahmen des Projektes Lernen vor Ort (LvO) bereits zwei Tagungen durchgeführt, auf denen sich Grundschulpädagogen mit den Erzieherinnen und Erziehern der Kindertagesstätten (Kitas) ausgetauscht haben. Mit erster Priorität werden im Rahmen der bereits oben dargestellten, nicht ausreichenden Ressourcen durch das Land aktuell die Grundschulen zu ganz-

¹¹ s. Anlage 5

¹² vgl. Anlage 2

tätig arbeitenden Schulen entwickelt. Die erforderlichen Räume gemäß der Richtlinie werden sukzessive hergestellt. Die Kooperation mit der Jugendhilfe wird fortgesetzt und weiterentwickelt, um für Schülerinnen und Schüler, die von Risikolagen betroffen sind, einen fördernden Bildungstag zu gestalten und die übergeordneten städtischen Ziele weiter zu verfolgen.

2.2. Vorklassen

In Vorklassen und Eingangsstufen wird im besonderen Maße dem unterschiedlichen körperlichen, geistigen und seelischen Entwicklungsstand der Kinder Rechnung getragen. Durch die Verbindung von sozialpädagogischen und unterrichtlichen Lern- und Arbeitsformen wird der Übergang in die Grundschule erleichtert. (§18 Abs. 1 HSchG). In Vorklassen können Kinder aufgenommen werden, die bei Beginn der Schulpflicht körperlich, geistig oder seelisch noch nicht so weit entwickelt sind, um am Unterricht mit Erfolg teilnehmen zu können, und deshalb zurückgestellt worden sind. Vorklassen sind Bestandteil der Grundschulen oder der Förderschulen (§18 Abs. 2 HSchG).

In der Stadt Offenbach wird an 9 der 14 Grundschulen eine Vorklasse angeboten. Zahl und Standorte entsprechen dem öffentlichen Bedürfnis. Die Vorklassenstandorte sind in einer Übersichtskarte abgebildet.¹³

Mit Errichtung des geplanten Schulneubaus im heutigen Einzugsbereich der Goetheschule wird voraussichtlich die Einrichtung einer weiteren Vorklasse erforderlich.

¹³ vgl. Anlage 6

Standorte der Vorklassen und deren Entwicklung													
	Beethovenschule	Eichendorffschule	Goetheschule	Grundschule Buchhügel	Humboldtschule	Lauterbornschule	Mathildenschule	Schule Bieber	Uhlandschule	Wilhelmschule	Gesamtsschülerzahl Vorklasse	Gesamtsschülerzahl Jahrgangsstufe 1	Prozentualer Anteil an Jahrgangsstufe 1
Schuljahr *)	V	V	V	V	V	V	V	V	V	V	V	Kl.1	%
1998/99	16	14	15	0	20	14	20	17	13		129	1.103	11,70
1999/2000	14	12	17		15	16	9	17	10	14	124	1.042	11,90
2000/2001	9	13	11		17	13	10	16	16	16	121	1.099	11,00
2001/2002	13	10	13		18	15	10	11	10	13	113	1.064	10,60
2002/2003	10	10	12		15	11	5	11	3	15	92	1.104	8,30
2003/2004	11	14	10		13	11	11	9	12	12	103	1.158	8,89
2004/2005	6	14	12		12	10	8	9	13	14	98	1.114	8,80
2005/2006	7	9	10		16	8	7	10	10	13	90	1.103	8,16
2006/2007	8	15	12		15	10	11	13	10	11	105	1.082	9,70
2007/2008	7	10	14		15	13	13	9	12	14	107	1.031	10,38
2008/2009	7	10	12		12	12	9	9	11	11	93	1.141	8,15
2009/2010	10	10	7		4	13	8	11	8	14	85	1.115	7,62
2010/2011	8	13	12		13	12	11	16	10	16	111	1.042	10,65
2011/2012	11	16	18		15	15	11	14	11	19	130	1.129	11,51
2012/2013	10	15	25		17	14	10	15	12	14	132	1.117	11,82
*) Quelle Schuljahresstatistik													
Die Schülerzahlen in den Vorklassen steigen jedoch i.d.R. bis zum Ende der Beobachtungsphase													
(= 01.12. des laufenden Schuljahres), zum Teil bis an den Klassenhöchstwert.													

2.3. Schülerzahlen, Zügigkeit und deren Entwicklung

Die Betrachtung der langfristigen Schülerentwicklung der Primarstufe zeigt, dass die Schülerzahl in dem relevanten Zeitraum der Schulentwicklungsplanung von fünf Jahren weiterhin die Auslastung aller Raumkapazitäten der städtischen Grundschulen erfordert, zumal die Verringerung der Klassenfrequenz auf maximal 25 Schülerinnen und Schüler bereits die Bereitstellung zusätzlicher Räume erforderlich machte.

Anhand des Auszugs aus dem Melderegister kann vorausschauend die in der Zukunft erforderliche Zügigkeit ermittelt werden. Daraus kann der Bedarf für mögliche Veränderungen der Bezirksgrenzen abgeleitet werden.

Statistik für Schul- und Kindergartenplanung vom 17.07.2012 - Zusammenfassung

Schuljahr	Geburtsjahr	AFS	Beeth	Eich	ERS	FES	Goethe	Buchh	Humb	Laut	Math	Bieb	Uhland	WT	Wilh.	Summe
2013/14	2006/07	47	107	93	75	17	168	74	93	126	97	111	54	70	92	1224
2014/15	2007/08	45	113	96	70	15	185	85	78	105	81	128	53	70	93	1217
2015/16	2008/09	57	107	107	76	23	222	72	96	121	96	133	63	60	102	1335
2016/17	2009/10	53	103	106	53	16	198	98	101	97	94	134	61	55	78	1247
2017/18	2010/11	48	110	115	76	23	168	91	99	89	101	140	59	67	87	1273
2018/19	2011/12	47	89	88	61	19	194	87	109	114	93	121	56	63	90	1231

Voraussichtliche Klassenbildung

Schuljahr	Geb.-jahr	AFS	Beeth	Eich	ERS	FES	Goethe	Buchh	Humb	Laut	Math	Bieb	Uhl	WT	Wilh.	Σ
2013/14	2006/07	2	5	4	3	1	7	3	4	6	4	5	3	3	4	54
2014/15	2007/08	2	5	4	3	1	8	4	4	5	4	6	3	3	4	56
2015/16	2008/09	3	5	5	4	1	9	3	4	5	4	6	3	3	5	60
2016/17	2009/10	3	5	5	3	1	8	4	5	4	4	6	3	3	4	58
2017/18	2010/11	2	5	5	4	1	7	4	4	4	5	6	3	3	4	57
2018/19	2011/12	2	4	4	3	1	8	4	5	5	4	5	3	3	4	55

Für die Prognose der Schülerzahlen werden die der Stadt verfügbaren Daten der Statistik für Schul- und Kindergartenplanung herangezogen. Diese Daten werden einmal jährlich im Juli aus den Einwohnermeldedaten generiert. Sie beziehen sich auf die in den Schulbezirken der Grundschulen gemeldeten Kinder, die anhand des Geburtsdatums einem Schuleintrittsjahr zugeordnet werden. Die Angaben werden neben dem Jahrgang der schulpflichtig werdenden Kinder immer für fünf Jahre in der Vorausschau dargestellt.

Betrachtet man die Prognosedaten, kann festgestellt werden, dass Offenbach am Main eine junge Stadt ist, die weiterhin eine stabile und auch steigende Geburtenentwicklung aufweist. Bis ins Schuljahr 2010/2011 wurde die Zahl der neueinzuschulenden Kinder regelmäßig verringert. Hierfür ausschlaggebend sind Wegzüge aus Offenbach. Für die Folgejahre zeichnet sich voraussichtlich eine Trendumkehr ab.

Diese Trendumkehr wird sich durch die vorgesehene Wohnbebauung (Neubaugebiete und Schließung von Baulücken) stabilisieren und hat Auswirkungen auf mehrere Schulbezirke. Diese zeigen sich in der nachfolgenden Übersicht bei Realisierung der geplanten Wohnbebauung mit dem Schuljahr 2014/2015 für die nächsten 5 Jahre:

Betroffener Schulbezirk	Neubaugebiet/B-Plan	WE	Hg	((WE*Hg)*1,2%) = K/Jg	Summe K/Jg	Zeithorizont/Bemerkung
Eichendorffschule	Luisen Hof	240	2,25	6,48	7	Nachrichtlich 1.BA 104 WE
Eichendorffschule	B-Plan 639 Stadthof (Hugenottenplatz)	90	1,8	1,94	2	
Eichendorffschule < 5 Jahre		330			9	
Eichendorffschule	Kappus/Kaiser-Friedrich-Quelle	200	2,25	5,40	6	
Eichendorffschule	Busbahnhof	30	1,8	0,65	1	
Eichendorffschule > 5 Jahre		230			7	
Eichendorffschule gesamt		560			16	

erforderliche Maßnahme Eichendorffschule:

Erweiterung der Raumkapazitäten um 1 Zug, der bestehende Überschneidungsbezirk mit der Beethovenschule ist nicht mehr ausreichend.

Betroffener Schulbezirk	Neubaugebiet/B-Plan	WE	Hg	$((WE \cdot Hg) \cdot 1,2\%)$ = K/Jg	Summe K/Jg	Zeithorizont/Bemerkung
Ernst-Reuter-Schule	FNP-Reserve Rumpenheim NW	100	2,5	3,00	3	
Ernst-Reuter-Schule > 5 Jahre		100			3	
Ernst-Reuter-Schule gesamt		100			3	

Es sind keine Maßnahmen erforderlich, der erwartete Zuwachs kann mit dem bestehenden Überschneidungsbezirk zur Uhlandschule aufgefangen werden.

Betroffener Schulbezirk	Neubaugebiet/B-Plan	WE	Hg	$((WE \cdot Hg) \cdot 1,2\%)$ = K/Jg	Summe K/Jg	Zeithorizont/Bemerkung
Friedrich-Ebert-Schule	B-Plan 618 An den Eichen	530	2,5	15,90	16	Erweiterung der Raumkapazität der Friedrich-Ebert-Schule
Friedrich-Ebert-Schule < 5 Jahre		530			16	
Friedrich-Ebert-Schule gesamt		530			16	

erforderliche Maßnahme Friedrich-Ebert-Schule:

Erweiterung der Raumkapazitäten um 1 Zug, dies wurde in der Stellungnahme des Stadtschulamtes zum B-Plan 618 (2005) bereits mitgeteilt.

Betroffener Schulbezirk	Neubaugebiet/B-Plan	WE	Hg	$((WE \cdot Hg) \cdot 1,2\%)$ = K/Jg	Summe K/Jg	Zeithorizont/Bemerkung
Goetheschule	Ehem. Winterthur/AXA Berliner Straße 198-202 "Residenz"	26	1,8	0,56	1	
Goetheschule	B-Plan 528 A Berliner- /Pirazzistraße	240	1,8	5,18	6	
Goetheschule < 5 Jahre		266			7	
Goetheschule	Karl-Carstens-Platz (Parkdeck Bahnhofstraße)	40	1,8	0,86	1	
Goetheschule > 5 Jahre		40			1	
Goetheschule gesamt		306			8	

Betroffener Schulbezirk	Neubaugebiet/B-Plan	WE	Hg	$((WE \cdot Hg) \cdot 1,2\%)$ = K/Jg	Summe K/Jg	Zeithorizont/Bemerkung
Neue Grundschule Hafen	B-Plan 563 Hafen "Mainzeile"	178	1,8	3,84	4	
Neue Grundschule Hafen	B-Plan 563 Hafen "Luv und Lee"	27	1,8	0,58	1	Exklusive WE
Neue Grundschule Hafen	B-Plan 563 Hafen "Quartiers-zentrum"	100	1,8	2,16	3	
Neue Grundschule Hafen	B-Plan 563 Hafen "Hafengold"	140	1,8	3,02	4	
Neue Grundschule Hafen	B-Plan 563 Hafen Pg Horn	180	1,8	3,89	4	
Neue Grundschule Hafen	Ehem. Jado-Areal	118	2,25	3,19	4	
Neue Grundschule Hafen < 5 Jahre		743			20	
Neue Grundschule Hafen gesamt		743			20	

erforderliche Maßnahme Goetheschule:

Interimsmaßnahme bis zur Fertigstellung der neuen Grundschule im Hafenareal

Betroffener Schulbezirk	Neubaugebiet/B-Plan	WE	Hg	$((WE \cdot Hg) \cdot 1,2\%)$ = K/Jg	Summe K/Jg	Zeithorizont/Bemerkung
Grundschule Buchhügel	Feldstraße Ost	50	1,8	1,08	2	
Grundschule Buchhügel > 5 Jahre		50			2	
Grundschule Buchhügel gesamt		50			2	

Es sind keine Maßnahmen erforderlich, der erwartete Zuwachs kann mit der bestehenden Zügigkeit aufgefangen werden.

Betroffener Schulbezirk	Neubaugebiet/B-Plan	WE	Hg	$((WE \cdot Hg) \cdot 1,2\%)$ = K/Jg	Summe K/Jg	Zeithorizont/Bemerkung
Humboldtschule	B-Plan 627 ehem. MAN- Roland	172	2,25	4,64	5	50 WE soz. Wohnungsbau
Humboldtschule < 5 Jahre		172			5	
Humboldtschule	Städtisches Altenheim Hessenring 55	60	2,25	1,62	2	
Humboldtschule	Städtisches Altenheim Hessenring 61	25	2,25	0,68	4	
Humboldtschule	Ehem. MAN-Parkplatz Gustav-Adolf-Straße	200	2,25	5,40	6	
Humboldtschule > 5 Jahre		285			12	
Humboldtschule gesamt		457			17	

erforderliche Maßnahme Humboldtschule:

Erweiterung der Raumkapazitäten um 1 Zug, der bestehende Überschneidungsbezirk mit der Wilhelmschule muss entfallen.

Betroffener Schulbezirk	Neubaugebiet/B-Plan	WE	Hg	$((WE*Hg)*1,2\%)$ = K/Jg	Summe K/Jg	Zeithorizont/Bemerkung
Mathildenschule	B-Plan 620 ehem. Friedel "Karree17" Mathildenstraße 11-17	47	2,25	1,27	2	
Mathildenschule	Baulücke Mathildenstraße 10	17	2,1	0,43	1	Eigene Feststellung 40
Mathildenschule	B-Plan 638 östl. Stadteingang (Clariant)	227	2,25	6,13	7	
Mathildenschule < 5 Jahre		291			10	
Mathildenschule	Toys'r us	100	1,8	2,16	3	
Mathildenschule > 5 Jahre		100			3	
Mathildenschule gesamt		391			13	

erforderliche Maßnahme Mathildenschule:

Erweiterung der Raumkapazitäten um 1 Zug.

Betroffener Schulbezirk	Neubaugebiet/B-Plan	WE	Hg	$((WE*Hg)*1,2\%)$ = K/Jg	Summe K/Jg	Zeithorizont/Bemerkung
Schule Bieber	Ehem. Kirchgrundstück Erich-Ollenhauer-Straße 10-12	53	2,25	1,43	2	
Schule Bieber	Baulücke Bremer Straße 10	7	2,1	0,18	1	Eigene Feststellung 40
Schule Bieber	Baulücke Seligenstädter Straße/Obermühlstraße	10	2,1	0,25	1	Eigene Feststellung 40
Schule Bieber	Baulücke Am Aussichtsturm/Salzbürger Str. 63	19	2,1	0,48	1	Eigene Feststellung 40
Schule Bieber < 5 Jahre		89			5	
Schule Bieber	B-Plan 536 A Bieber Nord	920	2,5	27,60	28	Gemeinbedarfsfläche ist im B-Plan vorgesehen (mind. einzügig, erweiterbar)
Schule Bieber	B-Plan 574 Am Waldeck	20	2,5	0,60	1	
Schule Bieber	FNP-Reserve Bieber- Waldhof	650	2,5	19,50	20	
Schule Bieber > 5 Jahre		1.590			49	Bieber-Nord und FNP-Reserven
Schule Bieber gesamt		1.679			54	

erforderliche Maßnahme Schule Bieber:

Der bestehende Überschneidungsbezirk zur Waldschule Tempelsee ist auszuschöpfen.

Mit der Realisierung des B-Plans Bieber-Nord ist aufgrund der Auslastung der beiden Stand-orte Mauerfeldstraße und Bieber-Waldhof der neue Grundschulstandort zu errichten.

Betroffener Schulbezirk	Neubaugebiet/B-Plan	WE	Hg	$((WE \cdot Hg) \cdot 1,2\%)$ = K/Jg	Summe K/Jg	Zeithorizont/Bemerkung
Uhlandschule	B-Plan 580 Bürgel-Ost (Mainzer Ring)	430	2,5	12,90	13	
Uhlandschule < 5 Jahre		430			13	
Uhlandschule	FNP-Reserve Bürgel NW	100	2,5	3,00	3	
Uhlandschule > 5 Jahre		100			3	
Uhlandschule gesamt		530			16	

Es sind keine Maßnahmen erforderlich, der erwartete Zuwachs kann mit der bestehenden Zügigkeit aufgefangen werden.

Betroffener Schulbezirk	Neubaugebiet/B-Plan	WE	Hg	$((WE \cdot Hg) \cdot 1,2\%)$ = K/Jg	Summe K/Jg	Zeithorizont/Bemerkung
Wilhelmschule	B-Plan 531 Bieberstraße/ Großer Biergrund "Das spitze Eck"	45	1,8	0,97	1	
Wilhelmschule	Feldstraße West	30	1,8	0,65	1	
Wilhelmschule < 5 Jahre		75			2	
Wilhelmschule	Sandgasse	30	2,25	0,81	1	
Wilhelmschule > 5 Jahre		30			1	
Wilhelmschule gesamt		105			3	

erforderliche Maßnahme Wilhelmschule:

Erweiterung der Raumkapazitäten um 1 Zug, die Überschneidungsbezirke zur Humboldt-
schule und Grundschule Buchhügel sind nicht mehr ausreichend..

**Die nachstehende Zusammenfassung verdeutlicht den dringenden Handlungsbedarf
im Primarbereich:**

Notwendige Maßnahmen durch die geplanten Wohnbebauungen

<u>Schule</u>	<u>erforderliche Maßnahme</u>	<u>ergänzende Bemerkungen</u>
Eichendorffschule	Erweiterung der Raumkapazitäten um 1 Zug	Der bestehende Überschneidungsbezirk mit der Beethovensschule ist nicht ausreichend.
Friedrich-Ebert-Schule	Erweiterung der Raumkapazitäten um 1 Zug	In der Stellungnahme des Stadtschulamtes zum B-Plan 618 (2005) bereits mitgeteilt.
Goetheschule	Interimsmaßnahme bis zur Fertigstellung der neuen Grundschule im Hafenareal	
Humboldtschule	Erweiterung der Raumkapazitäten um 1 Zug	Der bestehende Überschneidungsbezirk mit der Wilhelmschule muss entfallen.
Mathildenschule	Erweiterung der Raumkapazitäten um 1 Zug	
Wilhelmschule	Erweiterung der Raumkapazitäten um 1 Zug	Die Überschneidungsbezirke zur Humboldtschule und Grundschule Buchhügel sind nicht mehr ausreichend.

Diese Maßnahmen zur Sicherstellung des notwendigen Schulraumbedarfs sind nicht in dem Kostenrahmen des derzeit beschlossenen Schulbausanierungsprogramm enthalten und müssen zusätzlich finanziert werden. Der Raumbedarf muss bei den Projektbeschlüssen im Rahmen der Weiterentwicklung des Schulbausanierungsprogramms berücksichtigt werden. Sollte eine Realisierung an den einzelnen Standorten nicht umzusetzen sein, ist eine woh-nortnahe Lösung anzustreben.

2.4. Der Schulbezirk Goetheschule

Die Goetheschule ist die größte Grundschule in der Stadt Offenbach. Sie ist als ganztägig arbeitende Schule im Profil 1 anerkannt. Die Schule ist von einer ausgesprochen heteroge-nen Schülerschaft zwischen Westend und Nordend geprägt. Seit Jahren leistet die Goethe-schule hervorragende Bildungs- und Integrationsarbeit. Diese stößt jetzt aber endgültig an ih-re Grenzen.

Dokumentiert wird dies durch die Entwicklung der Schülerzahlen der Goetheschule:

Schuljahr	Geburtsjahr	Vkl	Kl.	1 Kl.		2 Kl.		3 Kl.		4 Kl.		Summe	Kl.
2009/2010	2002/03	7	1	152	7	148	6	136	6	134	6	577	26
2010/2011	2003/04	12	1	136	6	149	7	148	6	140	6	585	26
2011/2012	2004/05	18	1	160	7	137	6	149	7	143	6	607	27
2012/2013	2005/06	25	2	144	6	166	7	138	6	144	7	617	28
Quelle: Landesschulstatistik /Schulspiegel HESIS vom 01.11.2012													
Prognose (für Klasse 1 nach der Schul- und Kindergartenstatistik vom 17.07.2012):													
2013/2014	2006/07	25	2	168	7	144	6	166	7	138	6	641	28
2014/2015	2007/08	25	2	185	8	168	7	144	6	166	7	688	30
2015/2016	2008/09	25	2	222	9	185	8	168	7	144	6	744	32
2016/2017	2009/10	25	2	198	8	222	9	185	8	168	7	798	34
2017/2018	2010/11	25	2	168	7	198	8	222	9	185	8	798	34
2018/2019	2011/12	25	2	194	7	168	7	198	8	222	9	807	33

Zu den Schulklassen kommen noch 25 Kinder aus zwei Vorklassen und 15 Kinder aus einem Vorlaufkurs hinzu. Die letzten Entwicklungen haben die Zahl der Vorklassenkinder stetig an-wachsen lassen.

Das Raumangebot in dem Schulhaus ist für eine ganztägige Arbeit eigentlich nur 4-zügig gut zu nutzen. Der darüber hinaus gehenden Zahl an Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräf-ten wurde durch die Ausnutzung jedes Raums der Schule inklusive der Kellerräume sowie einem Teilausbau des Dachbodens begegnet.

Konkret bedeutet dies: Vom Lehrerzimmer bis zur Schulhofgröße passt nichts zur aktuellen Zahl an Menschen, die sich in dem Gebäude aufhalten. Der Schulhof ist ca. 2.300qm groß,

bietet damit derzeit pro Schüler nur ca. 3,6qm und ist damit für die Schülerzahl zu klein. Im Gebäude konnten die Klassen nur untergebracht werden, weil z.B. Fachräume in Klassenräume umgewandelt wurden. Lediglich für die Fächer Musik und Werken stehen noch Notlösungen zur Verfügung, nicht aber beispielsweise für Kunst. Es fehlen die nach der Richtlinie für die ganztägig arbeitenden Schulen erforderlichen Räume für Hausaufgabenbetreuung, der Begegnungs- und Freizeitbereich, Ruhe-, Stillarbeits- und Aufenthaltsräume für Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte sowie eine richtige Schulbibliothek. Die Cafeteria für den Mittagstisch ist eine provisorische Notlösung im Keller hinter schweren Brandschutztüren. Drei Räume werden durch Mehrfachnutzung für den Vorlaufkurs, die Vorklassen und die Sanitätsdienste verwendet. Eine eben solche Mehrfachnutzung muss in nur vier Räumen geleistet werden für den Förder- und Differenzierungsunterricht, die Frühbetreuung, den Fremdsprachenunterricht, die Betreuung für den Förderverein, den Unterricht „Deutsch & PC“ sowie eine Behelfsbücherei.

All diese Maßnahmen führen zur Beeinträchtigung der möglichen Qualität der Arbeit (so können z.B. manche Deutsch- und Lesefördermaßnahmen nicht in Räumen stattfinden, sondern müssen auf dem Gang angeboten werden!), sie stoßen an Grenzen und können die fehlenden Flächen nicht ausgleichen.

Der für einen Unterricht nach Mindeststandards ganztägiger Arbeit notwendige Flächenbedarf kann also schon bei den heutigen Schülerzahlen nur gedeckt werden, wenn eine Verlagerung von Klassen erfolgt. An der Prognose der zu erwartenden Schülerzahlen zeigt sich jedoch eine weitere Verschärfung der Probleme, da schon in Kürze die Zahl der einzuschulenden Kinder in den ersten Klassen die Raumkapazität der Schule endgültig und dauerhaft übersteigen wird.

Die schon ohne wachsende Schülerzahlen als notwendig begründete Verlagerung von Klassen muss dann kurzfristig erfolgen. Dafür wurden bereits vorbereitend Überschneidungsbezirke gebildet und eine temporäre Dependancenbildung an der Anne-Frank-Schule angedacht. Der Überschneidungsbezirk mit der Anne-Frank-Schule ist jedoch eine rein raumtechnische Zwischenlösung. Grundsätzlich ist das Umherfahren von Grundschulkindern durch die Stadt nicht im Sinne der vom Schulgesetz gewünschten wohnortnahen Beschulung.

Auch die angrenzenden Grundschulen können einen Schülerüberhang nicht aufnehmen, da sie bereits ausgelastet sind. Im Bezirk der Eichendorffschule steht zudem beispielsweise mit den Luisenhöfen ein Bauprojekt für Familien an. Die durch das Hafengebiet zu erwartenden

neuen Schüler sind in der vorangegangenen Tabelle nicht berücksichtigt, werden den Bedarf aber weiter erhöhen.

Der Schulbezirk muss daher wegen der hohen und im Betrachtungszeitraum weiter steigenden Schülerzahlen neu geordnet werden. Die Errichtung einer weiteren Grundschule im Nordend ist im Sinne der wohnortnahen Beschulung unumgänglich und muss gemäß §146 in den Schulentwicklungsplan aufgenommen werden.

Zur Entlastung der Goetheschule ist deren Rückführung auf eine vertretbare Größe, d. h. Vierzügigkeit und nur im Ausnahmefall Fünzügigkeit, nötig.

Die zu errichtende neue Grundschule ist gemäß der Richtlinie für ganztägig arbeitende Schulen sowie dem Standardraumprogramm der Stadt Offenbach vierzünftig auszulegen.

Die neue Grundschule soll auf dem Hafenareal errichtet werden. Sie kann somit zwei Funktionen erfüllen. Sie wird zunächst zur Entlastung der Goetheschule herangezogen und eine Hälfte der noch wachsenden Schule aufnehmen. Zudem kann die neue Grundschule die Schulkinder aufnehmen, die im Neubaugebiet Hafen künftig einzuschulen sein werden.

Die nachfolgende Karte stellt die geplanten Schulbezirke der Goetheschule und der neuen Grundschule dar.



3. Darstellung der Grundschulen im Einzelnen

Anne-Frank-Schule

Grundschule

Schulentwicklung

Die Schule wird derzeit 2-zügig geführt. Die bestehenden Raumreserven lassen eine 3-Zügigkeit zu.

Es besteht ein Überschneidungsbezirk mit dem Schulbezirk der Goetheschule und der Lauterbornschule. Hierdurch wird die 3-Zügigkeit erreicht.

Überschneidungsbezirk Goetheschule/Anne-Frank-Schule



Überschneidungsbezirk Lauterbornschule/Anne-Frank-Schule



Ganztägige Arbeit

- Frühbetreuung ab 7.30 Uhr
- Betreuung durch den Förderverein bis 14.30 Uhr

Besonderheiten

- 3 Zertifikate von Schule und Gesundheit in den Bereichen
 - Verkehrserziehung
 - Sucht- und Gewaltprävention
 - Wahrnehmung und Bewegung

- Projekt „Deutsch und PC“ im 1. und 2. Schuljahr
- Talentaufbaugruppe in Sport
- Zusätzliche Sportstunde für die 3. Klassen
- Zusätzlicher Schwimmunterricht für fortgeschrittene Schwimmer
- Nachmittagsangebote, z.B. Kunstprojekt, Bastelkurs, WenDo-Kurs für Mädchen, Anti-Aggressionskurs für Jungen
- AG's nach dem Unterricht, z.B. Musical, Theater im Rahmen von DaZ, Computer, Ball-sport...
- Theaterunterricht in allen Klassen
- Kleinklassenarbeit mit Schwerpunkt „Sozialtraining“
- Inklusive Beschulung bereits im 1./3. und 4. Schuljahr

Schulorganisationsmaßnahmen

Schulorganisationsmaßnahmen sind nicht beabsichtigt.

Schulbaumaßnahmen

Die Erweiterung/Sanierung der Schule erfolgt im Rahmen des Schulbausanierungsprogramms der Stadt Offenbach auf der Grundlage des Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung „Grundsanierung, Modernisierung sowie Erweiterungen und Neubauten an Offenbacher Schulen für einen zeitgemäßen, ganztägigen Betrieb unter Berücksichtigung ökologischer Standards“ vom 22. März 2007 und wird auf die Dreizügigkeit ausgerichtet.

Beethovenschule

Grundschule

Schulentwicklung

Die Schule wird 5-zügig geführt.

Es besteht ein Überschneidungsbezirk mit dem Schulbezirk der Goetheschule und mit dem Schulbezirk der Eichendorffschule.

Überschneidungsbezirk Goetheschule/Eichendorffschule und Goetheschule/Beethovensschule



Überschneidungsbezirk Eichendorffschule/Beethovensschule



Ganztägige Arbeit

- Schule mit Ganztagsangeboten in Profil 1
- 2 Ganztagsklassen pro Jahrgang (08:30-16:30 Uhr) mit Mittagessen
- Frühbetreuung durch den Förderverein (7.30 – 8.30 Uhr)
- Betreuungsangebot durch den Förderverein bis 16:00 Uhr mit Mittagessen
- Zahlreiche Nachmittags-AGs (nähere Informationen unter www.beethovenschule-offenbach.de)

Besonderheiten:

- Vorklasse
- Sprachförderunterricht in den Klassen 1 und 2 im Rahmen des Projekts „Deutsch & PC“
- Herkunftssprachlicher Unterricht in Italienisch und Türkisch für die Klassen 1 - 4
- zahlreiche Angebote im kreativen, motorischen und sprachlichen Bereich durch Sonderzuweisungen des Landes Hessen.

Schulorganisationsmaßnahmen

Schulorganisationsmaßnahmen sind nicht beabsichtigt.

Schulbaumaßnahmen

Die Erweiterung/Sanierung der Schule ist im Rahmen des Schulbausanierungsprogramms der Stadt Offenbach auf der Grundlage des Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung „Grundsanierung, Modernisierung sowie Erweiterungen und Neubauten an Offenbacher Schulen für einen zeitgemäßen, ganztägigen Betrieb unter Berücksichtigung ökologischer Standards“ vom 22. März 2007 erfolgt.

Eichendorffschule

Grundschule

Schulentwicklung

Die Schule wird derzeit 4-zügig geführt. Mit der Realisierung der geplanten Wohnbebauung wird die Erweiterung um 1 Zug notwendig, so dass die 5-Zügigkeit erreicht wird.

Es bestehen ein Überschneidungsbezirk zu dem Schulbezirk der Beethovensschule und ein Überschneidungsbezirk mit dem Schulbezirk der Goetheschule.

Überschneidungsbezirk Goetheschule/Eichendorffschule und Eichendorffschule/Beethovensschule



Ganztägige Arbeit

- Schule mit Ganztagsangeboten mit Profil 1
- Ganztagsklassen (nähere Infos siehe Homepage)
- Betreuungsangebot zusammen mit der Erich Kästner-Schule durch den Arbeiter-Samariter-Bund

Besonderheiten

- Deutsch & PC, Klasse 1 + 2
- Elterncafe
- Hausaufgabenbetreuung

- Herkunftssprachlicher Unterricht Arabisch und Türkisch
- Intensivkurse Deutsch für Seiteneinsteiger
- Lesetaskforce
- Lesewettbewerb
- Musikalische Schwerpunkte: Jahreskonzert, Orffkreis, Schulchor, Adventssingen, Weihnachtskonzert in St. Elisabeth
- Schulsozialarbeit
- Sportliche Schwerpunkte: Aktivpause, Fußball-AG, Mädchenfußball in Kooperation mit dem DFB, Tanztage, Teilzertifikat Bewegung
- Vorklasse
- Vorlaufkurs
- Wahlangebote am Nachmittag in den Bereichen Fördern + Fordern, Kunst, Musik, Bewegung und Theater

Schulorganisationsmaßnahmen

Schulorganisationsmaßnahmen sind nicht beabsichtigt.

Schulbaumaßnahmen

Die Erweiterung/Sanierung der Schule erfolgt im Rahmen des Schulbausanierungsprogramms der Stadt Offenbach auf der Grundlage des Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung „Grundsanierung, Modernisierung sowie Erweiterungen und Neubauten an Offenbacher Schulen für einen zeitgemäßen, ganztägigen Betrieb unter Berücksichtigung ökologischer Standards“ vom 22. März 2007.

Betroffener Schulbezirk	Neubaugebiet/B-Plan	WE	Hg	$((WE \cdot Hg) \cdot 1,2\%)$ = K/Jg	Summe K/Jg	Zeithorizont/Bemerkung
Eichendorffschule	Luisenhof	240	2,25	6,48	7	Nachrichtlich 1.BA 104 WE
Eichendorffschule	B-Plan 639 Stadthof (Hugenottenplatz)	90	1,8	1,94	2	
Eichendorffschule < 5 Jahre		330			9	
Eichendorffschule	Kappus/Kaiser-Friedrich-Quelle	200	2,25	5,40	6	
Eichendorffschule	Busbahnhof	30	1,8	0,65	1	
Eichendorffschule > 5 Jahre		230			7	
Eichendorffschule gesamt		560			16	

erforderliche Maßnahme Eichendorffschule:

Erweiterung der Raumkapazitäten um 1 Zug, der bestehende Überschneidungsbezirk mit der Beethovensschule ist nicht mehr ausreichend.

Ernst-Reuter-Schule

verbundene Grund-, Haupt- und Realschule mit Förderstufe

Die Darstellung der Schule erfolgt im Abschnitt „Entwicklung des Schul- und Bildungsangebotes in der Sekundarstufe“.¹⁴

Es besteht ein Überschneidungsbezirk zu dem Schulbezirk der Uhlandschule.

Überschneidungsbezirk Ernst-Reuter-Schule/Uhlandschule



Friedrich-Ebert-Schule

Grundschule

Schulentwicklung

Die Schule wird derzeit 2-zügig geführt. Mit der Realisierung der geplanten Wohnbebauung wird die Erweiterung um 1 Zug notwendig, so dass die 3-Zügigkeit erreicht wird.

Ganztägige Arbeit

- Ganztagsschule mit Profil 3 (verpflichtender Unterricht der E2 bis 4 bis 14:30 Uhr)
- Einmal wöchentlich: Hausaufgabenzeit 14:30 bis 16:30 Uhr
- Robinsonclub - Montag bis Donnerstag, 14:30 - 16.30 Uhr, Freitag von 12:30 bis 16.30 Uhr (kostenpflichtig)
- Tägliche Angebote für freiwillige Arbeitsgemeinschaften bis 16.30 Uhr

Besonderheiten

- Eingangsstufe (Früheinschulung 5-jähriger Kinder)
- Zeitweise doppelte Lehrerbesetzung in der Eingangsstufe
- Täglicher Einsatz einer Sprachheillehrerin

Schulorganisationsmaßnahmen

Schulorganisationsmaßnahmen sind nicht beabsichtigt.

¹⁴ Vgl. Seite 58-60

Schulbaumaßnahmen

Die Erweiterung/Sanierung der Schule erfolgt im Rahmen des Schulbausanierungsprogramms der Stadt Offenbach auf der Grundlage des Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung „Grundsanierung, Modernisierung sowie Erweiterungen und Neubauten an Offenbacher Schulen für einen zeitgemäßen, ganztägigen Betrieb unter Berücksichtigung ökologischer Standards“ vom 22. März 2007.

Betroffener Schulbezirk	Neubaubereich/B-Plan	WE	Hg	$((WE \cdot Hg) \cdot 1,2\%)$ = K/Jg	Summe K/Jg	Zeithorizont/Bemerkung
Friedrich-Ebert-Schule	B-Plan 618 An den Eichen	530	2,5	15,90	16	Erweiterung der Raumkapazität der Friedrich-Ebert-Schule
Friedrich-Ebert-Schule < 5 Jahre		530			16	
Friedrich-Ebert-Schule gesamt		530			16	

erforderliche Maßnahme Friedrich-Ebert-Schule:

Erweiterung der Raumkapazitäten um 1 Zug, dies wurde in der Stellungnahme des Stadtschulamtes zum B-Plan 618 (2005) bereits mitgeteilt.

Goetheschule

Grundschule

Schulentwicklung

Die Schule wird derzeit 6- bis 7-zügig geführt.

Es besteht ein Überschneidungsbezirk zu dem Schulbezirk der Anne-Frank-Schule, der Beethovensschule und der Eichendorffschule.

Überschneidungsbezirk Goetheschule/Anne-Frank-Schule



Überschneidungsbezirk Goetheschule/Eichendorffschule und Goetheschule/Beethovensschule



Die Entwicklung des Schulbezirkes ist im Unterabschnitt **Schülerzahlen, Zügigkeit und deren Entwicklung**¹⁵ bereits dargestellt worden.

Ganztägige Arbeit

- Schule mit Ganztagsangeboten mit Profil 1
- Betreuungsangebot des Fördervereins bis 14 Uhr
- Frühbetreuung ab 7.30 Uhr
- 2 Ganztagsklassen Jahrgangsstufe 1,3 und 4 sowie 1 Ganztagsklasse in Jahrgangsstufe 2 bis 16:30 Uhr (mit Mittagessen)

Besonderheiten

- Herkunftssprachlicher Unterricht in Portugiesisch und Türkisch
- Projekt „Deutsch & PC“
- Vorklasse
- Vorlaufkurs
- Verstärkte Leseförderung (Lese-Task-Force) in Jahrgangsstufe 2

Schulorganisationsmaßnahmen

Schulorganisationsmaßnahmen sind nicht beabsichtigt.

Schulbaumaßnahmen

Die Erweiterung/Sanierung der Schule erfolgt im Rahmen des Schulbausanierungsprogramms der Stadt Offenbach auf der Grundlage des Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung „Grundsanierung, Modernisierung sowie Erweiterungen und Neubauten an Offenbacher Schulen für einen zeitgemäßen, ganztägigen Betrieb unter Berücksichtigung ökologischer Standards“ vom 22. März 2007.

¹⁵ vgl. Seite 24-25

Betroffener Schulbezirk	Neubaugebiet/B-Plan	WE	Hg	$((WE \cdot Hg) \cdot 1,2\%)$ = K/Jg	Summe K/Jg	Zeithorizont/Bemerkung
Goetheschule	Ehem. Winterthur/AXA Berliner Straße 198-202 "Residenz"	26	1,8	0,56	1	
Goetheschule	B-Plan 528 A Berliner- /Pirazzistraße	240	1,8	5,18	6	
Goetheschule < 5 Jahre		266			7	
Goetheschule	Karl-Carstens-Platz (Parkdeck Bahnhofstraße)	40	1,8	0,86	1	
Goetheschule > 5 Jahre		40			1	
Goetheschule gesamt		306			8	

Betroffener Schulbezirk	Neubaugebiet/B-Plan	WE	Hg	$((WE \cdot Hg) \cdot 1,2\%)$ = K/Jg	Summe K/Jg	Zeithorizont/Bemerkung
Neue Grundschule Hafen	B-Plan 563 Hafen "Mainzeile"	178	1,8	3,84	4	
Neue Grundschule Hafen	B-Plan 563 Hafen "Luv und Lee"	27	1,8	0,58	1	Exklusive WE
Neue Grundschule Hafen	B-Plan 563 Hafen "Quartiers-zentrum"	100	1,8	2,16	3	
Neue Grundschule Hafen	B-Plan 563 Hafen "Hafengold"	140	1,8	3,02	4	
Neue Grundschule Hafen	B-Plan 563 Hafen Pg Horn	180	1,8	3,89	4	
Neue Grundschule Hafen	Ehem. Jado-Areal	118	2,25	3,19	4	
Neue Grundschule Hafen < 5 Jahre		743			20	
Neue Grundschule Hafen gesamt		743			20	

erforderliche Maßnahme Goetheschule:

Interimsmaßnahme bis zur Fertigstellung der neuen Grundschule im Hafenareal

Grundschule Buchhügel

Grundschule

Schulentwicklung

Die Schule wird 4-zügig geführt.

Es besteht ein Überschneidungsbezirk mit dem Schulbezirk der Wilhelmschule.

Überschneidungsbezirk Wilhelmschule/Grundschule Buchhügel und Wilhelmschule/Humboldtschule



Ganztägige Arbeit

- Schule mit Ganztagsangeboten mit Profil 1
- Ganztagsklassen Jahrgangsstufe 1-4

Besonderheiten

- Gütesiegelschule für Hochbegabte
- Frühbetreuung
- Abschiedsgottesdienst der 4. Klassen
- Schulgarten
- Kooperationen mit
 - dem Bienenzuchtverein Offenbach
 - der Kinder- und Jugendfarm
 - dem Amt für Umwelt , Energie und Mobilität (Amt 33)
 - der Markuskirche und der Dreifaltigkeitskirche
 - der Ahmadiyya Gemeinde Boschweg
 - der Käthe-Kollwitz-Schule (Abt. Erzieher)
 - den Kitas 9,19, und der Markus-Kita
 - dem People`s Theater
 - der Internationalen Japanischen Schule in Frankfurt
- Nachmittagsangebote der Jugendkunstschule und der Musikschule
- Gitarrenkurs
- verschiedene Sportvereine
- Jährliche Schulbroschüre
- Verkehrslotsen für die Schulkinder
- Radfahrprüfung im Realverkehr
- Verschiedene AG Angebote durch den Förderkreis über das Jahr verteilt (z.B. Wendo, Kochen, Zaubern, Inliner, Capoeira, Spanisch, Gitarre)
- Mädchenfußball
- Talentaufbaugruppe
- Herkunftssprachlicher Unterricht in Türkisch

Schulorganisationsmaßnahmen

Schulorganisationsmaßnahmen sind nicht beabsichtigt.

Schulbaumaßnahmen

Die Erweiterung/Sanierung der Schule ist im Rahmen des Schulbausanierungsprogramms der Stadt Offenbach auf der Grundlage des Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung

„Grundsanierung, Modernisierung sowie Erweiterungen und Neubauten an Offenbacher Schulen für einen zeitgemäßen, ganztägigen Betrieb unter Berücksichtigung ökologischer Standards“ vom 22. März 2007 erfolgt.

Betroffener Schulbezirk	Neubaugebiet/B-Plan	WE	Hg	$((WE \cdot Hg) \cdot 1,2\%)$ = K/Jg	Summe K/Jg	Zeithorizont/Bemerkung
Grundschule Buchhügel	Feldstraße Ost	50	1,8	1,08	2	
Grundschule Buchhügel > 5 Jahre		50			2	
Grundschule Buchhügel gesamt		50			2	

Es sind keine Maßnahmen erforderlich, der erwartete Zuwachs kann mit der bestehenden Zügigkeit aufgefangen werden.

Humboldtschule

Grundschule

Schulentwicklung

Die Schule wird derzeit 4-zügig geführt. Mit der Realisierung der geplanten Wohnbebauung wird die Erweiterung um 1 Zug notwendig, so dass die 5-Zügigkeit erreicht wird.

Es besteht ein Überschneidungsbezirk mit dem Schulbezirk der Wilhelmschule. Dieser muss entfallen.

Überschneidungsbezirk Wilhelmschule/Grundschule Buchhügel und Wilhelmschule/Humboldtschule



Ganztägige Arbeit

- Schule mit Ganztagsangeboten mit Profil 1
- Betreuungsangebot durch den Förderverein
- Schulbezogenes Förderkonzept (Vor- und Nachmittagsbetreuung mit Mittagessen und Hausaufgabenhilfe für zugewanderte Schülerinnen und Schüler deutscher und ausländischer Herkunft)

Besonderheiten

- AG's:
Psychomotorik, Tanz-AG, Koch-AG, Kunst-AG, Fußball-AG(Mädchen und Jungen), ,Musik-AG, AG Darstellendes Spiel, Forder-AG, Garten-AG, Computer AG, AG Trommeln und Bewegen, Experimente-AG
- Vorklasse
- schulbezogenes Förderkonzept
- Grundschulplaner mit allen Terminen, Schulordnung, Hausaufgabenheft für alle Kinder
- jährlicher Lesetag mit Lesewettbewerb
- Lese-Task-Force
- Deutsch & PC
- jährliche Hofaktion
- Abschiedsfeier der 4. Klassen
- Gesunde Schule (Teilzertifikate „Bewegung“, „Ernährung“ und „Gewaltprävention“)
- Jährliche Projektwoche „Gewaltprävention“

Jährliche Teilnahme am Mathematik Wettbewerb „Känguru

Schulorganisationsmaßnahmen

Schulorganisationsmaßnahmen sind nicht beabsichtigt.

Schulbaumaßnahmen

Die Erweiterung/Sanierung der Schule erfolgt im Rahmen des Schulbausanierungsprogramms der Stadt Offenbach auf der Grundlage des Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung „Grundsanierung, Modernisierung sowie Erweiterungen und Neubauten an Offenbacher Schulen für einen zeitgemäßen, ganztägigen Betrieb unter Berücksichtigung ökologischer Standards“ vom 22. März 2007. Die Erweiterung wird auf die Fünfstufigkeit ausgerichtet.

Betroffener Schulbezirk	Neubaugebiet/B-Plan	WE	Hg	$(WE \cdot Hg) \cdot 1,2\%$ = K/Jg	Summe K/Jg	Zeithorizont/Bemerkung
Humboldtschule	B-Plan 627 ehem. MAN-Roland	172	2,25	4,64	5	50 WE soz. Wohnungsbau
Humboldtschule < 5 Jahre		172			5	
Humboldtschule	Städtisches Altenheim Hessenring 55	60	2,25	1,62	2	
Humboldtschule	Städtisches Altenheim Hessenring 61	25	2,25	0,68	4	
Humboldtschule	Ehem. MAN-Parkplatz Gustav-Adolf-Straße	200	2,25	5,40	6	
Humboldtschule > 5 Jahre		285			12	
Humboldtschule gesamt		457			17	

erforderliche Maßnahme Humboldtschule:

Erweiterung der Raumkapazitäten um 1 Zug, der bestehende Überschneidungsbezirk mit der Wilhelmschule muss entfallen.

Lauterbornschule

Grundschule

Schulentwicklung

Die Schule wird 4-zügig geführt.

Es besteht ein Überschneidungsbezirk zu dem Schulbezirk der Anne-Frank-Schule.

Überschneidungsbezirk Lauterbornschule/Anne-Frank-Schule



Ganztägige Arbeit

- Schule mit Ganztagsangeboten mit Profil 1
- Frühbetreuung
- Hausaufgabenbetreuung mit Mittagessen

Besonderheiten

- Herkunftssprachlicher Unterricht in Türkisch und Arabisch Klasse 1-4
- Deutsch & PC
- Vorklasse
- Vorlaufkurs
- Intensivkurs (Kurs für Seiteneinsteiger)

Schulorganisationsmaßnahmen

Schulorganisationsmaßnahmen sind nicht beabsichtigt.

Schulbaumaßnahmen

Die Erweiterung/Sanierung der Schule erfolgt im Rahmen des Schulbausanierungsprogramms der Stadt Offenbach auf der Grundlage des Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung „Grundsanierung, Modernisierung sowie Erweiterungen und Neubauten an Offenbacher Schulen für einen zeitgemäßen, ganztägigen Betrieb unter Berücksichtigung ökologischer Standards“ vom 22. März 2007.

Mathildenschule

verbundene Grund-, Haupt- und Realschule mit Förderstufe

Die Darstellung der Schule erfolgt im Abschnitt „Entwicklung des Schul- und Bildungsangebotes in der Sekundarstufe“. ¹⁶

Schule Bieber

Grundschule

Schulentwicklung

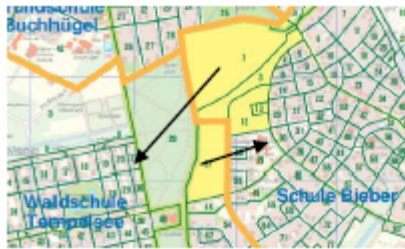
Die Schule wird 5-zügig geführt. Derzeit bestehen zwei Standorte (Mauerfeldstraße und Bieber-Waldhof).

Mit Realisierung des Bebauungsgebietes Bieber-Nord (Bebauungsplan Nr. 536 A „Bieber-Nord“) wird aufgrund der erreichten Auslastung der jetzigen beiden Standorte ein neuer Schulstandort für mindestens 4 Grundschulklassen erforderlich.

Es besteht ein Überschneidungsbezirk zu dem Schulbezirk der Waldschule Tempelsee und ein Überschneidungsbezirk mit dem Schulbezirk Waldschule Tempelsee.

¹⁶ vgl. Seite 60-63

Überschneidungsbezirk Schule Bieber/Waldschule Tempelsee und Waldschule Tempelsee/Schule Bieber



Ganztägige Arbeit

- Schule mit Ganztagsangeboten mit Profil 1 am Standort Bieber-Waldhof
- Betreuung: Mo bis Fr bis 14.30 Uhr am Standort Bieber-Waldhof mit Mittagessen
- Betreuung: Mo bis Fr bis 14.15 Uhr am Standort Bieber
- Arbeitsgemeinschaften bis 16.00 Uhr

Besonderheiten

- Standort Bieber (Mauerfeldstraße)
- Standort Bieber-Waldhof (Ottersfuhrstraße)
- Vorklasse am Standort Bieber-Waldhof
- Herkunftssprachlicher Unterricht Arabisch am Standort Bieber-Waldhof

Schulorganisationsmaßnahmen

Schulorganisationsmaßnahmen sind nicht beabsichtigt.

Schulbaumaßnahmen

Die Erweiterung/Sanierung der Schule erfolgt im Rahmen des Schulbausanierungsprogramms der Stadt Offenbach auf der Grundlage des Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung „Grundsanierung, Modernisierung sowie Erweiterungen und Neubauten an Offenbacher Schulen für einen zeitgemäßen, ganztägigen Betrieb unter Berücksichtigung ökologischer Standards“ vom 22. März 2007.

Darüber hinaus ist ein weiterer Schulstandort mit einzuplanen, und zwar für eine Grundschule mit Raumbedarf bis zur 2-Zügigkeit. Eine entsprechende Festlegung ist im Bebauungsplan Nr. 536 A „Bieber-Nord“ durch die Ausweisung einer Grundstücksfläche für eine schulische Nutzung vorgesehen.

Betroffener Schulbezirk	Neubaugebiet/B-Plan	WE	Hg	$((WE \cdot Hg) \cdot 1,2\%)$ = K/Jg	Summe K/Jg	Zeithorizont/Bemerkung
Schule Bieber	Ehem. Kirchengrundstück Erich-Ollenhauer-Straße 10-12	53	2,25	1,43	2	
Schule Bieber	Baulücke Bremer Straße 10	7	2,1	0,18	1	Eigene Feststellung 40
Schule Bieber	Baulücke Seligenstädter Straße/Obermühlstraße	10	2,1	0,25	1	Eigene Feststellung 40
Schule Bieber	Baulücke Am Aussichtsturm/Salzbürger Str. 63	19	2,1	0,48	1	Eigene Feststellung 40
Schule Bieber < 5 Jahre		89			5	
Schule Bieber	B-Plan 536 A Bieber Nord	920	2,5	27,60	28	Gemeinbedarfsfläche ist im B-Plan vorgesehen (mind. einzügig, erweiterbar)
Schule Bieber	B-Plan 574 Am Waldeck	20	2,5	0,60	1	
Schule Bieber	FNP-Reserve Bieber- Waldhof	650	2,5	19,50	20	
Schule Bieber > 5 Jahre		1.590			49	Bieber-Nord und FNP-Reserven
Schule Bieber gesamt		1.679			54	

erforderliche Maßnahme Schule Bieber:

Der bestehende Überschneidungsbezirk zur Waldschule Tempelsee ist auszuschöpfen.

Mit der Realisierung des B-Plans Bieber-Nord ist aufgrund der Auslastung der beiden Stand-orte Mauerfeldstraße und Bieber-Waldhof der neue Grundschulstandort zu errichten.

Uhlandschule

Grundschule

Schulentwicklung

Die Schule wird 4-zügig geführt.

Es besteht ein Überschneidungsbezirk mit dem Schulbezirk der Ernst-Reuter-Schule.

Überschneidungsbezirk Ernst-Reuter-Schule/Uhlandschule



Ganztägige Arbeit

- Schule mit Ganztagsangeboten mit Profil 1
- Betreuungsangebote über Schulhof zu erreichen
- KITA 7 (mit Mittagessen)
- Betreuung des Fördervereins (Mittagessen möglich)
- Frühbetreuung ab 7:30 des Fördervereins möglich
- Hausaufgabenhilfe der Caritas (montags-donnerstags, ohne Mittagessen)
- Verschiedene Nachmittagsangebote
- Kooperation mit dem Leichtathletikzentrum Mühlheim –Bürgel
- Kooperation mit der Stadt :Brückenschlag Kunstprojekte

Besonderheiten

- Sport: Talent-Aufbau-Gruppe
- Mitglied des Schulverbunds "Hochbegabung"
- außerschulische Angebote an der Schule Nachmittagskurse
 - a) organisiert über Förderverein
 - b) Töpfern (Jugendkunstschule)
 - c) Angebote der Jugendmusikschule
 - d) Kinderturnen (Angebote der Vereine)

Schulorganisationsmaßnahmen

Schulorganisationsmaßnahmen sind nicht beabsichtigt.

Schulbaumaßnahmen

Die Erweiterung/Sanierung der Schule erfolgt im Rahmen des Schulbausanierungsprogramms der Stadt Offenbach auf der Grundlage des Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung „Grundsanierung, Modernisierung sowie Erweiterungen und Neubauten an Offenbacher Schulen für einen zeitgemäßen, ganztägigen Betrieb unter Berücksichtigung ökologischer Standards“ vom 22. März 2007.

Betroffener Schulbezirk	Neubaugebiet/B-Plan	WE	Hg	$((WE \cdot Hg) \cdot 1,2\%)$ = K/Jg	Summe K/Jg	Zeithorizont/Bemerkung
Uhlandschule	B-Plan 580 Bürgel-Ost (Mainzer Ring)	430	2,5	12,90	13	
Uhlandschule < 5 Jahre		430			13	
Uhlandschule	FNP-Reserve Bürgel NW	100	2,5	3,00	3	
Uhlandschule > 5 Jahre		100			3	
Uhlandschule gesamt		530			16	

Es sind keine Maßnahmen erforderlich, der erwartete Zuwachs kann mit der bestehenden Zügigkeit aufgefangen werden.

Waldschule Tempelsee

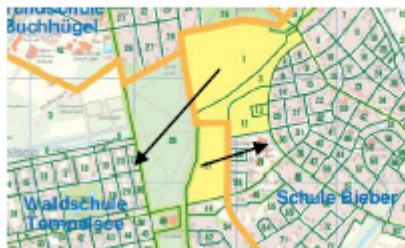
Grundschule

Schulentwicklung

Die Schule wird 3-zügig geführt.

Es besteht ein Überschneidungsbezirk mit dem Schulbezirk Schule Bieber und ein Überschneidungsbezirk zu dem Schulbezirk der Schule Bieber.

Überschneidungsbezirk Schule Bieber/Waldschule Tempelsee und Waldschule Tempelsee/Schule Bieber



Ganztägige Arbeit

- Schule mit Ganztagsangeboten mit Profil 1 bis 15 Uhr
- Betreuungsangebot durch den Betreuungsverein bis 15:00 Uhr

Besonderheiten

- täglich 20 AG-Angebote für die 2. - 4. Klassen bis 16 Uhr
(Computer, Natur, Werken, Handarbeiten, Kalligraphie, Trommeln, Tischtennis, Fußball, Badminton, Tanz, Schach, Wendo, Töpfern, Leseclub, Kunst)
- 5 Zertifikate von Schule und Gesundheit in den Bereichen
 - Bewegung
 - Verkehrserziehung
 - Umwelterziehung
 - Ernährung
 - Sucht- und Gewaltprävention

- Gesamtzertifikat „Gesundheitsfördernde Schule“
- Klasse 2000 in allen Jahrgängen
- Teilnahme BKJ-Programm „Künste öffnen Welten“ in Kooperation mit der Jugendkunstschule
- Teilnahme am Kunstprojekt „Offenbacher Brückenschlag“
- Umweltschule

Schulorganisationsmaßnahmen

Schulorganisationsmaßnahmen sind nicht beabsichtigt.

Schulbaumaßnahmen

Die Erweiterung/Sanierung der Schule ist im Rahmen des Schulbausanierungsprogramms der Stadt Offenbach auf der Grundlage des Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung „Grundsanierung, Modernisierung sowie Erweiterungen und Neubauten an Offenbacher Schulen für einen zeitgemäßen, ganztägigen Betrieb unter Berücksichtigung ökologischer Standards“ vom 22. März 2007 erfolgt.

Wilhelmschule

Grundschule

Schulentwicklung

Die Schule wird derzeit 3-zügig geführt. Aufgrund der Entwicklung der Schülerzahlen im Schulbezirk wird die Erweiterung um 1 Zug notwendig, so dass die 4-Zügigkeit erreicht wird.

Es besteht ein Überschneidungsbezirk zu dem Schulbezirk der Grundschule Buchhügel und zu dem Schulbezirk der Humboldtschule. Diese Überschneidungsbezirke sind nicht mehr ausreichend..

Überschneidungsbezirk Wilhelmschule/Grundschule Buchhügel und Wilhelmschule/Humboldtschule



Ganztägige Arbeit

- Schule mit Ganztagsangeboten mit Profil 1
- Betreuungsangebot durch den Förderverein bis 17 Uhr

Besonderheiten

- herkunftssprachlicher Unterricht
- Deutsch & PC
- Hochbegabtenförderung
- wechselnde AGs (z.B. Schach, Fußball, Bücherei, Filzen, Lego, Zeichnen, Holzarbeiten, Tischtennis...)
- Vorklasse

Schulorganisationsmaßnahmen

Schulorganisationsmaßnahmen sind nicht beabsichtigt.

Schulbaumaßnahmen

Die Erweiterung/Sanierung der Schule erfolgt im Rahmen des Schulbausanierungsprogramms der Stadt Offenbach auf der Grundlage des Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung „Grundsanierung, Modernisierung sowie Erweiterungen und Neubauten an Offenbacher Schulen für einen zeitgemäßen, ganztägigen Betrieb unter Berücksichtigung ökologischer Standards“ vom 22. März 2007.

Betroffener Schulbezirk	Neubaugebiet/B-Plan	WE	Hg	$((WE \cdot Hg) \cdot 1,2\%)$ = K/Jg	Summe K/Jg	Zeithorizont/Bemerkung
Wilhelmschule	B-Plan 531 Bieberstraße/ Großer Biergrund "Das spitze Eck"	45	1,8	0,97	1	
Wilhelmschule	Feldstraße West	30	1,8	0,65	1	
Wilhelmschule < 5 Jahre		75			2	
Wilhelmschule	Sandgasse	30	2,25	0,81	1	
Wilhelmschule > 5 Jahre		30			1	
Wilhelmschule gesamt		105			3	

erforderliche Maßnahme Wilhelmschule:

Erweiterung der Raumkapazitäten um 1 Zug. Die Überschneidungsbezirke zur Humboldt-schule und Grundschule Buchhügel sind nicht mehr ausreichend.

Neue Grundschule im Hafenareal

Grundschule

Schulentwicklung

Die Grundschule wird 4-zügig geführt.

Ein Überschneidungsbezirk zu dem Schulbezirk der Grundschule Goetheschule wird einzurichten sein.

Ganztägige Arbeit

Ganztägige Arbeit soll erfolgen (Schule mit Ganztagsangeboten mit Profil 1, Ganztagsklasse).

Besonderheiten

- Vorklasse
- bilingualer Unterricht

Schulorganisationsmaßnahmen

Errichtung einer 4-zügigen, in mindestens ein oder zwei Zügen bilingualen Grundschule zum Schuljahr 2017/2018.

Schulbaumaßnahmen

Neubau einer 4-zügigen Grundschule nach dem Standardraumprogramm der Stadt Offenbach am Main 2017/2018 erfolgt sein.

4. Schul- und Bildungsangebote ohne Einzugsbereiche – Sekundarstufe

4.1. Einleitung

Die Stadt Offenbach bietet ein ausgeglichenes und vielfältiges Bildungsangebot im Bereich der Sekundarstufe I und II an. In den neun weiterführenden allgemein bildenden Schulen werden folgende Schulformen angeboten:

Schulformen
Hauptschule
Realschule
Gymnasium
Schulformübergreifende (integrierte) Gesamtschule

Entsprechend den für die Bildungsgänge vorgegebenen Bildungszielen können also folgende Abschlüsse erreicht werden:

Bildungsgang	Nach Jahrgangsstufe	Abschluss
Hauptschule	9	einfacher und qualifizierender Hauptschulabschluss - § 13 Abs. 3 HSchG -
Realschule	10	Mittlerer Abschluss (einfacher und qualifizierender Realschulabschluss) - § 13 Abs. 4 HSchG -
Gymnasiale Oberstufe	12	Allgemeine Hochschulzugangsberechtigung (Abitur) - § 13 Abs. 5 HSchG

Der Schulträger kommt damit seiner gesetzlichen Verpflichtung nach, ein Schulangebot vorzuhalten, dass das Elternwahlrecht und die Übergänge in die Oberstufe gewährleistet. Es sind zwei verbundene Grund-, Haupt- und Realschulen mit Förderstufe (Ernst-Reuter-Schule und Mathildenschule) und eine verbundene Haupt- und Realschule mit Förderstufe (Bachschule) vorhanden. Dem öffentlichen Interesse an schulformübergreifend organisierten Bildungsgängen wurde durch die Einrichtung der Geschwister-Scholl-Schule, der Edith-Stein-Schule und der Schillerschule als integrierte Gesamtschulen Rechnung getragen. Ebenfalls drei Schulen bestehen für den gymnasialen Bereich der Sekundarstufen I und II (Albert-Schweitzer-Schule, Leibnizschule und Rudolf-Koch-Schule).

Haupt- und Realschulen ab der Jahrgangsstufe 5 und kooperative Gesamtschulen werden nicht vorgehalten, da das Schulangebot nicht angenommen wurde. Die Umwandlung in eine Mittelstufenschule wurde von den Schulen mit Haupt- und Realschulangebot diskutiert, jedoch nicht weiter verfolgt. Die Mittelstufenschule als eigenständige Angebotsform wird deshalb nicht vorgesehen.

4.2. Wohnortnahes Schulangebot

Die Schulträger in Hessen sind verpflichtet, auch in der Sekundarstufe ein möglichst vollständiges und wohnortnahes Schulangebot vorzuhalten. Diese Anforderung wird in Offenbach erfüllt. Die Verteilung der Schulstandorte aller Schulformen im Stadtgebiet gewährleistet eine wohnortnahe Beschulung. Die Anbindung der Schulen an das Liniennetz des öffentlichen Personennahverkehrs unterstützt die gute Erreichbarkeit erheblich.

4.3. Entwicklung der Schülerzahlen im Verlauf der Grundschule

Zur Prognose der Schülerzahlen in der Jahrgangsstufe fünf kann man als erstes Indiz die Entwicklung der Schülerzahl von der Einschulung bis zum Ende der vierten Klasse in der Grundschule betrachten. In der Tabelle wird die Schülerzahl der ersten Klassen in Bezug zu den Schülerzahlen der vierten Klassen gesetzt. Während der Grundschulzeit verringern sich die Jahrgangsstärken durch Wegzüge, Fortsetzung des Schulbesuchs in einer Förderschule bzw. der Fortsetzung des Schulbesuchs in einer Ersatzschule:

Sj	SZ Statistik Kl. 1	SZ Statistik Kl. 4	Verringerung		
98/99	1.103	1.150			
99/00	1.030	1.099			
00/01	1.099	1.138			
01/02	1.064	1.077	-26		
02/03	1.104	1.056	26		
03/04	1.158	1.063	-36		
04/05	1.114	1.031	-33		
05/06	1.103	1.065	-39		
06/07	1.082	1.103	-55		
07/08	1.031	1.048	-66		
08/09	1.141	1.055	-48		
09/10	1.115	1.053	-29		
10/11	1.042	1.047	16		
11/12	1.129	1.129	-12		
12/13	1.117	1.118	3		
Durchschnittswert der letzten 5 Jahre:			-14		
Prognose					
Sj	SZ SfSuKpl Kl. 1	SZ Kl. 4 bereinigt			
13/14	1.224	1.028			
14/15	1.217	1.115			
15/16	1.335	1.103			
16/17	1.247	1.210			
17/18	1.273	1.203			
18/19	1.231	1.321			
Legende					
SZ Kl. 4 bereinigt		durchschnittliche Verringerung von Klasse 1 zu Klasse 4 um 14 Kinder			

Quelle: Schuljahresstatistik, 11.03.2013 Stadtschulamt

4.4. Entwicklung der Jahrgangsstufe 5 und Wahlverhalten nach der Grundschule

Die Aufteilung der Kinder auf die einzelnen Schulformen in der Jahrgangsstufe fünf kann an Hand der bisherigen Wahlentscheidungen und dem Trend der Schulwahlentscheidung der Eltern dargestellt werden. Das Wahlverhalten der vergangenen Jahre (mit Berücksichtigung der Schülerlenkung) weist die folgende Tabelle für die Schulformen Gymnasium, IGS und den Eintritt in die Förderstufe aus. Der ausgewiesene Wanderungsverlust (Wv), der nochmal zusätzlich zum Verlust von Schüler zwischen der ersten und der vierten Klasse entsteht (s. die vorangegangene Tabelle) entsteht durch Wegzüge bzw. Einschulungen in Ersatzschulen, die nur zum Teil durch Zuzüge kompensiert werden können.

Primarstufe				Sekundarstufe I											
Grundschule							Gymnasium			IGS			F		
Sj	Sz E4	Sj	Sz i5	Wv	Kl	Sz	%	Kl	Sz	%	Kl	Sz	%		
00/01	1.138	01/02	1.098	-40	11	342	31,15	6	168	15,30	22	588	53,55		
01/02	1.077	02/03	1.070	-7	11	334	31,21	6	167	15,61	24	569	53,18		
02/03	1.056	03/04	1.054	-2	12	353	33,49	6	166	15,75	23	535	50,76		
03/04	1.063	04/05	1.036	-27	13	395	38,13	6	162	15,64	20	479	46,24		
04/05	1.031	05/06 ¹⁾	998	-33	13	411	41,18	11	283	28,36	13	304	30,46		
05/06	1.065	06/07	1.024	-41	13	426	41,60	11	296	28,91	12	302	29,49		
06/07	1.103	07/08	1.093	-10	14	451	41,26	11	302	27,63	13	340	31,11		
07/08	1.048	08/09	1.023	-25	13	416	40,66	11	291	28,45	13	316	30,89		
08/09	1.055	09/10 ²⁾	994	-61	15	413	41,55	15	367	36,92	10	214	21,53		
09/10	1.053	10/11	977	-76	14	401	41,04	15	365	37,36	9	211	21,60		
10/11	1.047	11/12	974	-73	15	422	43,33	15	359	36,86	9	193	19,82		
11/12	1.129	12/13	1.065	-64	14	410	38,50	16	406	38,12	11	249	23,38		
12/13	1.118	13/14	1.130	12	17	482	42,65	15	405	35,84	9	243	21,50		
Durchschnittswert der letzten 6 Jahre:				-48			41,29			35,59			23,12		
Legende															
Sj	Schuljahr														
Kl	Anzahl der Klassen														
Sz E4	Schülerzahl Ende der vierten Klasse														
Sz i 5	Anzahl der Schüler die übergegangen sind (Sz Gymnasium+IGS+Förderstufe)														
Wv	Wanderungsverlust (bestehend aus den nicht einzeln nachweisbaren Weg- und Zuzügen sowie Schulortwechsel)														
¹⁾	ab dem Schuljahr 05/06 ist die Edith-Stein-Schule die zweite IGS														
²⁾	ab dem Schuljahr 09/10 ist die Geschwister-Scholl-Schule die dritte IGS														

Quelle: Schuljahresstatistik, 11.03.2013 Stadtschulamt, Protokoll Übergänge 4/5 (Stand: 24.04.2013) Staatliches Schulamt Offenbach

Aus der Übersicht ist erkennbar, dass das Wahlverhalten der Eltern (mit Berücksichtigung der Schülerlenkung) in zwei Richtungen, zu dem gymnasialen und dem integrierten Bildungsgang tendiert. Die Förderstufe als Einstieg in die Haupt- oder Realschule findet immer weniger Zuspruch in der Elternschaft.

4.5. Trendanalyse

Eine Trendanalyse auf der Basis der bisher vorliegenden Zahlen nach der Schuljahresstatistik führt immer zu einer falschen Schlussfolgerung, da die Daten das Ergebnis des Wahlverhaltens und der Schülerlenkung wiedergeben. Die Betrachtung der Anmeldedaten ausschließlich nach dem Erstwunsch, also die Basis für die sich anschließende Schülerlenkung, sieht für die zurückliegenden fünf Jahre hingegen so aus:

Sekundarstufe I nach Erstwünschen ohne Schülerlenkung							
	Gymnasium		IGS		F		Gesamt
Sj	Sz	%	Sz	%	Sz	%	Sz
08/09	405	40,95	413	41,76	171	17,29	989
09/10	400	39,88	412	41,08	191	19,04	1.003
10/11	385	39,69	449	46,29	136	14,02	970
11/12	408	42,50	412	42,92	140	14,58	960
12/13	394	37,99	479	46,19	164	15,81	1.037
13/14	456	43,06	434	40,98	169	15,96	1.059
Ø		40,68		43,20		16,12	
Legende							
Sj	Schuljahr						
Sz	Schülerzahl Klasse 5						
Ø	Durchschnittswert						

Quelle: Protokoll Übergänge 4/5 (Stand: 24.04.2013), Staatliches Schulamt Offenbach

Der reale Zuspruch zu den drei Gymnasien beträgt ca. 40%. Etwa 44% der Kinder wollen eine integrierte Gesamtschule besuchen. Die Förderstufe wird nur von ca. 16% als Erstwunsch gewählt. Die Tendenz zur IGS ist also noch deutlicher, als die Stadt Offenbach vom Schulangebot her abdecken kann.

Eine interessante Betrachtung, für die aber die Datenbasis fehlt, wäre die Untersuchung und der Abgleich von Elternwunsch mit den Empfehlungen der Grundschulen für die Schulwahl, die in Hessen für die Eltern nicht verbindlich sind.

Die letzte Schulorganisationsmaßnahme (Umwandlung der Geschwister-Scholl-Schule von einer verbundenen Haupt- und Realschule mit Förderstufe in eine integrierte Gesamtschule) trägt dazu bei, dem Elternwahlrecht besser entsprechen zu können. Eine vollständige Kongruenz zwischen den Wünschen und dem Schulangebot besteht jedoch nach wie vor nicht. Im Anmeldeverfahren für die weiterführenden Schulen für das Schuljahr 2012/2013 mussten im Rahmen der Schülerlenkung 192 Schülerinnen und Schüler einer anderen als der von ihnen gewünschten Schule zugewiesen werden. Dabei konnten 87 Kinder keine IGS besuchen, obwohl sie dies wollten. Auch im Schuljahr 2013/2014 mussten 147 Aufnahmeanträge an den weiterführenden Schulen abgelehnt werden. Trotz der ebenfalls als IGS arbeitenden

Geschwister-Scholl-Schule konnten wiederum 49 Kinder keine IGS besuchen, obwohl sie dies wollten.

Bei der Förderstufe stellt sich die Zügigkeit wie folgt dar:

Förderstufe	Zügigkeit	Schülerzahl
Bachschule	4 bis 5	108 bis 135
Ernst-Reuter-Schule	3	81
Mathildenschule	3 bis 4	81 bis 108
Zusammen	10 bis 12	270 bis 324

Bei den schulformübergreifenden (integrierten) Gesamtschulen stellt sich die Zügigkeit wie folgt dar:

Integrierte Gesamtschule	Zügigkeit	Schülerzahl
Edith-Stein-Schule	5	135
Geschwister-Scholl-Schule	4	108
Schillerschule	6	162
Zusammen	15	405

An den Gymnasien stellt sich die Zügigkeit wie folgt dar:

Gymnasium	Zügigkeit	Schülerzahl
Albert-Schweitzer-Schule	5	150
Leibnizschule	6 bis 7	180 bis 210
Rudolf-Koch-Schule	3	90
Zusammen	14 bis 15	420 bis 450

4.6. Prognose der Schüler- und Klassenzahlen bis zum Schuljahr 2018/19

Projiziert man die Trendanalyse auf den Planungszeitraum der nächsten fünf Schuljahre, ergibt sich folgende **Prognose**:

Prognose auf der Basis des Wahlverhaltens (ohne Schülerlenkung)													
Primarstufe			Sekundarstufe I Klasse 5										
Grundschule			Gesamt		Gym			IGS			F		
Sj	SZ Kl. 4 bereinigt	Wv um Ø	Sj	Sz Kl 5 bereinigt	Sz	%	Kl	Sz	%	Kl	Sz	%	Kl
			08/09	989	405	40,95		413	41,76		171	17,29	
			09/10	1.003	400	39,88		412	41,08		191	19,04	
			10/11	970	385	39,69		449	46,29		136	14,02	
			11/12	960	408	42,50		412	42,92		140	14,58	
			12/13	1.037	394	37,99		479	46,19		164	15,81	
			13/14	1.059	456	43,06		434	40,98		169	15,96	
				Ø		40,68			43,20			16,12	
13/14	1.028	-48	14/15	980	399	40,68	14	423	43,20	16	158	16,12	6
14/15	1.115	-48	15/16	1.067	434	40,68	15	461	43,20	18	172	16,12	7
15/16	1.103	-48	16/17	1.055	429	40,68	15	456	43,20	17	170	16,12	7
16/17	1.210	-48	17/18	1.162	473	40,68	16	502	43,20	19	187	16,12	7
17/18	1.203	-48	18/19	1.155	470	40,68	16	499	43,20	19	186	16,12	7
18/19	1.321	-48	19/20	1.273	518	40,68	18	550	43,20	21	205	16,12	8
Legende													
Sj		Schuljahr											
SZ Kl. 4 bereinigt		durchschnittliche Verringerung von Klasse 1 zu Klasse 4 um 14 Kinder											
Wv um Ø		durchschnittlicher Wanderungsverlust der letzten 5 Jahre von Klasse 4 nach Klasse 5											
Ø		Durchschnittswert der letzten 6 Jahre											
Quelle: Protokolle Übergänge 4/5, Staatliches Schulamt Offenbach													

Hieraus wird deutlich, dass die zu erwartende Anzahl der Klassen in der Förderstufe 8 Klassen betragen wird. Diese können an den beiden verbundenen Grund-, Haupt- und Realschulen mit Förderstufe (Ernst-Reuter-Schule und Mathildenschule) untergebracht werden.

Der Elternwunsch nach dem integrierten Bildungsangebot übersteigt trotz erfolgter Errichtung einer dritten integrierten Gesamtschule (Geschwister-Scholl-Schule zum Schuljahr 2009/10) immer noch die Aufnahmekapazitäten (15 Klassen) um mindestens vier Klassen (ca. 80 Schülerinnen und Schüler).

Die zu erwartende Steigerung der Klassen für die integrierte Gesamtschule von 15 auf 21 erfordert die Errichtung eines weiteren Standortes. Realisiert werden könnte dies durch die Umwandlung der Bachschule von einer verbundenen Haupt- und Realschule mit Förderstufe in eine integrierte Gesamtschule zum nächstmöglichen Zeitpunkt, vorausgesetzt die Bachschule hat daran ein Interesse, was erst geklärt werden kann, wenn die Leitungsfrage an der Schule wieder geregelt ist. Die erforderliche Infrastruktur ist vorhanden und wird im Rahmen des Schulbausanierungsprogramms noch ergänzt. Sollten andere Schulen vorher ein Interesse an einer Umwandlung in eine IGS haben, steht dem die Stadt offen gegenüber, die Schaffung der räumlichen Notwendigkeiten muss allerdings zeitlich mit dem Ablauf des

Schulbausanierungsprogrammes im Einklang stehen. Dies ist jetzt nach Eingang des Antrags der Ernst-Reuter-Schule dort entsprechend zu prüfen.

Bei den künftig anstehenden Schulbausanierungs- und Erweiterungsmaßnahmen schlägt das Stadtschulamt wegen der Nachfrage eine Erweiterung der Zügigkeit vor, um die Aufnahmekapazität von 15 Klassen auf mindestens 18 Klassen anzuheben. Dieser Ausbau könnte ausreichend sein, wenn der unvorhersehbare Zuzug von Seiteneinsteigerinnen bzw. Seiteneinsteigern abnimmt, da dann die momentan gebundenen Klassenraumkapazitäten anders genutzt werden können.

An den Gymnasien ist in dem zu planenden Zeitraum weiterhin eine Vollauslastung zu erwarten. Die Gesamtsituation kann sich durch die neuen Wahlmöglichkeiten zwischen G8 und G9 jedoch tendenziell noch einmal ändern. Die Stadt Offenbach würde es vor dem Hintergrund der Sozialstruktur unserer Schülerschaft ausdrücklich begrüßen, wenn es an den Gymnasien wieder die Möglichkeit gäbe, das Abitur nach neun (bzw. 13) Jahren zu erlangen.

Die wünschenswerte Reduzierung der Anzahl der Eingangsklassen an der Leibnizschule, um der Raumgröße im Altbau durch kleinere Klassen gerecht werden zu können, erscheint in den nächsten drei Jahren weiterhin nicht möglich, da die Eltern bessere Ausbildungs- und Berufschancen für ihre Kinder mit dem Besuch des Gymnasiums verbinden. Für die Regelzügigkeit der Gymnasien gilt die bislang bekannte Festlegung deshalb weiter. Allerdings wird das Stadtschulamt die Entwicklung weiter aufmerksam beobachten, da bei einer Verstetigung des Trends die erhöhte Anzahl von mindestens 17 Eingangsklassen möglich erscheint. Ob eine Trendverstetigung eintritt wird erst bei der Verteilerkonferenz für das Schuljahr 2014/15 erkennbar sein. Dann müsste beobachtet werden, ob eine dauerhaft das Angebot übersteigende Nachfrage entsteht.

5. Darstellung der weiterführenden Schulen im Einzelnen

Bachschule

verbundene Haupt- und Realschule mit Förderstufe

Schulentwicklung

Die Schule wird 3-zügig in der Förderstufe und 4-5-zügig in der Haupt- und Realschule geführt. Raumreserven lassen eine 4-Zügigkeit in der Förderstufe zu.

Ganztägige Arbeit

- Schule mit Ganztagsangeboten mit Profil 1;
angestrebt wird die Etablierung eines sportlichen Schwerpunkts / Bewegungsorientierung
- zahlreiche Förderkurse und AGs am Nachmittag
- Lift-Kurse in der Förderstufe: „Fit für das Gymnasium“ & „Fit für die Realschule“
- Mittagessen und Cafeteria

Besonderheiten

- Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage
- Schwimmunterricht in der Jahrgangsstufe 5 / Ziel: Erwerb eines Schwimmbadabzeichens
- Erwerb des ECDL (European Computer Driving License)
- Kulturelle Praxis: Schulband und Musik-Produktion
- Kooperation mit **People's Theatre** ab Schuljahr 2014/2015 in einer AG „Darstellendes Spiel“
- Förderung eines guten Schulklimas durch: „Cool sein – cool bleiben“ in der Jahrgangsstufe 6
- Klassenrat und Klassenlehrerstunden in allen Jahrgangsstufen
- Lebendige SV-Arbeit
- Bachbuddys: „Groß hilft Klein“
- Angebote von Streitschlichtung und Konfliktbearbeitung durch Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen (Jugendhilfe an Schulen) und Schulleitung
- Schülersprechstunde
- Kooperation mit außerschulischen Trägern: Schulsanitätsdienst (Deutsches Rotes Kreuz)
- Berufsorientierung:
 - SchuB-Klasse / „Schule und Betrieb“ (Schule mit besonderem Praxisbezug)
 - OloV / Hilfestellung bei der Ausbildungsplatz-Suche

- Jumina / Junge Migranten in Ausbildung
- KomPo7 / Kompetenzfeststellungs-Verfahren
- vocatium Rhein-Main / Ausbildungsplatz-Messe
- InBIT / Berufseinstiegsbegleitung

Angestrebt ist die Zertifizierung im Bereich „Berufsorientierung“ bis zum Schuljahr 2015/2016.

Schulorganisationsmaßnahmen

Schulorganisationsmaßnahmen sind nicht beabsichtigt. Schulbaumaßnahmen

Die Erweiterung/Sanierung der Schule erfolgt im Rahmen des Schulbausanierungsprogramms der Stadt Offenbach auf der Grundlage des Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung „Grundsanierung, Modernisierung sowie Erweiterungen und Neubauten an Offenbacher Schulen für einen zeitgemäßen, ganztägigen Betrieb unter Berücksichtigung ökologischer Standards“ vom 22. März 2007. Die zusätzlich erforderlichen Räume sind zu schaffen.

Ernst-Reuter-Schule

verbundene Grund-, Haupt- und Realschule mit Förderstufe

Schulentwicklung

Die Schule wird in der Primarstufe 2-zügig - wechselweise lassen die Raumkapazitäten auch eine 3-Zügigkeit zu - und in der Sekundarstufe in der Förderstufe sowie in der Haupt- und Realschule 3-4-zügig geführt. Der bestehende Überschneidungsbezirk mit der Uhlandschule ist auszuschöpfen bzw. zu erweitern.

Ganztägige Arbeit

- Schule mit Ganztagsangeboten mit Profil 1
- Warmes Mittagessen in der Cafeteria für alle Jahrgangsstufen
- Grundschul- Betreuung täglich bis 17 Uhr in Trägerschaft der Evangelischen Schlossgemeinde
- Hausaufgabenbetreuung (Grundschule und Jg. 5&6) täglich bis 16:00 Uhr in Trägerschaft der Evangelischen Schlossgemeinde

- Vielfältige Nachmittagsangebote für alle Jahrgangsstufen vor allem in den Bereichen NaWi, Natur, Kunst & Musik, Lernförderung und Sport

Besonderheiten

- Fördern & Fordern:
 - o Entdeckendes Lernen in den Naturwissenschaften
„Forscher AGs“, „Forscherstunden“, praxisorientierte WPU Angebote aus Naturwissenschaft, Technik und Gewerbe
 - o ECDL (European Computer Driving Licence)
 - o Zusätzliche differenzierende Förder- und Forderangebote vor allem in der Grundschule und Förderstufe
 - o Methodenwochen und Probeprüfungen in der Haupt- und Realschule
 - o Kurse zur Vorbereitung auf die Anforderungen der Gymnasialen Oberstufe in Mathematik, Deutsch und Englisch
 - o Unterstützung beim Übergang in die Berufswelt:
 - Eigene Schülerfirma
 - Attraktive Partnerunternehmen
 - Praxistage in Berufsschule und Betrieb
 - Patenschaften
- „Wir sehen hin“ - Vielfältige Unterstützungsangebote bei Schwierigkeiten in Schule und Alltag
 - o Prävention und schnelle Intervention bei Unterrichtsstörungen
 - o Beratung und Hilfe durch geschulte Mitschüler, Lehrer und Sozialpädagogen vor allem
 - im Umgang mit modernen Kommunikationsmedien und sozialen Netzwerken
 - Konflikten in der Peer-Group
 - Schwierigkeiten im sozialen Umfeld
- Schulleben:
 - o Attraktive Schülerbibliothek mit vielen Angeboten zur Leseförderung und Mitmach-Aktionen
 - o Schulfernsehen ERS-tv
 - o Fahrtenkonzept:
Skiwoche in Jg. 6 / Besuch der Londoner Partnerschule in Jg. 9 / Abschlussfahrten nach Berlin

Schulorganisationsmaßnahmen

Die Schule hat einen Antrag auf Umwandlung in eine integrierte Gesamtschule gestellt. Dieser befindet sich derzeit in der Endphase der Prüfung bei der Stadt Offenbach. Der Schulträger steht diesem Antrag positiv gegenüber, wenn kein Raummehrbedarf daraus entsteht.

Schulbaumaßnahmen

Die Erweiterung/Sanierung der Schule erfolgt im Rahmen des Schulbausanierungsprogramms der Stadt Offenbach auf der Grundlage des Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung „Grundsanierung, Modernisierung sowie Erweiterungen und Neubauten an Offenbacher Schulen für einen zeitgemäßen, ganztägigen Betrieb unter Berücksichtigung ökologischer Standards“ vom 22. März 2007.

Betroffener Schulbezirk	Neubaugebiet/B-Plan	WE	Hg	$((WE \cdot Hg) \cdot 1,2\%)$ = K/Jg	Summe K/Jg	Zeithorizont/Bemerkung
Ernst-Reuter-Schule	FNP-Reserve Rumpenheim NW	100	2,5	3,00	3	
Ernst-Reuter-Schule > 5 Jahre		100			3	
Ernst-Reuter-Schule gesamt		100			3	

Der erwartete Zuwachs muss mit dem bestehenden Überschneidungsbezirk zur Uhlandschule aufgefangen werden. Dieser ist auszuschöpfen bzw. zu erweitern.

Mathildenschule

verbundene Grund-, Haupt- und Realschule mit Förderstufe

Schulentwicklung

Die Schule wird in der Primarstufe derzeit 4-zügig und in der Sekundarstufe in der Förderstufe 3-4-zügig und in der Haupt- und Realschule 4-zügig geführt. Mit der Realisierung der geplanten Wohnbebauung wird die Erweiterung in der Primarstufe um 1 Zug notwendig, so dass die 5-Zügigkeit erreicht wird.

Ganztägige Arbeit:

- Schule mit Ganztagsangeboten mit Profil 1
- Nachmittagsangebote mit den Kernpunkten „Sport/Bewegung“, „ Musik/Kreativität“ und „Lernförderung“
- Cafeteria (Regel-Öffnungszeiten: 7:45 bis 16:30 Uhr)
- Vollwertiger Mittagstisch durch Eigenbetrieb BCK Mathildenschule
- Ganztagsklassen in der Grundschule (Partner: EKO)
- Flexible Ganztagesbetreuung für die Klassen 1-6 (Partner: ASB)
- Hausaufgabenbetreuung für Grundschüler (Partner: Caritas)
- Eigene Hausaufgaben- und Lernhilfe in der Bibliothek
- Lerncafes und Lehrertandems: Ganztägiges Lernförderprogramm für die Sekundarstufe mit Unterstützung der Schulsozialarbeit
- Berufsprojektgruppen in den Jahrgängen 8-9

Besonderheiten:

- Schule mit Schwerpunkt Musik
- Mehrere Schülermusikbands, mehrere Chorgruppen, viele Musikprojektgruppen
- Jährlich stattfindender großer Musikabend: Präsentation der Musikangebote
- Jährlich stattfindende Bandcamps in den Osterferien
- Jährlich stattfindende Lerncamps für die Abschlussjahrgänge in den Osterferien
- Eigener Sanitätsdienst: (Partner: DRK)
- Dauerhafte Sportpartnerschaften im Bereich Hockey und Schach („Schule und Verein“; Partner: Offenbacher Ruderverein, Abt. Hockey; Vereinigte Schachgesellschaft Offenbach)
- Herkunftssprachlicher Unterricht in Türkisch, Spanisch, Arabisch, Serbisch und Kroatisch
- Vorklasse
- Vorlaufkurs

Schulorganisationsmaßnahmen

Schulorganisationsmaßnahmen sind nicht beabsichtigt.

Schulbaumaßnahmen

Die Erweiterung/Sanierung der Schule erfolgt im Rahmen des Schulbausanierungsprogramms der Stadt Offenbach auf der Grundlage des Beschlusses der Stadtverordnetenver-

sammlung „Grundsanierung, Modernisierung sowie Erweiterungen und Neubauten an Offenhacher Schulen für einen zeitgemäßen, ganztägigen Betrieb unter Berücksichtigung ökologischer Standards“ vom 22. März 2007.

Betroffener Schulbezirk	Neubaugebiet/B-Plan	WE	Hg	$((WE \cdot Hg) \cdot 1,2\%)$ = K/Jg	Summe K/Jg	Zeithorizont/Bemerkung
Mathildenschule	B-Plan 620 ehem. Friedel "Karree17" Mathildenstraße 11-17	47	2,25	1,27	2	
Mathildenschule	Baulücke Mathildenstraße 10	17	2,1	0,43	1	Eigene Feststellung 40
Mathildenschule	B-Plan 638 östl. Stadteingang (Clariant)	100	2,25	2,70	3	
Mathildenschule < 5 Jahre		164			6	
Mathildenschule	Toys'r us	100	1,8	2,16	3	
Mathildenschule > 5 Jahre		100			3	
Mathildenschule gesamt		264			9	

erforderliche Maßnahme Mathildenschule:

Erweiterung der Raumkapazitäten um 1 Zug in der Primarstufe.

Edith-Stein-Schule

Integrierte Gesamtschule

Schulentwicklung

Die Schule wird 5-zügig geführt.

Ganztägige Arbeit

- Schule mit Ganztagsangeboten mit Profil 1
- Die erweiterte Schule mit Ganztagsangeboten mit Profil 1 von 13–16:00 Uhr (Mo bis Fr) beinhaltet:
 - Förderkurse
 - LRS-Kurse,
 - Arbeitsgemeinschaften / Sport in Kooperation mit Vereinen
 - Hausaufgabenbetreuung
 - Mediothek
 - Cafeteria / Mittagessen
 - Freizeitraum mit sozialpädagogischer Betreuung
 - Schulsanitätsdienst
 - Schülerzeitung (mehrfach prämiert)
 - Streitschlichter

Besonderheiten

- abschlussbezogene Klassen ab der 9. Jahrgangsstufe
- 1. Fremdsprache Englisch
- 2. Fremdsprache Französisch/Spanisch
- Berufsorientierung mit diversen außerschulischen Kooperations- bzw. Lernpartnerschaften
- Klassenrat Jg. 5 – 10
- Tägliche individuelle Lernzeit in allen Jahrgangsstufen
- Große Pausen und Außensportanlage
- Bewegte Pause / Pausenspiele
- Schulsozialarbeit
- jahrgangsbezogene Projekte:
 - Jg. 5 soziales Lernen
 - Jg. 6 PIT (Prävention und Verhalten bei Cyber-Mobbing I)
 - Jg. 7 Cyber-Mobbing II und „Wir lernen uns kennen“
 - Jg. 8 „Schwellen runter“, Kennenlernen von sozialen Institutionen in Offenbach
 - Jg. 9 Suchtprävention
 - Jg. 10 Einzelfallhilfe

Schulorganisationsmaßnahmen

Schulorganisationsmaßnahmen sind nicht beabsichtigt.

Schulbaumaßnahmen

Die Erweiterung/Sanierung der Schule erfolgte im Rahmen des Schulbausanierungsprogramms der Stadt Offenbach auf der Grundlage des Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung „Grundsanierung, Modernisierung sowie Erweiterungen und Neubauten an Offenbacher Schulen für einen zeitgemäßen, ganztägigen Betrieb unter Berücksichtigung ökologischer Standards“ vom 22. März 2007 mit den Einsatz von Mitteln aus dem Konjunkturförderung des Bundes. Zur Steigerung der Kapazität könnte ein sechszügiger Ausbau erforderlich werden.

Geschwister-Scholl-Schule

Integrierte Gesamtschule

Schulentwicklung

Die Schule wird 4-zügig geführt.

Ganztägige Arbeit

- Schule mit Ganztagsangeboten mit Profil 1
- Verlässliche offene Betreuung (Mo-Do) von 14 bis 16 Uhr
- Täglich (Mo - Fr) frisch zubereitetes warmes Mittagessen
- Hausaufgabenbetreuung
- Arbeitsgemeinschaften mit sportlichem und künstlerisch- kreativem Schwerpunkt
- Angebote der Schulsozialarbeit: Schülercafé, Kreativwerkstatt, spez. Jungen- und Mädchen-Projekte

Besonderheiten

- Inklusion als gelebte Praxis im täglichen Unterricht in allen Klassen (Kooperationspartner Beratungs- und Förderzentrum Ludwig-Dern-Schule)
- 1. Fremdsprache Englisch, 2. Fremdsprache: Französisch
- Biologisch - ökologischer Schwerpunkt: Fachunterricht Biologie in allen Jahrgängen (E-/G-Differenzierung bis in Klasse 10)
- Kooperation mit Theodor-Heuss-Schule zum Übergang gymnasiale Oberstufe
- PiT-Team - Schule (Prävention im Team)
- Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage
- Schulsozialarbeit (Kooperationspartner CVJM)
- Projekt „Jugendhilfe an Schulen“ (Kooperationspartner Jugendamt Offenbach)
- LRS-Förderung (Projekt zur Lese-Rechtschreib-Schwäche)
- Umfangreiche Förderung in Jahrgang 5/6
- Kooperation mit der Universität in Frankfurt: Leseförderung
- Jahrgangsspezifische soziale Projekte zur Förderung der Persönlichkeitsentwicklung
- Schülerpartizipation durch soziale Projekte (Zertifizierung) : Schulsanitätsdienst, Technikteam, Mitarbeit in der Cafeteria, Schülerbücherei, Energieteam, Team „Bewegte Pause“, „Schule gestalten“-Team

- Jahrgangsspezifische soziale Projekte zur Förderung der Persönlichkeitsentwicklung auch im Rahmen von Unterricht
- Umfassendes Konzept zur Berufsorientierung und Berufsvorbereitung (Kooperationspartner LIDL, IHK, Handwerkskammer, JUMINA, Patenmodell Offenbach PMO)
- Kooperation mit Schultheater-Studio Frankfurt
- Kooperation mit DRK
- Kooperation mit JKB Sandgasse

Schulorganisationsmaßnahmen

Schulorganisationsmaßnahmen sind nicht beabsichtigt.

Schulbaumaßnahmen

Die Erweiterung/Sanierung der Schule erfolgt im Rahmen des Schulbausanierungsprogramms der Stadt Offenbach auf der Grundlage des Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung „Grundsanierung, Modernisierung sowie Erweiterungen und Neubauten an Offenbacher Schulen für einen zeitgemäßen, ganztägigen Betrieb unter Berücksichtigung ökologischer Standards“ vom 22. März 2007. Zur Steigerung der Kapazität könnte ein sechszügiger Ausbau erforderlich werden.

Schillerschule

Integrierte Gesamtschule

Schulentwicklung

Die Schule wird 6-zügig geführt.

Ganztägige Arbeit

- Schule mit Ganztagsangeboten mit Profil 2
- Schillermenü an fünf Tagen in der Cafeteria
- Hausaufgabenbetreuung (Montag bis Donnerstag)
- Lernzeit und Werkstattstunden in allen Jahrgängen
- Arbeitsgemeinschaften für die Jahrgänge 5–10, Montag bis Freitag
- Servicegruppen Schulsanitätsdienst, Technikteam, Büchereiteam, Homepageteam
- Betreuung von 7.15 -17.00 Uhr im Pavillon

- Offenes Betreuungsangebot 6./7./8. Stunde im Pavillon
- Bewegungsspiele in der Mittagspause (Montag bis Freitag)

Besonderheiten

- 1. Fremdsprache: Englisch, 2. Fremdsprache: Französisch oder Spanisch
- Auslandsfahrten (England, Frankreich, Comenius-Projekte)
- Umfassendes Angebot im Wahlpflichtbereich: Gesundheit & Fitness, Handwerk & Technik, IT, Kunst, Kunsthandwerk, Medientechnik, Schillermenü, Vorbereitung auf die zentralen Abschlussprüfungen
- Europäischer Computerführerschein im 10. Schuljahr
- Soziales Lernen (z.B. Social Partner Projekt, Buddie, Fairplayer)
- Zahlreiche Beratungsangebote zur Berufswegplanung, z.B. Betriebserkundungen in Jahrgang 7, individuelles Coaching
- Schulkünstler
- Beste Schülerzeitung Hessens

Schulorganisationsmaßnahmen

Schulorganisationsmaßnahmen sind nicht beabsichtigt.

Schulbaumaßnahmen

Die Erweiterung/Sanierung der Schule erfolgt im Rahmen des Schulbausanierungsprogramms der Stadt Offenbach auf der Grundlage des Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung „Grundsanierung, Modernisierung sowie Erweiterungen und Neubauten an Offenbacher Schulen für einen zeitgemäßen, ganztägigen Betrieb unter Berücksichtigung ökologischer Standards“ vom 22. März 2007.

Albert-Schweitzer-Schule

Gymnasium

Schulentwicklung

Die Schule wird 5-zügig in der Sekundarstufe I geführt.

Ganztägige Arbeit

- Schule mit Ganztagsangeboten mit Profil 1
- Verlässliche Betreuung von 7.45 Uhr bis 17 Uhr
- Mittagessen für alle Schüler
- Breites Angebot an
 - Förderkursen
 - Arbeitsgemeinschaften
 - Sportkursen (in Kooperation mit Sportvereinen)
 - Begabtenkursen
- Schülertreff

Besonderheiten

- UNESCO-Projektschule
- Schulsportzentrum
- Eingangsklassen „Naturwissenschaften“ und „Sport“
- bilingualer Unterricht (englisch) in der Mittelstufe in einem Sachfach
- Teilnahme am Programm „Schule interaktiv“
- Leistungskurse Spanisch, Kunst, Sport

Schulorganisationsmaßnahmen

Die Albert-Schweitzer-Schule wird ab dem Schuljahr 2014/2015 als neunjähriges Gymnasium geführt.

Schulbaumaßnahmen

Die Erweiterung/Sanierung der Schule ist im Rahmen des Schulbausanierungsprogramms der Stadt Offenbach auf der Grundlage des Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung „Grundsanierung, Modernisierung sowie Erweiterungen und Neubauten an Offenbacher Schulen für einen zeitgemäßen, ganztägigen Betrieb unter Berücksichtigung ökologischer Standards“ vom 22. März 2007 in einem ersten Sanierungsabschnitt bereits erfolgt. Zur Steigerung der Kapazität könnte ein sechszügiger Ausbau erforderlich werden.

Leibnizschule

Gymnasium

Schulentwicklung

Die Schule wird 6-7-zügig in der Sekundarstufe I geführt.

Ganztägige Arbeit

- Schule mit Ganztagsangeboten mit Profil 1
- Betreuung / Mittagessen (Nachmittags- und Hausaufgabenbetreuung) bis 17 Uhr
- Förderunterricht in allen Hauptfächern
- Vielfältige Förderangebote für begabte Schülerinnen und Schüler
- Ganztagsklasse (gebundenes Modell)
- Cafeterien in beiden Gebäuden (Schüler für Schüler)
- Hauptamtlicher Schulsozialpädagoge

Besonderheiten

- Selbstständige Schule
- Club of Rome Schule
- Zahlreiche AG-Angebote wie Theater-AG, Chöre, Orchester, Bands, Theater, Erfinder, Schwimm-AG u. v. a. m.
- Lateinklassen (Latein 1. Fspr.) und Ganztagsklassen ab Jahrgangsstufe 5
- Schulpartnerschaft mit der Fröbelschule (Schule mit Förderschwerpunkt geistige Entwicklung und Abteilung für körperlich-motorische Entwicklung); Höhepunkt: jährliche Jazzmatinée
- Fahrtenprogramm: Jgst. 5, Skikurse für die Jahrgangsstufe 7, Sprachenfahrt 9, Studienfahrt Q3
- Austauschprogramme mit Toulouse und Pau/Lescar(Frankreich), Spokane (USA)
- Kooperationen mit der Universität Frankfurt, der Siemens AG, der DTP Akademie Rhein-Main und dem Club of Rome Deutschland
- Methodentrainingskonzept
- Hervorragende Medienausstattung

Schulsozialarbeit: Sozialpädagoge, Schulseelsorgerin, Mediatoren, Streitschlichter, Lions Quest-Programm für Jgst. 5-7

Schulorganisationsmaßnahmen

Die Leibnizschule wird ab dem Schuljahr 2014/2015 als neunjähriges Gymnasium geführt.

Schulbaumaßnahmen

Die Erweiterung/Sanierung der Schule ist im Rahmen des Schulbausanierungsprogramms der Stadt Offenbach auf der Grundlage des Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung „Grundsanierung, Modernisierung sowie Erweiterungen und Neubauten an Offenbacher Schulen für einen zeitgemäßen, ganztägigen Betrieb unter Berücksichtigung ökologischer Standards“ vom 22. März 2007 in einem ersten Sanierungsabschnitt bereits erfolgt. Zur Steigerung der Kapazität könnte ein achtzügiger Ausbau erforderlich werden.

Rudolf-Koch-Schule

Gymnasium

Schulentwicklung

Die Schule wird 3-zügig in der Sekundarstufe I geführt.

Ganztägige Arbeit

- Schule mit Ganztagsangeboten mit Profil 1 und „lohnende“ Pausen
- Hausaufgabenhilfe von Montag bis Freitag
- Essensangebot an fünf Tagen in gepflegter und wohliger Atmosphäre

Besonderheiten

- Gütesiegelschule Hochbegabung
- „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ (Projekte gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus)
- Comenius-Schule: Projekte mit Schulen im europäischen Ausland (Frankreich, Polen, Italien, Rumänien)
- Teilnahme am deutsch-türkischen Austausch- und Zeitungsprojekt „Umwelt baut Brücken“
- Förderung hochbegabter Schüler
- Zertifizierungen als „Gesundheitsfördernde Schule“ in den Bereichen „Bewegung“ und „1. Hilfe“

- Teilnahme am Modellprojekt zur Weiterentwicklung des mathematisch – naturwissenschaftlichen Unterrichts; Hinführung zum selbstständigen und eigenverantwortlichen Lernen (KUMN)
- Teilnahme an der Schulentwicklungsmaßnahme „KulturSchule“; Schüler entdecke ihre kulturellen Zugänge im Wahlunterricht
- Sozialtraining – Gewaltprävention: PIT (Prävention im Team)
- Klassenlehrerstunde / Tutorenstunde in allen Jahrgangsstufen
- Große kulturelle Vielfalt drückt sich aus in phantasievollen Projekten, Schulfesten, Projekttagen zu aktuellen politischen Problemen, Kulturtagen und der jährlichen Projektwoche
- Förderangebote in den Hauptfächern, Arbeitsgemeinschaften in Kunst, Musik, Deutsch, Theater, Biologie/Ökologie, Sport, LRS und auch im Bereich der „Neuen Medien“
- Gezielte Leseförderung (Klassenbüchereien, Lesescouts, Lesenächte, Entwicklung von verschiedenen Lesestrategien)
- Schüleraustauschfahrten bereits ab Klasse 7 für alle Jahrgangsstufen (Frankreich)
- Schulsanitätsdienst

Oberstufe:

- Klassenbildung nach Schwerpunktfächern (D, E, G/PoWi, M, Bio)
- Facharbeit in der Jahrgangsstufe 11 mit anschließender Präsentation
- Neubeginn der 2. Fremdsprache (F oder LAT) möglich
- Darstellendes Spiel als musisches Fach
- Darstellendes Spiel als Abiturprüfungsfach
- Betriebspraktikum in der Jahrgangsstufe 12

Schulorganisationsmaßnahmen

Die Rudolf-Koch-Schule wird ab dem Schuljahr 2014/2015 als neunjähriges Gymnasium geführt.

Schulbaumaßnahmen

Die Erweiterung/Sanierung der Schule ist im Rahmen des Schulbausanierungsprogramms der Stadt Offenbach auf der Grundlage des Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung „Grundsanierung, Modernisierung sowie Erweiterungen und Neubauten an Offenbacher Schulen für einen zeitgemäßen, ganztägigen Betrieb unter Berücksichtigung ökologischer Standards“ vom 22. März 2007 bereits erfolgt.

6. Rangfolge angestrebter Ziele im Rahmen der Schulentwicklungsplanung

Gemäß §145 Absatz 1 Hessisches Schulgesetz sind die Ziele des Schulentwicklungsplans in eine Rangfolge zu bringen:

Priorität 1: Errichtung der Hafenschule.

Priorität 2: Sanierung und Erweiterung der innerstädtischen Schulen, die sowohl mit einer hohen sozialstrukturellen Belastung zu kämpfen haben als auch in absehbarer Zeit zusätzliche Kinder aus neuen Baugebieten aufnehmen müssen (insbesondere Goetheschule, Mathildenschule und Eichendorffschule).

Priorität 3: Sanierung (und ggf. Erweiterung) aller noch nicht oder nur teilweise sanierten Schulen, s. für den aktuellen Stand der Planungen die Liste in Anlage 1.

Priorität 4: Umwandlung einer weiteren Schule in eine IGS unter den Bedingungen, dass

- a) die Schülerzahlen/Elternwünsche dauerhaft eine Nachfrage zeigen, die das Angebot übersteigt
- b) eine Schule an einer Umwandlung auch selbst Interesse hat (nach aktueller Kenntnis ist dies bei der Ernst-Reuter-Schule der Fall)
- c) die Schaffung der räumlichen Notwendigkeiten zeitlich mit dem Ablauf des Schulbausanierungsprogrammes im Einklang steht.

Der Schulträger begrüßt es, wenn an einer öffentlichen Grundschule ebenfalls bilingualer Unterricht angeboten würde (möglicherweise auch nur in einem Teil der Klassenzüge). Hier bietet sich die Hafenschule an und ggf. eine weitere Grundschule (die dies wünscht).

Als drei externe, aber für die Stadt Offenbach wesentliche Forderungen, wiederholen wir an dieser Stelle nachrichtlich:

1. Die Ausdehnung der jetzt begonnenen Zuweisung von Lehrkräften nach dem Sozialstrukturindex.
2. Die schulscharfe Zuweisung von Lehrkräften nach dem Sozialstrukturindex.
3. Die Anwendung des Sozialstrukturindexes auf die Mittel für den Ausbau der Ganztagsangebote.

SCHULSANIERUNGSPROGRAMM - STADT OFFENBACH AM MAIN																						
Fortschreibung der Priorisierungsliste vom Februar 2007						2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	
Nr.	Schule	Planungs- beginn	Grobkosten- schätzung in Mio. Euro (Stand 02/2007)	Projektkosten realisierte Projekte in Mio. Euro (Stand: 08/2013)	Grobkosten- schätzung offene Projekte in Mio. Euro (Stand: 10/2011)																	
1	Rudolf-Koch-Schule	2007	10,8	12,1	-	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	ursprünglich geplanter 2. Bauabschnitt						
5	Beethovenschule Neubau ÖPP	2007	15,9	23,00	-	x	x	x	x	x	x	x	x	x								
6	Theodor-Heuss-Schule ÖPP	2007	7,1	11,83	-	x	x	x	x	x	x	x	x	x								
7a	Erweiterungsneubau THS/KKS-ÖPP	2007	17,0	22,25	-	x	x	x	x	x	x	x	x	x								
7b	Neubau 3-Feld-Sporthalle THS/KKS-ÖPP	2007	-	4,91	-																	
8	Ludwig-Dern-Schule	2008	7,7	10,93	-		x	x	x	x	x	x	Cafeteria vorgezogen im KJP									
9	Waldschule Tempelsee	2009	5,8	9,30	-				x	x	x	x	x	x	x							
15a	GSS: Neubau DIN-gerechte 2-Feld-Sporthalle	2009	-	3,50	-				vorgezogen im KJP			x	x	x	x	x	x	x				
21	Grundschule Buchhügel	2009	6,9	10,15	-				vorgezogen im KJP						x	x	x	x	x	x	x	
10	Schule Bieber - Außenstelle Waldhof	2010	4,5	6,90 * ₁	-				x	x	x	x	x	x	x	x						
7	Käthe-Kollwitz-Schule	2011	6,4		18,70	x	x	x	x	x	x	x	Sanierung in Eigenerledigung / Ergebnishaushalt									
10a	Neubau 1-Feld-Sporthalle Bieber / Außenstelle	2013	-		2,00																	
12	Mathildenschule Hauptstelle	2013	7,3		8,80						x	x	x	x	x	x	x					
13	Fröbelschule	2013	5,2		6,20						x	x	x	x	x	x	x					
31	Hafenschule und Kita	2013	-		26,61			x	x	x	x	x	x	x	x	x	x					
15	Geschwister-Scholl-Schule (GSS) - Nachtrag	2013/14	11,6		12,15						x	x	x	x	x	x	x					
4	Humboldtschule (jetzt Sanierung)	2014	14,7		13,50	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	Zeitfenster Sanierung					
20	Goetheschule	2014	9,5		11,80								x	x	x	x	x	x				
23	Eichendorffschule	2014	6,8		6,41									x	x	x	x	x	x			
11	Friedrich-Ebert-Schule	2015	6,5		6,90						x	x	x	x	x	x						
17	Lauterbornschule	2015	8,0	* ₁	7,40								x	x	x	x	x					
24	Bachschule	2015	6,4		6,20									x	x	x	x	x	x			
14	Uhlandschule	2016	6,1		6,55						x	x	x	x	x	x						
16	Mathildenschule Nebenstelle	2016	1,2		1,00						x	x	x	x	x							
21a	Sanierung Sporthalle Grundschule Buchhügel	2016			1,85								x	x	x	x	x	x	Ergebnishaushalt			
28	Schule Bieber Mauerfeldstraße	2016	5,8		8,00									x	x	x	x	x	x			
9a	Sanierung Sporthalle Waldschule Tempelsee	2017		* ₁	1,85			x	x	x	x	x	x					Ergebnishaushalt				
19	Schillerschule	2017	9,5		9,00								x	x	x	x	x	x				
22	Erich-Kästner-Schule	2017	4,0		4,80								x	x	x	x	x	x				
25	Edith-Stein-Schule	2017	8,0		8,60									x	x	x	x	x	x			
2	Leibnizschule Brandsbornstraße	2018	10,7	9,0	3,05	x	x	x	x	x	x	x	x	x	2. Bauabschnitt				2. Bauabschnitt			
3	Albert-Schweitzer-Schule	2018	15,5	11,1	5,65	x	x	x	x	x	x	x	x	x	2. Bauabschnitt				2. Bauabschnitt			
18	Anne-Frank-Schule	2018	9,4		11,40								x	x	x	x	x	x				
26	Wilhelmschule	2019	4,7		4,30									x	x	x	x	x	x			
27	Leibnizschule Parkstraße	2019	4,3		3,60										x	x	x	x	x	x		
29	Gewerblich-Technische-Schule	2020	6,5		7,80										x	x	x	x	x	x	x	
30	Ernst-Reuter-Schule	2020	3,1		3,80										x	x	x	x	x	x		

Summe Grobkostenschätzung 02/2007	246,90	134,97	207,92	Summe Grobkostenschätzung 10/2011 offene Projekte
Summe Projektkosten + Grobkostenschätzung 10/2011 offene Projekte		342,89		
Summe ohne zusätzlich erforderliche Projekte nach Grundsatzbeschluss		305,87		

Legende

- x x x Planungs- und Ausführungszeit Grundsatzbeschluss vom 22.03.2007
- Planungs- und Ausführungszeit realisierte Projekte 2007 - 2013
- Planungs- und Ausführungszeit Fortschreibung 2013
- zusätzlich erforderliche Projekte nach Grundsatzbeschluss in Höhe von 37,02 Mio. Euro
- *₁ Projekte teilschlussgerechnet für Anteile Konjunkturprogramm (Summe Fördermittel KJP: 12,83 Mio. Euro; Summe Eigenmittel Stadt: 3,19 Mio. Euro)

Grobkostenschätzung der EEG von 02/2007, Fortschreibung auf Kostenstand 10/2011

- Bauzustandsberichte der EEG von 2006
- Erweiterungsbedarf Stadtschulamt von 2006
- Energiestandard EnEV 2007 bzw. EnEV 2009 ohne Passivhausstandard
- ohne weitere Kostenindizierung ab 10/2011
- ohne HOAI-Novelle 07/2013
- ohne Interimsbetrieb



Vereinbarung zur Kooperation der Einrichtungen der Elementarbildung sowie der Horte der Jugendhilfe und den Grundschulen zur Gestaltung der Schnittstelle mit den Grundschulen unter besonderer Berücksichtigung von Sprachförderung, mathematischer und naturwissenschaftlicher Bildung zwischen der

Stadt Offenbach a. M.

**vertreten durch
Frau Bürgermeisterin Birgit Simon
für
den öffentlichen Träger der Jugendhilfe,**

**Herrn Stadtrat Paul-Gerhard Weiß
für
den kommunalen Schulträger
sowie
Herrn Betriebsleiter Hermann Dorenburg
für
den Eigenbetrieb Kindertagesstätten Offenbach (EKO)**

und

**Herrn Leitendem Schulamtsdirektor Seide
für
das Staatliche Schulamt für den Landkreis Offenbach und die Stadt Offenbach
am Main**

Präambel

Die erfolgreiche Umsetzung des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0-10 Jahren (HBEP) ist erklärter Wille der Kooperationspartner. Gemeinsame Ziele sind hierbei:

- den Bedarf an Sprachförderung für alle Offenbacher Kinder auf qualitativ hohem Niveau und dem gegenwärtigen Stand wissenschaftlicher Erkenntnisse hierzu zu decken,
- das Angebot der Elementarbildungseinrichtungen hinsichtlich mathematisch-naturwissenschaftlicher Bildung mit den Anforderungen und Bildungsangeboten der Grundschule abzustimmen und gemeinsam auf dem Stand des aktuellen Wissens weiterzuentwickeln,
- den Übergang Kindergarten/Grundschule so zu gestalten, daß er für alle Kinder erfolgreich zu bewältigen ist,
- die Bildungsangebote der Horte mit denen der Grundschulen weitestgehend inhaltlich und pädagogisch zu verzahnen.

Die Kooperationspartner gehen davon aus, dass die Ergebnisse dieser Vereinbarung im Rahmen des Offenbacher Erziehungs- und Bildungsberichtes gemeinsam evaluiert werden und dass diese Vereinbarung auf deren Hintergrund fortgeschrieben wer-

den soll. Darüber hinaus wird eine Vereinbarung „Bildungsregion Stadt Offenbach am Main.“ angestrebt, die das Zusammenwirken und die Weiterentwicklung aller Bildungseinrichtungen in der Stadt Offenbach fördern wird.

Die Kooperationspartner sind sich einig, daß die vereinbarten Ziele der notwendige Maßstab sind, aber nur lang- oder mittelfristig erreicht werden können.

(I) Sprachförderung

1. Zieldefinition

Alle Kinder sollen zur erfolgreichen Nutzung des Bildungsangebotes der Grundschulen bei Schuleintritt - unabhängig von ihrer sozialen Herkunft, frühen Entwicklungsverzögerungen und/oder ihrer Muttersprache - über hierfür mindestens ausreichende Sprachkenntnisse im Deutschen verfügen. Bis zur Erreichung dieses Zieles im Rahmen der Elementarbildung werden Sprachförderprogramme aus dem Elementarbildungsbereich von den Grundschulen weitergeführt oder es werden die Sprachförderprogramme der Grundschulen so konzipiert, dass sie die im Elementarbildungsbereich erworbenen Kompetenzen berücksichtigen und ausbauen.

2. Fachliche Abstimmung und Koordination

- a) Der öffentliche Träger der Jugendhilfe hat sich für die Einführung des an modernsten Erkenntnissen der Entwicklungspsychologie, Hirnforschung und Sprachwissenschaften orientierten Sprachförderprogramm „kon-lab“ entschieden. Zwischenzeitlich sind mehr als 1.300 Kinder in dieser Förderung und der EKO qualifiziert seine pädagogischen Mitarbeiterinnen flächendeckend.
- b) Es ist die erklärte Absicht der Kooperationspartner, dass die Grundschulen sich mit diesem Sprachförderprogramm vertraut machen und ihre Sprachfördermaßnahmen damit abstimmen bzw. das Programm weiterführen. Dies solange, bis die Zieldefinition im Rahmen der Elementarbildung erreicht wird.
- c) Förderung im Kindergarten und in der Schule wird in Bezug auf die Förderplanung aufeinander bezogen. Es findet eine Dokumentation der Förderung jedes Kindes im Kindergarten statt, so dass die Fördermaßnahmen der Schule - das Einverständnis der Eltern vorausgesetzt - auf den Leistungen des Kindergartens im Einzelfall aufbauen können. Bis zum Ende des Schuljahres 2008/09 wird ein hierfür verbindliches Dokumentations- und Kommunikationssystem erarbeitet und festgelegt.
- d) Die Grundschulen und die Horte des EKO kooperieren konzeptionell und hinsichtlich individueller Sprachförderbedarfe eng. Die jeweiligen Horte und Grundschulen richten hierfür verbindliche Abstimmungsstrukturen ein. Die Kitas des EKO und Grundschulen dokumentieren die vereinbarten Strukturen bis spätestens zum Ende des Schuljahres 2008/09 gegenüber ihrer jeweiligen Führungsebene.

- e) Der öffentliche Träger der Jugendhilfe stellt im Rahmen seiner Kompetenz nach § 22a SGB VIII sicher, daß die freien Träger von Kindertagesstätten ebenfalls nach Bedarf Sprachförderung in ihren Einrichtungen durchführen.
- f) Die Grundschulen formulieren ihre Leistungen in Vorlaufkursen und Deutschförderkursen (z. B. Deutsch u. PC sowie zukünftig kon-lab). Die Schulen führen das in der Kita begonnene Portfolio der Sprachentwicklung jedes Kindes weiter.

3. Finanzierung und Sicherstellung der vereinbarten Maßnahmen

- a) Das SSA stellt den Grundschulen die notwendigen Sachmittel und Stunden-deputate zur Durchführung von Sprachförderung an den Grundschulen, für Koordinations- wie Kooperationsaufgaben sowie notwendige Fort- und Weiterbildungen zur Verfügung.
- b) Der EKO stellt für seine Mitarbeiterinnen in gleicher Weise [siehe (a)] die notwendigen Ressourcen zur Verfügung. Im Haushaltsjahr 2008 stehen beim EKO Mittel in Höhe von ca. 350 T€ incl. Personalkosten u. Fortbildung zur Verfügung. Die freien Träger von Kindertagesstätten werden durch die Stadt Offenbach und das Land in mindestens gleicher Weise wie der EKO gefördert und verfügen damit über die notwendigen Ressourcen.
- c) Die Fort- und Weiterbildungsangebote zur Sprachförderung des EKO können von Grundschullehrerinnen Offenbacher Schulen hinsichtlich Teilnehmergebühren kostenfrei belegt werden. Das Staatliche Schulamt stellt die Teilnahme im für die Implementation der Sprachförderung nach „kon-lab“ in Grundschulen notwendigen Umfang sicher bzw. berät Grundschulen bei der Entwicklung ihrer Sprachförderprogramme in Bezug auf die Weiterführung der im Elementarbereich begonnenen Sprachentwicklung der betroffenen Kinder. Die Kooperationspartner bemühen sich um die Anerkennung dieser Fortbildungen bei HKM zur Vergabe von Weiterbildungspunkten an die Lehrerinnen.
- d) Das SSA und das Jugendamt der Stadt Offenbach richten eine Arbeitsgruppe zur Evaluation der quantitativen, pädagogischen und administrativen Umsetzung der Sprachförderung ein. In dieser sollen vertreten sein:
 - Der für den Grundschulbereich verantwortliche Schulamtsdirektor
 - Vier Leiterinnen von Grundschulen in Offenbach oder Vertreter
 - Ein Vertreter des kommunalen Schulamtes
 - Die pädagogische Leiterin des EKO
 - Der Leiter der Verwaltung des Jugendamtes oder seine Stellvertreterin
 - Zwei Leiterinnen von Kindertagesstätten des EKO

Die Arbeitsgruppe tagt mindesten dreimal pro Schuljahr. Sie berichtet ihre Ergebnisse an die jeweilige Projektgruppe zur Erstellung des "Erziehungs- und Bildungsberichtes Offenbach (EBO)". Sie kann nach Bedarf weitere Expertinnen und Vertreterinnen der beteiligten Institutionen oder externe Beraterinnen beiladen.

Sie wird um Vertreterinnen der freien Träger erweitert, die an der Durchführung der Sprachförderung beteiligt sind und dies wünschen. Pro Träger nicht mehr als eine Vertreterin.

Das Jugendamt bzw. der EKO stellt die Geschäftsführung und Protokollierung sicher. Der Vorsitz wird im Wechsel durch den das SSA vertretenden Schulamtsdirektor und den Leiter der Verwaltung des Jugendamtes wahrgenommen.

Die Arbeitsgruppe soll prüfen, ob die Einführung eines validen, objektiven Meßverfahrens zum Lernfortschritt der Kinder hinsichtlich ihrer Sprachstandsentwicklung erreicht werden kann.

(II) Mathematisch-naturwissenschaftliche Förderung

1. Zieldefinition

Der HBEP hat u.a. auch die Entwicklung mathematisch-naturwissenschaftlicher Fähigkeiten der Kinder im Kindergarten und der Grundschule zum Ziel.

Die Kooperationspartner sind sich darüber einig, daß weder Kitas noch Grundschulen mit ihren gegenwärtigen Konzeptionen und Möglichkeiten die Entwicklungspotentiale von Kindern in dieser Hinsicht ausreichend fördern. Moderne Forschungsergebnisse zeigen, daß die Entwicklung von Zahlenverständnis und operationaler Intelligenz einerseits viel früher (schon im Kindergartenalter bw.) gefördert werden muß und kann, als dies von überkommenen entwicklungspsychologischen Modellen und Theorien angenommen wurde, und andererseits hierbei ein enger Zusammenhang mit gelungener (mutter)sprachlicher Entwicklung besteht.

Die Kooperationspartner wollen erreichen, daß die Kinder beim Übergang in die Grundschule über ein Maximum ihrer ausschöpfbaren Fähigkeiten verfügen und wiederum beim Übergang von der Grundschule in die Sekundarstufe I mit ihren bis dahin entwickelten Fähigkeiten den Anforderungen insbesondere im naturwissenschaftlich-mathematischen Bereich gewachsen sind.

2. Fachliche Abstimmung und Koordination

- a) Grundschulen und SSA definieren hinsichtlich operationaler Intelligenz und mathematischer Fähigkeiten das gewünschte und mögliche Profil von Schulanfängern.
- b) Die Schulen der Sekundarstufen I u. II definieren die Übergangsvoraussetzungen für Schülerinnen und Schüler nach der Grundschule (unter Berücksichtigung der Bildungsstandards).
- c) Der EKO präsentiert den Grundschulen gegenwärtig eingesetzte Konzepte wie „Zahlenland“ oder „Experimentieren nach Frau Prof. Lück“ und Programme zur Förderung der Kinder in diesem Bereich.

- d) Alle Grundschulen entwickeln gemeinsam mit den abgebenden Kindertagesstätten erste gemeinsame, abgestimmte Förderkonzepte. Das Testen von und Experimentieren mit unterschiedlichen Programmen und Bildungskonzepten ist ausdrücklich erwünscht.
- e) Die Horte des EKO und die Grundschulen stimmen ihre Förderkonzepte in diesem Bereich unter dem Motto „weg von der Nachhilfe, hin zu gemeinsamer Bildungs- und Entwicklungsförderung“ aufeinander ab.

3. Finanzierung und Sicherstellung der vereinbarten Maßnahmen

- a) Das SSA stellt den Grundschulen die notwendigen Sachmittel und Stunden-deputate für Koordinations- wie Kooperationsaufgaben (im Rahmen der Pflichtstundenverordnung) sowie notwendige Fort- und Weiterbildungen zur Verfügung.
- b) Der EKO stellt seinen Mitarbeiterinnen die notwendigen Sachmittel und Stundendeputate für Koordinations- wie Kooperationsaufgaben sowie notwendige Fort- und Weiterbildungen zur Verfügung.
- c) Zur Begleitung der Weiterentwicklung dieses Bildungssegmentes in Grundschule, Kindergarten und Hort richten die Kooperationspartner einen fachlichen Beirat ein.
Dieser soll wissenschaftliche Erkenntnisse transportieren helfen, die Evaluation von Veränderungsprozessen und deren Wirkungen steuern, Fortbildungen und neue Programme vorschlagen.
Spätestens zum Ende des Schuljahres 2009/10 legt der Beirat ein zwischen den Kooperationspartnern abgestimmtes Handlungskonzept „mathematisch-naturwissenschaftliche Bildung in Kindergärten, Horten und Grundschulen in der Stadt Offenbach a. M.“ vor. Hierbei ist der HBEP als verbindliche Grundlage zu berücksichtigen.

Der Beirat wird wie folgt besetzt:

- Drei vom SSA zu benennende Vertreter/innen
- Zwei vom Jugendamt bzw. EKO zu benennende Vertreter/innen
- Ein/e vom kommunalen Schulamt zu benennende/r Vertreter/in
- Externe Expertinnen und Experten nach Bedarf auf Vorschlag der Beiratsmitglieder, die hierüber mit einfacher Mehrheit bestimmen

Die Geschäftsführung nebst Protokollierung obliegt dem kommunalen Schulamt. Der Vorsitz wird jeweils für ein Schuljahr vom SSA, Jugendamt(EKO) oder kommunalen Schulamt im Wechsel wahrgenommen.

(III) Schlußbestimmungen

- a) Diese Vereinbarung ist nach Maßgabe der Weiterentwicklungen bei der Umsetzung des HBEP in den Grundschulen und Einrichtungen der Elementarbildung zu ergänzen bzw. zu verändern.
- b) Die Kooperationspartner werden jährlich anlässlich der Vorlage des EBO prüfen, ob diese Vereinbarung erweitert oder angepaßt werden muß.
- c) Die Kooperationspartner verpflichten sich, dafür Sorge zu tragen, daß diese Vereinbarung allen von ihr betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in gemeinsamen Konferenzen vorgestellt und erläutert wird. Das Nähere wird zwischen dem SSA und den städtischen Ämtern abgestimmt.

Offenbach, den 15. APR. 2008

Birgit Simon
Bürgermeisterin

Paul-Gerhard Weiß
Stadtrat

Hans-Christof Seide
Leiter des Staatl. Schulamtes
für den Landkreis Offenbach und die
Stadt Offenbach am Main

Hermann Dorenburg
Betriebsleiter

Orientierungsrahmen für Bildungsentwicklung in Offenbach am Main

Stadt
Offenbach
am Main

OF



LernenvorOrt

Eine gemeinsame Initiative des Bundesministeriums
für Bildung und Forschung mit deutschen Stiftungen

Inhaltsverzeichnis

Bildung in Offenbach gemeinsam entwickeln – auf dem Weg zu einem übergreifenden Bündnis für Bildung	3
I. Das Selbstverständnis von Bildung in Offenbach	5
II. Sozialräumliche und bevölkerungsstrukturelle Voraussetzungen für Bildung in Offenbach	7
III. Zentrale Problemlagen der Bildungsentwicklung in Offenbach	8
IV. Im Interesse einer guten Bildung: Zentrale Aspekte der Stadt- und Landespolitik	9
V. Handlungsoptionen für die Bildungsstationen des „Lebenslangen Lernens“	11
1. Frühkindliche Bildung und Betreuung	11
2. Schulische Bildung	12
3. Übergang Schule-Beruf	15
4. Die Weiterbildung	17
Gute Bildungspolitik für Offenbach	19
Anhang	
1) Anhang 1: SGB II-Quote: Anteil der Personen im SGB II – Bezug an der 0 bis 64-jährigen Wohnbevölkerung in den statistischen Bezirken im Dezember 2010	20
2) Anhang 2: Bevölkerungsanteil mit Migrationshintergrund in statistischen Bezirken in Offenbach am Mai am 31. Dezember 2010	21
3) Anhang 3: Altersstruktur in der Stadt Offenbach 2010	22
4) Anhang 4: Thematische Karte mit der Konzentration bildungsferner Haushalte in den Grundschulbezirken	23
Impressum	24

Bildung in Offenbach gemeinsam entwickeln – auf dem Weg zu einem übergreifenden Bündnis für Bildung

Magistrat und Stadtverordnetenversammlung haben im September 2012 gemeinsam den hier vorliegenden „Orientierungsrahmen für Bildungsentwicklung in Offenbach am Main“ beschlossen. Dies dokumentiert eindrucksvoll unsere gemeinsame kommunalpolitische Schwerpunktsetzung, die Erziehung und Bildung einen zentralen Stellenwert zuweist. Mit dem Orientierungsrahmen liegt eine Analyse der Situation des Lebenslangen Lernens in Offenbach, seiner kritischen Punkte und Herausforderungen sowie beschreibbarer Entwicklungsbedarfe vor, die eine Grundlage für das Handlungsfeld Bildung bzw. Lebenslanges Lernen in Offenbach darstellt.

Wir streben einen breiten politischen und gesellschaftlichen Konsens zu den wichtigsten Handlungsfeldern der Bildungsentwicklung in Offenbach an. Mit dem Orientierungsrahmen werden Handlungsoptionen benannt, die die Richtung künftiger Umsetzungen anzeigen. Er entwirft jedoch kein detailliertes Handlungsprogramm, das bleibt den politisch Verantwortlichen und zuständigen Entscheidungsträgern in den verschiedenen Bereichen vorbehalten.

Mit diesem Beschluss verleihen wir der Überzeugung Ausdruck, dass Bildung im gesamten Lebenslauf eine Gestaltungsaufgabe für die ganze Kommune ist, und zwar nicht nur für die qua Amt zuständige Verwaltung, sondern auch für die Verbände, Institutionen und Repräsentanten der Zivilgesellschaft, die die Bildungslandschaft in der Stadt ebenfalls prägen und gestalten. Zu den entscheidenden Bildungsakteuren ist selbstverständlich auch das Land Hessen zu zählen, dessen Gesetzgebung in entscheidender Weise die Schulentwicklung bestimmt. Das Drängen auf

eine höhere Unterstützung durch das Land und auf veränderte rechtliche Voraussetzungen für die Verantwortungsgemeinschaft von Stadt und Land, wie sie auch Bestandteil der Münchner Erklärung des Deutschen Städtetags vom November 2012 ist, wird auch von uns geteilt, und im Orientierungsrahmen werden Handlungsnotwendigkeiten aufgezeigt.

Entstanden ist der Orientierungsrahmen für Bildungsentwicklung in Offenbach im Rahmen des kommunalen Projekts „Lernen vor Ort“ (LvO). Mit dem Rückgriff auf Ergebnisse des seit 2005 regelmäßig erstellten „Erziehungs- und Bildungsbericht Offenbach“, der im Rahmen dieses Projektes weiter entwickelt wird, und mit Hilfe zusätzlicher Erhebungen ist es gelungen, nicht bloß leitbildhafte Formulierungen zur Bildungsentwicklung zu finden, sondern datengestützt kritische Punkte und Entwicklungsbedarfe zu benennen. Vorbereitet wurde dieser Text außerdem durch Fachkonferenzen und Workshops unter Einbeziehung zahlreicher Offenbacher Bildungsakteure. Dabei wurden bestimmte Bildungsabschnitte im Lebenslauf in den Blick genommen, und zwar die Bildungszeit der 0- bis 10-Jährigen, die Sekundarstufe I bis zum Übergang in den Beruf und die Phase der Weiterbildung. In den Workshops wurden Schwerpunktsetzungen, Handlungsbedarfe und notwendige Strukturentwicklungen für die jeweiligen Bildungsbereiche aus Sicht der im Feld arbeitenden Fachexperten, der Politik und der Verwaltung sowie von Vertreterinnen und Vertretern der beteiligten Bildungsinstitutionen diskutiert und festgehalten.

Der endgültige Text entstand schließlich als Ergebnis weiterer Diskussionen in kommunalen Ausschüssen, Gremien und Beiräten, womit zusätzlich ein hoher Grad der Beteiligung im Entwicklungsprozess sicher gestellt wurde.

Wir sehen im Orientierungsrahmen für Bildungsentwicklung in Offenbach eine hervorragende Grundlage dafür, in Politik und Stadtgesellschaft zu fundierten gemeinsamen Entscheidungen für den für die gesamte Stadtentwicklung besonders wichtigen Bereich der Bildung und des lebenslangen Lernens zu kommen. Auf diesem Konsens aufbauend, werden in nächsten Schritten die zukünftigen kommunalen Strategien weiter diskutiert und bis zur Umsetzungsreife entwickelt werden.

Der Orientierungsrahmen für Bildungsentwicklung ist ein Meilenstein auf dem Weg zu einem breit getragenen Bündnis für Bildung in Offenbach.



Sieglinde Nöller
Stadtverordnetenvorsteherin



Horst Schneider
Oberbürgermeister

I. Das Selbstverständnis von Bildung in Offenbach

Engagement für Bildung

- Wir wollen allen Bürgerinnen und Bürgern die Zugänge zur Bildung sichern, damit eine Beteiligung an Bildungsweegen so leicht wie möglich wird.
- Bildung ist ein Menschenrecht für jeden und jede. Bildung hat einen Wert für sich und ist nicht identisch mit der formalen Bildungsbiografie. So entfaltet sie ihre Wirkung häufig erst in späteren Lebensphasen oder in einem „zweiten Anlauf“.
- Erst Bildung ermöglicht Demokratie durch Teilhabe an den öffentlichen Angelegenheiten, an der Entwicklung der Kommune und schafft Möglichkeiten, die eigenen Ziele und die eigene Individualität besser verwirklichen zu können.
- Bildung ist der wichtigste Faktor für den Zugang zu Arbeitsmarkt und beruflichen Chancen, die die selbständige Sicherung des Lebensunterhalts ermöglichen. Bildung muss den Anschluss an die steigenden Qualifikationsanforderungen des modernen Arbeitslebens herstellen.
- Bildung ist eine entscheidende Schaltstelle der Integration. Für die Stadt Offenbach mit ihrer internationalen Bevölkerung ist eine gute Bildung aller Bürgerinnen und Bürger eine Entwicklungschance für ihr Gemeinwesen. Menschen sind aus

vielen Ländern zu uns gekommen, um in Offenbach eine neue Heimat zu finden. Sie bringen vielfältige Potenziale mit und sorgen dafür, dass es in Offenbach keinen Bevölkerungsschwund gibt, sondern dass die Stadtbevölkerung wächst¹.

Bildung ist eine kommunale Aufgabe.

- Die Kommune hat einen Bildungsauftrag. Sie ist der Ort, an dem die entscheidenden Bildungsprozesse stattfinden. Als **Schulträger** und Träger der öffentlichen Weiterbildungseinrichtungen, Volkshochschule und Stadtbibliothek, erfüllt sie diesen Auftrag im klassischen Sinne. Aber auch die musisch-ästhetische und kreativitätsfördernde Bildung sowie das informelle Lernen, zum Beispiel in Vereinen, sind zentraler Bestandteil kommunaler Bildung. Im kommunalen Auftrag („Daseinsvorsorge“) ist die Kinder- und Jugendhilfe ein zentraler Bildungsakteur; auch Bildungsmaßnahmen im Rahmen des SGB II sind nunmehr in Offenbach in kommunaler Hand². Bildung ist ein wesentlicher Faktor für soziale und interkulturelle Integration. Nicht zuletzt muss das kommunale Engagement mit dem des Landes verzahnt werden.
- Von kommunalem Interesse ist dabei eine **Ausweitung der Verantwortung** für

¹ Vgl. LvO Offenbach: Demografie umgekehrt – Bedingungen für die Schulentwicklung in Offenbach und Frankfurt am Main, 2012

² Offenbach ist seit dem 1.1.2012 sogenannte Optionskommune. Die Stadt Offenbach ist kommunaler Träger der Grundsicherung für Arbeitssuchende gemäß § 6a SGB II. Die Stadt ist damit in alleiniger Verantwortung für alle Leistungen. Die Bundesagentur für Arbeit ist nicht mehr an diesen Leistungen beteiligt. Die MainArbeit wird zum Kommunalen Jobcenter Offenbach.

Schule, die eine Berücksichtigung der kommunalen Bedarfslagen erlaubt. Bisher wird nach „äußeren Schulangelegenheiten“³ (kommunal) und „inneren Schulangelegenheiten“ (Land) unterschieden. Die kommunalen **Steuerungsmöglichkeiten** sollten im Sinne einer erweiterten Schulträgerschaft gestaltet werden.

Bildung soll sich an der individuellen Entwicklung, am Einzelnen in seinem Lebensverlauf orientieren:

- Dieses Leitziel bedeutet, dass es ausreichende Möglichkeiten für den Einzelnen/die Einzelne gibt, die sich auf die gesamte Bildungsbiografie erstrecken; und dass sie zugänglich und erreichbar sind.
- Das wiederum setzt Folgendes voraus: eine gute Qualität der Bildung und Bildungsinstitutionen sowie des professionellen Handelns in ihnen, eine dazu benötigte Infrastruktur von Beratung sowie die Gestaltung von Übergängen zwischen Bildungsinstitutionen und Bildungsstufen bzw. ihre Durchlässigkeit.

- Die gute Kooperation zwischen kommunalen und nicht-kommunalen Akteuren und Einrichtungen ist dabei von großer Bedeutung.

Bildung stellt einen wichtigen Standortfaktor dar:

- Welche Möglichkeiten der Kinderbetreuung und der frühkindlichen Bildung vorhanden sind, wie differenziert das Angebot an Schulformen, Schularten, Schulen in öffentlicher oder privater Trägerschaft ist, welche Varianten der beruflichen Ausbildung und Weiterbildung sowie der Möglichkeiten für hochschulische oder hochschulnahe Bildung existieren – dies alles bestimmt maßgeblich die Attraktivität einer Stadt. Anders gesagt: Alle Elemente, die eine Bildungslandschaft ausmachen, sind als „harte Standortfaktoren“ zu betrachten.

Bildungsentwicklung ist ein integraler Teil kommunaler Strategien, die darauf abzielen, kommunale Wirtschaftsförderung mit der Stadtentwicklung zu kombinieren. Wenn, wie in Offenbach, nur noch ein geringer Anteil des ursprünglich dominanten verarbeitenden Gewerbes vorhanden ist, der Anteil wissensintensiver Dienstleistungen dagegen wächst, kann der Standort nur über eine Einbeziehung der Bildungsentwicklung gesichert werden⁴.

³ Vgl. dazu die Aachener Erklärung des Deutschen Städtetags

⁴ Vgl. IHK Offenbach am Main, Stadt und Kreis, R. Behrend, P. Sülzen: Zukunftsperspektiven für die Region Offenbach am Main, März 2012, S. 34/35

II. Sozialräumliche und bevölkerungsstrukturelle Voraussetzungen für Bildung in Offenbach

- Offenbach ist eine kleine Großstadt in der Metropolregion Rhein-Main mit einer Tradition als Industriestandort, die die in diesem Sektor entstandenen Arbeitsplatzverluste immer noch kompensieren muss und mit einer hohen Arbeitslosigkeit kämpft.
- Aus der besonderen Lage in enger Nachbarschaft zu Frankfurt ergeben sich spezifische Konstellationen: Bestimmte Bildungsleistungen können nicht nur in Offenbach, sondern auch in der Metropolregion in Anspruch genommen werden.
- Die Offenbacher Wohnbevölkerung arbeitet zu einem Großteil in Frankfurt am Main. Zwei Drittel der am Wohnort Offenbach lebenden 39.724 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (Statistische Vierteljahresberichte 2011) pendeln aus Offenbach aus. Die Entkopplung von Wohn- und Arbeitsbevölkerung führt dazu, dass Offenbach einen hohen Anteil von Einpendlern aufweist, die vor allem aus dem Kreis und dem weiteren Umland stammen. Von ca. 45.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsplatz Offenbach pendeln 71% nach Offenbach ein.
- Ebenfalls bildungsstrategisch relevant sind eine hohe Fluktuation der Bevölkerung und eine stetige Veränderung der Bevölkerungszusammensetzung durch Zuzug und Wegzug⁵.
- Räumlich gesehen besteht Offenbach aus einer Innenstadt/Kernstadt und am Rande liegenden ehemals selbständigen kleineren Gemeinden.
- Bestimmte Gebiete in der Innenstadt sind armutsgefährdet: die statistischen Bezirke 11: Hochschule für Gestaltung, 12: Wilhelmschule, 13: Messehalle, 16: Mathildenschule, 22: Lauterborn (vgl. Übersicht Anhang 1).
- Die Offenbacher Bevölkerung hat einen großen Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund⁶ (54,3%, Stand: 31.12. 2011). Die Mehrzahl von ihnen wohnt im Gebiet der Kernstadt (vgl. Übersicht Anhang 2).
- Die Bevölkerung in Offenbach ist verhältnismäßig jung (vgl. Übersicht Anhang 3). Die Einwohnerzahl wächst vor allem in der Innenstadt.

⁵ Im Jahr 2010 gab es in Offenbach 11.873 Zuzüge und 10.702 Wegzüge, der positive Wanderungssaldo betrug 1.171 Einwohner. Offenbach hat nach Frankfurt den höchsten positiven Wanderungssaldo im Gebiet des Regionalverbands FrankfurtRheinMain, vgl. Regionales Monitoring 2011 – Daten und Fakten – Regionalverband FrankfurtRheinMain, S.16.

⁶ In dieser Gruppe enthalten sind auch die Menschen mit ausländischem Pass.

III. Zentrale Problemlagen der Bildungsentwicklung in Offenbach

- Der Migrationsanteil der Bevölkerung eines statistischen Bezirks ist nicht gleichbedeutend mit einem hohen Anteil an Beziehern von SGB II-Leistungen. Armut und Migrationshintergrund sind zwei voneinander zu unterscheidende Faktorenkomplexe, wenn sie auch in den Bezirken 11, 12, 16 deckungsgleich und in einigen anderen Bezirken in der Tendenz ähnlich sind.
- In den Bezirken mit junger Bevölkerung, mit Armutsrisiko und Migrationshintergrund besteht für Offenbach die Gefahr, dass sich starke Segregationstendenzen entwickeln. Diese Situation stellt die Bildungs- und Stadtentwicklung gleichermaßen vor beträchtliche Herausforderungen.
- Empirische Befunde aus der Regionalforschung⁷ gelten auch für Offenbach: „Die Stadtteile mit den höchsten Anteilen von Kindern (und Familien) an der Bevölkerung sind zugleich jene mit besonders hohen Armutsquoten, hoher Arbeitslosigkeit, hohen Anteilen von Alleinerziehenden und besonders vielen Aussiedlern und Ausländern“⁸.
- Die frühkindliche Bildung in Kindertagesstätten für Kinder bis zu drei Jahren und im Alter von drei bis sechs Jahren ist in diesen belasteten Bezirken von besonderer Wichtigkeit.
- Die Schulen in diesen Bezirken haben einen großen und noch wachsenden Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund, der erhöhte pädagogische Anstrengungen erforderlich macht, die nicht zuverlässig durch ebensolche große zusätzliche Ressourcen in Form von Lehrerzuweisungen, Mitteln für Sprachförderung und ganztägigen Angeboten, durch individuelle Diagnostik und Lernförderung unterstützt werden.
- Der Anteil der Jugendlichen ohne (Hauptschul-)Abschluss ist vermutlich auch in diesen Bezirken besonders hoch. Der demografische Wandel führt nicht automatisch zu einem besseren Verhältnis von Ausbildungsplätzen und Bewerberinnen und Bewerbern. Jugendliche mit schwachen Schulleistungen müssen Unterstützung und Hilfestellung für das Finden eines Ausbildungsplatzes und die Bewältigung der Ausbildungsanforderungen erhalten.
- Männliche Jugendliche mit Migrationshintergrund haben die schlechtesten schulischen Bildungschancen und nehmen auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zurzeit eine „Verliererposition“ ein⁹.

⁷ Vgl. K. P. Strohmeier: *Mehr Chancen durch Bildung – Investition in die Zukunft*, in: *Der Städtetag 2011*, Heft 3, S.6-7. Vergleichbar mit Offenbach sind die Verhältnisse in einigen Kommunen des Ruhrgebiets.

⁸ Ebd. S. 6

⁹ Vgl. EBO 2011, S. 51 und S. 65-66

- Immer mehr Jugendliche haben die Chance, in den weiterführenden Schulen höhere Bildungsabschlüsse anzustreben. Die unterschiedlichen Voraussetzungen der Schüler/innen bringen auch in diesen Schulen einen erhöhten Förderbedarf mit sich, für den die weiterführenden Schulen entsprechend ausgestattet werden müssen.

Offenbach nutzt das Potenzial, das seine demografische Struktur bietet, noch nicht genügend. Der hohe Anteil junger und internationaler Bevölkerung repräsentiert auch eine hohe interkulturelle Kompetenz. Dies bietet gerade in einer „internationalisierten Welt“ vielfältige Entwicklungschancen, Anknüpfungs- und Kontaktmöglichkeiten. Offenbach muss dafür sorgen, „seine“ Kinder und Jugendlichen „mitzunehmen“. Bei den Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund liegen die größten noch unerschlossenen Begabungsreserven. Eine potenzialorientierte Förderung von Kindern und Jugendlichen, die sich als Teil einer nicht auf die Defizite orientierten Integrationspolitik versteht, muss noch breit verankert werden und die kommunalen Bildungsstrategien stärker und sichtbar beeinflussen. Dazu gehört auch, dass alle Bildungsinstitutionen für den erhöhten Förderbedarf entsprechend ausgestattet werden müssen.

IV. Im Interesse einer guten Bildung: Zentrale Aspekte der Stadt- und Landespolitik

- Festzuhalten ist, dass in unterschiedlichen Quartieren besonderer Förderbedarf besteht. Ein nachhaltiges **Bildungsmanagement** sollte die Belange von Wirtschaftsförderung und Stadtentwicklung berücksichtigen. Dazu müssen auch kleinräumige Entwicklungsprozesse beobachtet werden und in Handlungsstrategien einfließen. Besondere Bildungsanstrengungen sind in den Quartieren erforderlich, in denen die Stadt besondere Integrationsaufgaben zu erfüllen hat. Das ist bei der Bildungs- und Quartiersentwicklung zu beachten.

Vorstellbar sind unterschiedliche konkrete Handlungsoptionen (Beispiele):

- Über einen bestimmten Zeitraum hinweg für Bildungsinstitutionen **besondere Ressourcen** zur Verfügung stellen, z. B. durch Zusammenfassung der städtischen Mittel.
- **Bildungs- und Stadtteilinstitutionen** für ausgewählte Entwicklungsvorhaben gezielt **zusammenführen**, z.B. im Sinne eines quartiersbezogenen Bildungsmanagements. Ansätze dazu sind bereits über das Quartiersmanagement vorhanden. Sie können von bildungsbezogenen Analysen und Maßnahmen flankiert werden.
- Mittel und Vorhaben der **bildungsbezogenen Integrationspolitik** systematisch quartiersspezifisch konzentrieren.
- Eingeworbene **zusätzliche Projektmittel** in diesen Quartieren bündeln und sie systematisch auf **festgelegte Schwerpunkte** konzentrieren.
- Wichtig ist auf jeden Fall eine enge Verzahnung aller Maßnahmen der **Stadtentwicklung mit der Bildungsentwicklung im Quartier**. Es müssen alle Politikfelder und Akteure mit verfügbaren Ressourcen zusammenarbeiten.

Die Stadt Offenbach muss gegenüber dem Land zentrale Forderungen formulieren:

1. Nutzung des Sozialindex des Hessischen Kultusministeriums für die Berechnung der Zuweisungen des Landes für Schulbau und den laufenden Betrieb an den Schulen. Sie sind seit 2010 nicht gestiegen. Dies gilt auch für die Mittel für ganztägige Arbeit bzw. Lehrerstellen.
2. Ausgleich des Landes für den frühzeitigen Ausbau der U3-Plätze durch die Kommune.
3. Forderung nach erhöhten Mitteln für den außerordentlichen kommunalen Bedarf an Sprachförderung in allen Bildungsstationen des Lebenslangen Lernens, von der frühkindlichen Bildung bis zur Weiterbildung.
4. Aufgrund der „umgekehrten Demografie“ der relativ jungen Bevölkerung in Offenbach muss sich das Land auch bei Bau- und Ausstattungsinvestitionen in Bildungseinrichtungen stärker beteiligen.
5. Das Land muss die entsprechenden rechtlichen Voraussetzungen schaffen, um die Zusammenarbeit der Bildungsakteure zu unterstützen und abzusichern. Es müssen tragfähige rechtliche Rahmenbedingungen entwickelt werden, beispielsweise für die gemeinsame Budgetverantwortung von kommunalen und Landesmitteln und für den institutionellen Aufbau ganztägiger Arbeit.

¹⁰ Viele Großstädte haben mit diesem Problem zu kämpfen. Die Beispiele gelungener Wiederdurchmischung der Stadtviertel mit einem Bevölkerungsmix verweisen auf die Notwendigkeit kombinierter Strategien.

Geht man von einem grundlegenden Zusammenhang von Stadt- und Bildungsentwicklung aus, dann muss es in Zukunft um eine verstärkte Strategie der Aufwertung und Entwicklung der Innenstadtbereiche gehen¹⁰.

V. Handlungsoptionen für die Bildungsstationen des „Lebenslangen Lernens“

1. Frühkindliche Bildung und Betreuung

Die gesetzlichen Verpflichtungen zum Ausbau der Kindertagesbetreuung und die spezifische Bevölkerungsstruktur prägen die Handlungsoptionen für Offenbach:

- **Die Betreuungsplätze im Krippenalter und in der Kindertagesbetreuung sowie die Sprachförderung bis zum Schuleintritt sind auch in Zukunft weiter auszubauen¹¹.** Im Jahr 2010 wurden z.B. für die unter Dreijährigen erst 27% der vereinbarten Versorgungsquote von 35% im gesamten Stadtgebiet erreicht, wobei die einzelnen Stadtbezirke sehr unterschiedlich gut mit Kinderbetreuungsplätzen ausgestattet sind. Dies zeigt die Abbildung 1 (Seite 10).
- Eine **Sprachförderung sollte so früh wie möglich einsetzen.** Folgt man den Erkenntnissen aktueller Studien, müsste diese **für Kinder im Alter von bis vier Jahren** besonders intensiv betrieben werden.
- Unabhängig vom Kriterium des Migrationshintergrunds weisen viele Kinder aus **armutsgefährdeten Familien** Defizite in der Sprachentwicklung auf, die Sprachförderung notwendig machen.
- Viele Einrichtungen der frühkindlichen Bildung weisen durch ihre sozialräumliche Lage ein zu hohes Ausmaß sozialer und herkunftssprachlicher Segregation auf¹², was den Spracherwerb bzw. die Sprachförderung erschwert. Für diese Einrichtungen ist der Einsatz von besonders qualifiziertem Personal absolut notwendig.
- Um die gleichen Bildungschancen aller Kinder in Offenbach sicherzustellen:
- sollten auch die Sprachförderangebote in den Kitas anderer Träger ausgebaut werden;
- sollten vergleichbare Rahmenbedingungen für die pädagogische Qualität der Betreuung in den Kitas freier Träger und für die Qualifikation des dort eingesetzten Personals geschaffen werden, damit für alle vergleichbare Qualitätskriterien gelten können.
- In den Einrichtungen der Elementarbildung sollte die frühe Förderung der mathematisch-naturwissenschaftlichen, musischen und kreativen Fähigkeiten einen hohen Stellenwert genießen.

¹¹ Das belegen die aktuellen Zahlen des EBO 2011, S. 17/18.

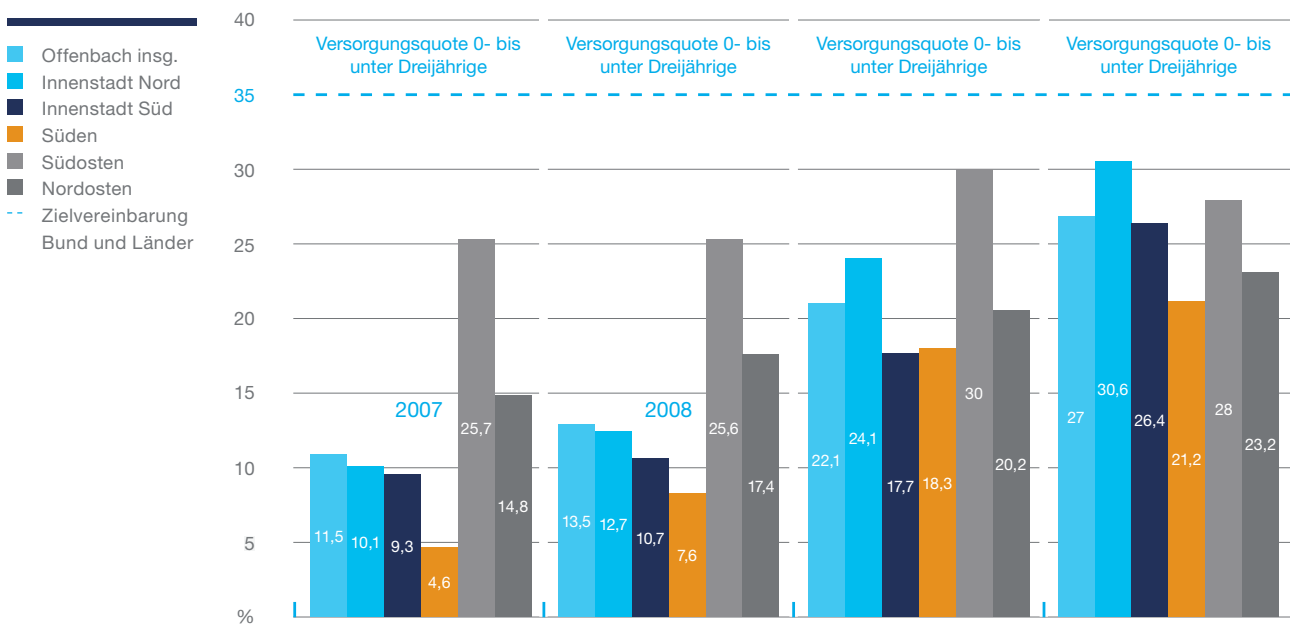
¹² Vgl. Discussion Paper 6, Berlin Institut, T. Kiziak, V. Kreuter, R. Klingholz: Dem Nachwuchs eine Sprache geben. Was frühkindliche Sprachförderung leisten kann, S. 7 und 20

- Um den Übergang von der Kita zur Grundschule für die Kinder zu erleichtern, sollte die Kommunikation der beiden pädagogischen Institutionen verbessert werden

und eine Sprachförderung entwickelt werden, deren Prinzipien von Kita und Grundschule gemeinsam getragen werden (Anschlussfähigkeit der Sprachförderung).

Abbildung 1 (Quelle: EBO 2007 bis 2011, eigene Aufbereitung):

Kinderbetreuungsquote für Kinder bis drei Jahren. Die gestrichelte obere Linie markiert die von Bund und Ländern vereinbarte Quote von 35%.



2. Schulische Bildung

- Offenbach ist eine junge Stadt und wird es in der näheren Zukunft auch bleiben¹³. Damit tritt sie dem in vergleichbaren Kommunen vorherrschenden demografischen Trend der Überalterung entgegen.
- Das hat für Offenbach u.a. die Konsequenz, dass ein weiterer institutioneller Ausbau von Bildungseinrichtungen stattfinden muss (konkret eine Kindertagesstätte und eine Grundschule), um den steigenden Kinderzahlen gerecht zu werden.

- Offenbach hat besonders als Bildungschance für Kinder mit Migrationshintergrund eine strategische Schulentwicklung betrieben, die auf den Ausbau der Integrierten Gesamtschulen setzt.
- Die Mädchen nicht-deutscher Nationalität können sich besser an die schulischen Bedingungen anpassen als ihre männlichen nicht-deutschen Altersgenossen. Sie sind weiterhin stärker in der Realschule (23% gegenüber 20% Jungen) und dem Gymnasium (13% gegenüber 11% Jungen) vertreten, weniger in Hauptschulen (22% gegenüber 35% Jungen) und Förderschulen (14% gegenüber 23% Jungen)¹⁴.

¹³ U. Schedding-Kleis: Voraussichtliche Entwicklung der Zahlen der Schüler und Schulentlassenen der allgemeinbildenden Schulen in den kreisfreien Städten und Landkreisen in Hessen bis 2020, in: Staat und Wirtschaft in Hessen 8/09, S.173-179

¹⁴ Vgl. EBO 2011, S. 51

Abbildung 2 (Quelle: Stadtschulamt):

Entwicklung der Schüler/innenzahlen in Offenbach vom Schuljahr 1999/2000 bis zum Schuljahr 2010/11 und ihre Verteilung auf Schulformen

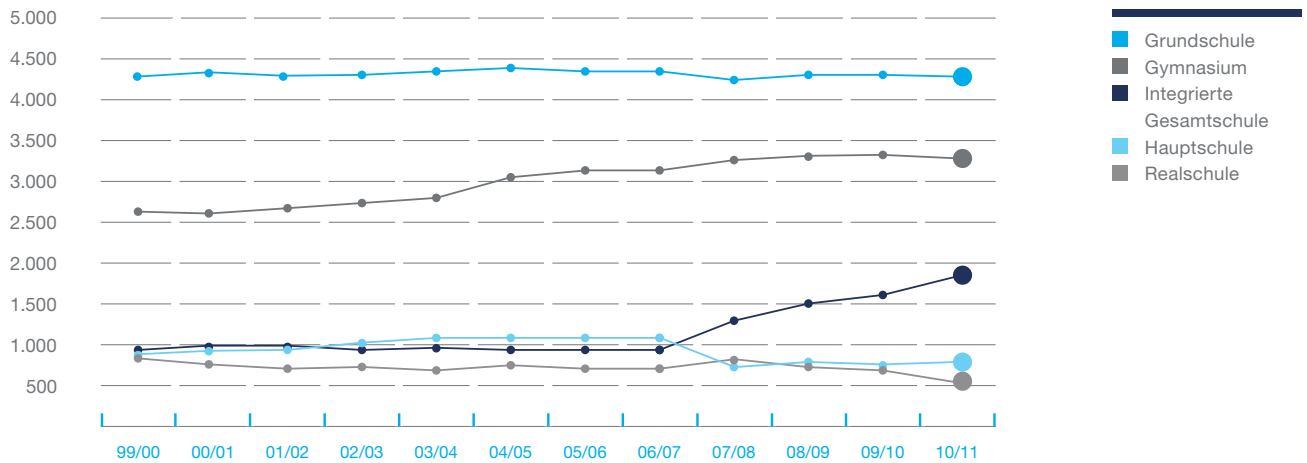
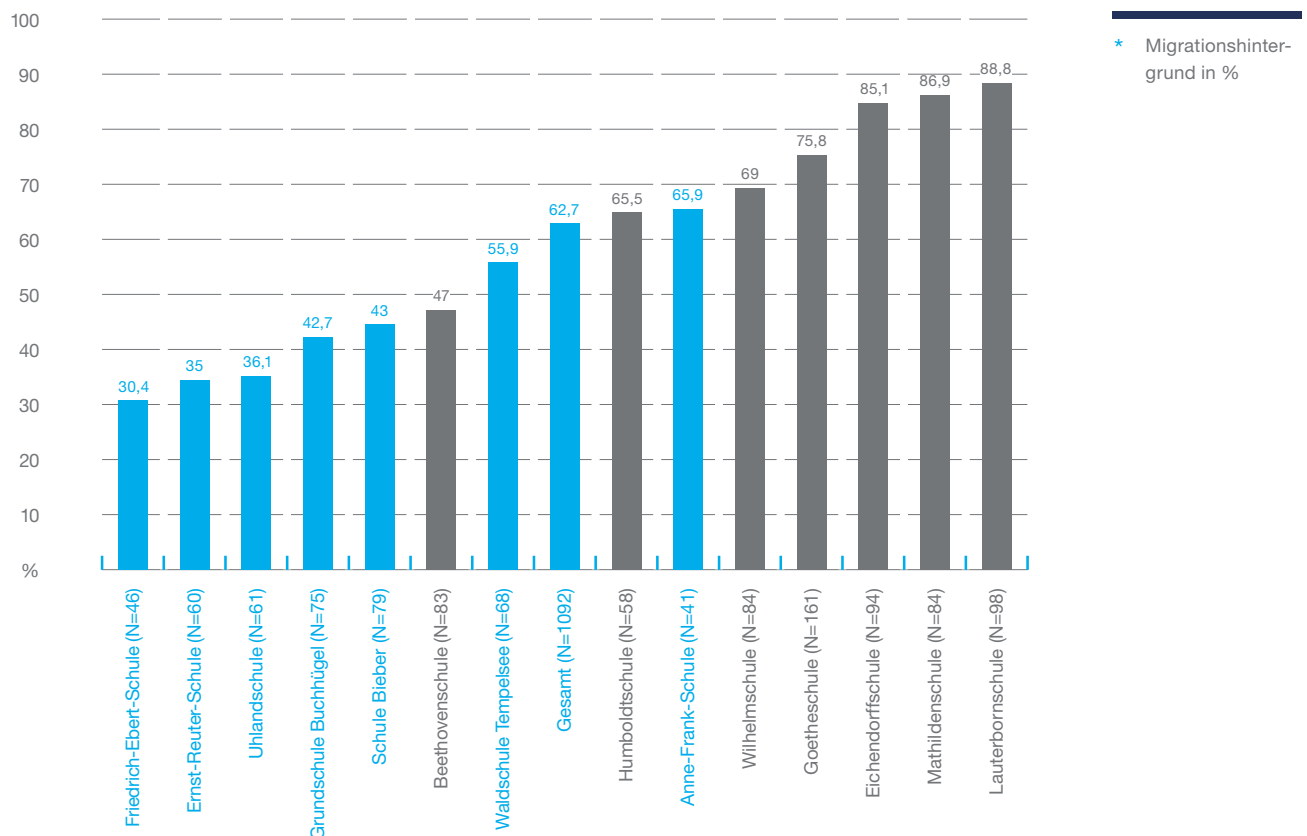


Abbildung 3 (Quelle: EBO 2011 und Stadtschulamt):

Schüler/innen der ersten Klassen an Grundschulen 2011/12 nach Migrationshintergrund*
(Graue Balken verweisen auf Grundschulbezirke mit hohem Anteil bildungsferner Haushalte)



Die Problemfelder der schulischen Bildung in Offenbach:

- Abbildung 3 zeigt den hohen Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund (inklusive ausländischer Nationalität) an den ersten Klassen der Grundschulen.
- Die zusätzliche graue Markierung verweist auf den Standort der Schulen in Schuleinzugsbezirken mit hoher sozialer Belastung (vgl. Darstellung in Anhang 4).
- Daraus ergibt sich ein großer Anteil von Schüler/innen mit einem hohen Bedarf an Sprachförderung sowohl in der Grundschule als auch in den weiterführenden Schulen.
- Kinder mit Migrationshintergrund wechseln zu 39% nach der Grundschule in die Förderstufe (24% deutsche), d.h. sie befinden sich in niedrigeren Schullaufbahnen gegenüber den deutschen Kindern, die zu 51% an Gymnasien wechseln (gegenüber nur 32% der Kinder mit Migrationshintergrund).
- In der Gesamtheit der 7.130 Schüler/innen der Sekundarstufe I haben 55% der Schüler einen Migrationshintergrund (18% mit deutschem Pass, 37% mit nicht-deutschem Pass).
- Bei der Gruppe der männlichen Schüler nicht-deutscher Nationalität lassen sich die niedrigsten Bildungsabschlüsse feststellen (vgl. EBO 2011, S. 50/51).
- Es gibt insgesamt einen hohen Anteil von Schulabgängern ohne Abschluss (vgl. EBO 2011, S. 61).

Handlungsoptionen für Offenbach:

- **Es werden weitere Ganztagschulen gebraucht.** Ergebnisse einer Längsschnittevaluation¹⁵ zeigen, dass die Teilnahme an Ganztagsangeboten positive Auswirkungen auf das Sozialverhalten der Jugendlichen und das häusliche Familienklima hat. Bei **ausreichend hoher pädagogischer Qualität der Angebote** verbessern sich auch die Schulnoten. Wenn Schulen flexibel auf die Nachfrage nach Ganztagsplätzen reagieren, steigt die Teilnahmequote sowie infolgedessen auch die Breite der Angebote und deren konzeptionelle Anbindung an den Unterricht, was wiederum die Zufriedenheit der Eltern erhöht. Man kann durchaus davon ausgehen, dass Ganztagschulen die Chancen auf Bildung erhöhen¹⁶.
- Für die neuen und für Offenbach spezifischen Anforderungen – Kooperationen mit anderen Institutionen, Zusammenarbeit verschiedener pädagogischer Professionen – sind **Fortbildungsmöglichkeiten** eine Notwendigkeit, von denen alle Gruppen der pädagogisch Tätigen profitieren sollten.
- Erprobte Konzepte der Zusammenarbeit von Eltern mit Schulen müssen an den Schulen breit eingeführt und verankert werden. Bei **den pädagogisch Tätigen, der Verwaltung und den Verantwortlichen** muss eine „Kommunikation auf Augenhöhe“ mit den Eltern gepflegt werden.

¹⁵ Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen, Ganztagschule: Entwicklung und Wirkungen, Ergebnisse der Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen 2005-2010, S. 3

¹⁶ Vgl. dazu die Beiträge des vom BMBF betriebenen Portals „ganztagschulen.org“. Ganztagschulen bieten mehr Zeit und damit mehr Möglichkeiten für die individuellere Förderung jedes Einzelnen, mehr Anlässe des sozialen Miteinanders für Schüler und Lehrer, offener Lernformen und mehr Lebensnähe der vermittelten Inhalte sowie die Chance, durch verstärkte Kooperation von pädagogischem Personal unterschiedlicher Professionen die Erfolgsbedingungen für Bildung, Erziehung und Betreuung deutlich zu verbessern.

- **Die individuelle Förderung** von Kindern und Jugendlichen als zentrale Leitidee zur Gestaltung von Schule und ihrer kommunalen und strukturellen Rahmenbedingungen erfordert kleinere Lerngruppen, institutionalisierte Lerndiagnostik und Therapie, individuelle Begleitung der Kinder und einen kompetenten Umgang mit Differenzierung. Ein solcher Ansatz kommt den besonderen Lernvoraussetzungen und Bildungsbedarfen des einzelnen Schülers und damit auch der Schüler/innen mit Behinderung entgegen. Zugleich stellt die individuelle Förderung eine wesentliche Voraussetzung/Gelingensbedingung für die geforderte Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention im Bildungswesen dar¹⁷.
- Der internationalen Bevölkerung der Stadt und den gestiegenen Anforderungen an Fremdsprachenkompetenz entspricht es, dass verstärkt im Grundschulbereich Möglichkeiten des mehrsprachigen Unterrichts angeboten werden sollten. Der zunehmenden Bedeutung von muttersprachlichen Schlüsselqualifikationen würde damit ebenfalls Rechnung getragen.
- Die enge Kommunikation zwischen Kommune, Schulen sowie staatlichem Schulamt ist in einem solchen Arbeitszusammenhang eine wesentliche Garantie für den Erfolg.
- Dieses Selbstverständnis einer „erweiterten Schulträgerschaft“¹⁸ und einer funktionsfähigen Zusammenarbeit zwischen Kommune, Land und Schulen sollte als Kooperationsstruktur dauerhaft etabliert werden.
- Kernelemente sind dabei die Weiterentwicklung und Systematisierung der **Kooperation zwischen den unterschiedlichen Systemen der Bildung, etwa von Schule und Jugendhilfe**, sowie die Vereinbarung und Umsetzung eines Konzeptes zur Begleitung der Kinder bei ihrem Wechsel zwischen den Systemen und damit zur **Gewährleistung „gelingender Übergänge“**.
- Die unterschiedlichen Schulerfolge von Jungen und Mädchen erfordern auch geschlechtsspezifisch unterschiedlich gestaltete strukturelle Förder- und Lernkonzepte.
- Um den Übergang von der Grundschule zu weiterführenden Schulen (besonders zu den Gymnasien) für die Kinder zu erleichtern, ist die Beratung der Eltern über die Konsequenzen ihrer Entscheidung für einen weiterführenden Bildungsgang zu intensivieren. Die Schulkulturen sollten besser aufeinander abgestimmt und entsprechende Förderangebote in der Sekundarstufe I eingerichtet oder ausgebaut werden, damit die Übergänge sich nicht als Barrieren für erfolgreiche Schulkarrieren erweisen.

3. Übergang Schule – Beruf

Die Problemfelder beim Übergang Schule – Beruf in Offenbach:

- Die Verteilung von Männern und Frauen auf die unterschiedlichen Segmente des Berufsbildungssystems zeigt, dass Frauen zu 53% gegenüber Männern mit 72% in dualen Ausbildungsgängen vertreten sind, während Frauen mit 20%

¹⁷ Vgl. UN-Konvention über die Rechte der Menschen mit Behinderung <http://www.un.org/Depts/german/uebereinkommen/ar61106-dbgbl.pdf>

¹⁸ Die erweiterte Schulträgerschaft, die als breite Forderung des Deutschen Städtetags 2007 anlässlich des Kongresses „Bildung in der Stadt“ erhoben wurde, wird mit dem wachsenden kommunalen Steuerungswillen in Bezug auf die notwendige Schulentwicklung vor allem auch in sozial problematischen städtischen Bezirken begründet und setzt eine Umlenkung entsprechender Ressourcen aus den Ländern zu den Kommunen voraus.

(Männer zu 4%) im Schulberufssystem eine Ausbildung absolvieren¹⁹.

Zentrale Punkte beim Übergang Schule – Beruf sind:

- Jugendliche ohne deutschen Pass sind mit 41% (gegenüber Deutschen mit 70%) in der dualen Ausbildung in Offenbach unterrepräsentiert.
- Rund ein Viertel der Schulabgänger/innen nutzen Angebote und Maßnahmen des Übergangssystems in Offenbach. Damit liegt dieses Segment an zweiter Position nach der dualen Berufsausbildung und vor der schulischen Berufsausbildung.
- Von einer unzureichenden oder nicht gelingenden Integration in Ausbildung und Arbeitsmarkt sind zu 17% die deutschen Schüler/innen des Berufsbildungssystems, zu 48% die Nichtdeutschen betroffen (sie stellen die meisten Teilnehmenden des Übergangssystems²⁰).
- Eine qualifizierte Förderung benachteiligter junger Menschen, um sicherzustellen, dass kein Jugendlicher „zurückbleibt“.
- Eine individuelle Übergangsbegleitung vor allem von benachteiligten Jugendlichen.
- Die intensivere Förderung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund.
- Das „Matching“ von Anforderungsprofilen der Betriebe mit den Kompetenzprofilen der Schulabgänger/innen. Dafür ist eine qualifizierte Kompetenzfeststellung erforderlich.
- Möglichkeiten eines sukzessiven Übergangs in reguläre Ausbildung (zum Hintergrund: das Übergangssystem sollte übersichtlicher und zielführender gestaltet sein, die einzelnen Maßnahmen sind möglichst gut aufeinander abzustimmen, auch wenn die rechtliche und finanzielle Verantwortung bei unterschiedlichen Trägern liegt).

Handlungsoptionen für Offenbach:

- Eine gute Gestaltung des Übergangs Schule – Beruf mit den dabei beteiligten vielfältigen Akteuren stellt in mehrfacher Hinsicht eine kommunale Herausforderung dar und sollte zukünftig verbindlich geregelt werden.
- Im Prozess der Berufsorientierung sollte aktiv darauf hingewirkt werden, die Geschlechterrollenstereotype zu überwinden, um das in Frage kommende Berufsspektrum zu erweitern.
- Die Nutzung der bisher schon abgeschlossenen Kooperationsvereinbarung zwischen den institutionellen Akteuren: Stadt, Industrie- und Handelskammern, Handwerkskammern, staatlichem Schulamt für den Landkreis Offenbach und die Stadt Offenbach am Main, Agentur für Arbeit, DGB, Arbeitskreis Schule – Wirtschaft u.a.

¹⁹ Vgl. EBO 2011, S. 90/91. Das Berufsbildungssystem besteht aus den drei Elementen duale Ausbildung, Schulberufssystem (Bildungsgänge an Berufsfachschulen, die zu einem anerkannten Abschluss führen, aber in vollzeitschulischen Ausbildungsgängen angeboten werden) und Übergangssystem. Hierunter fallen z.B. Angebote und Maßnahmen, die zu einer qualifizierenden Ausbildung führen sollen, berufsvorbereitende Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit etc.

²⁰ Vgl. EBO 2011, S. 91 und <http://www.offenbach.de/offenbach/themen/leben-in-offenbach/bildung-und-beruf/ausbildung-und-uebergang-schule-beruf/>, letzter Zugriff am 06.08.2012

4. Die Weiterbildung

Die Problemfelder in der Weiterbildung in Offenbach:

- Gerade angesichts der schon beschriebenen Bevölkerungsstruktur kommt in der Stadt Offenbach dem organisierten Weiterbildungssystem eine besondere Bedeutung zu.
- Während die Kommune als Träger der Volkshochschule mit ihrem umfassenden Bildungsauftrag in diesem Bereich eine kommunale Pflichtaufgabe wahrnimmt, ist die Weiterbildungsbranche z.T. marktförmig organisiert bzw. von öffentlichen Fördergeldern (Bundesagentur für Arbeit u.a.) abhängig.
- Zwar ist eine Vielfalt von Angeboten innerhalb der Region Frankfurt-Rhein-Main vorhanden; dennoch ist die Weiterbildung vor Ort in guter Erreichbarkeit zum Wohnumfeld auch im Rahmen der kommunalen Daseinsvorsorge eine zentrale Aufgabe.
- Neben der allgemeinen Grundversorgung mit Weiterbildungsangeboten für alle Bevölkerungsgruppen hat die Kommune eine besondere Verpflichtung gegenüber bestimmten Adressatengruppen wie gering Qualifizierten und Langzeitarbeitslosen.
- Außerdem müssen Zielgruppen mit besonderem Förderbedarf wie z.B. funktionale Analphabeten berücksichtigt werden, deren Anteil auch unter der erwerbstätigen Bevölkerung nach neueren Studien erheblich ist. Dieser Befund trifft sicherlich auch für die Offenbacher Bevölkerung zu²¹.

Handlungsoptionen für Offenbach:

- Weiterbildung als Teil der allgemeinen Bildung im Erwachsenenalter ist immer auch Entwicklung der Persönlichkeit und der Fähigkeit, mit sich und seiner Umwelt umzugehen, sich Wissen und Bildung anzueignen. Weiterbildungsangebote dieser Art sind als permanentes Angebot mit hohem Anregungsfaktor von großer Bedeutung und für alle Bevölkerungskreise – auch zur Identifikation mit der Kommune – wichtig.
- Die Möglichkeiten, die Weiterbildung bietet, müssen in Offenbach breit zur Verfügung stehen. Weiterbildung ergänzt, erweitert und stärkt vorhandene Qualifikationen und Schlüsselkompetenzen.
- Weiterbildung hilft gerade auch Menschen mit Migrationshintergrund und neu Zugezogenen, die neuen Anforderungen zu meistern, die eine Veränderung der persönlichen, beruflichen und sozialen Lebenssituationen mit sich bringt²².
- Weiterbildung für Eltern ist notwendig, damit diese die Anforderungen und Differenzierungen des deutschen Bildungssystems verstehen und verantwortungsvolle Bildungsentscheidungen für ihre Kinder treffen können.
- Weiterbildung öffnet die Tür, um das nachzuholen, was im ersten Anlauf nicht gelang oder früher versäumt wurde.

²¹ Vgl. Leo.-Level-one Studie zur Größenordnung des Analphabetismus, durchgeführt von der Universität Hamburg

²² Vgl. Standortbestimmung der Volkshochschule 2011

- Im kommunalen Interesse liegt es, auch weiterhin kompensatorische Bildungsangebote entwickeln zu lassen und ihre Finanzierung sicherzustellen. Kompensatorische Bildungsangebote wie z.B. „Mama lernt Deutsch“ lassen sich nicht über die Teilnehmergebühren finanzieren.
- Übergreifende Infrastrukturen sind notwendig und von der Kommune bereitzustellen, damit die Menschen von Weiterbildung auch wirklich profitieren können. Dazu gehört zum einen die Sicherstellung von Transparenz und zum anderen eine funktionsfähige Beratungsinfrastruktur.
- Das Potenzial, das Kooperationen mit anderen Bildungsakteuren bieten, sollte weiter ausgeschöpft werden.
- Es liegt im Interesse der Kommune, dass eine regionale Koordinierung entsteht, innerhalb derer die Weiterbildungsakteure in einen geregelten Kontakt und Austausch kommen und sich über neue Aufgabenfelder verständigen.
- Das Land Hessen muss aufgefordert werden, seine Beteiligung am „Nationalen Pakt für Alphabetisierung und Grundbildung“ von Bund und Ländern durch die Bereitstellung von Ressourcen für kommunale Angebote vor Ort zu bekräftigen.

Gute Bildungspolitik für Offenbach

Gute Bildungspolitik ist Voraussetzung für erfolgreiche Wirtschafts-, Integrations- und Sozialpolitik. Diese Politikfelder haben einen zentralen Bezug zueinander. Unzureichende Bildung erhöht das Risiko von Arbeitslosigkeit, Armut, Gesundheitsproblemen und die Abhängigkeit von staatlichen Transferleistungen. Gute Bildungspolitik ist deshalb wesentlich für die Zukunft des Gemeinwesens. Das gilt in besonderem Maße in der Stadt Offenbach.

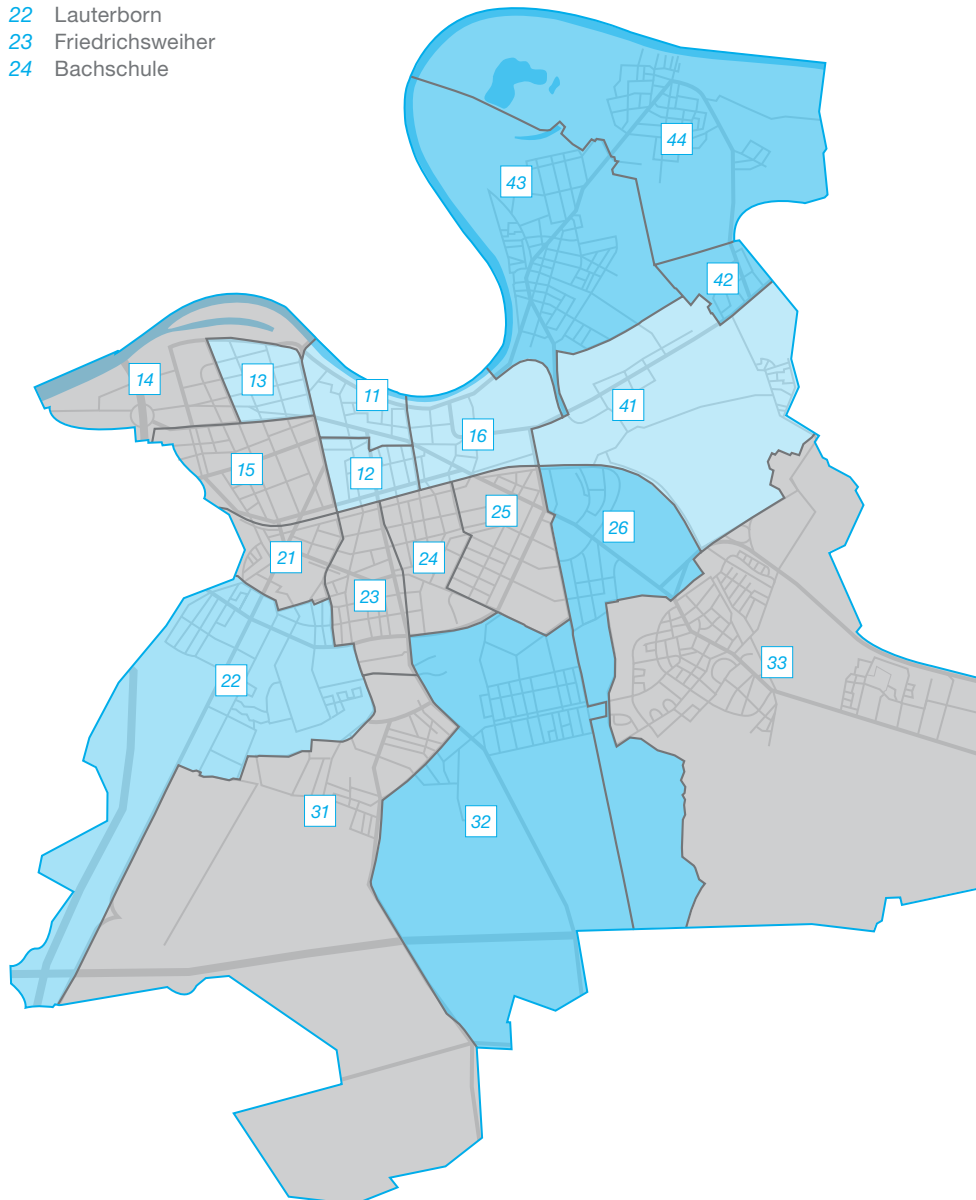
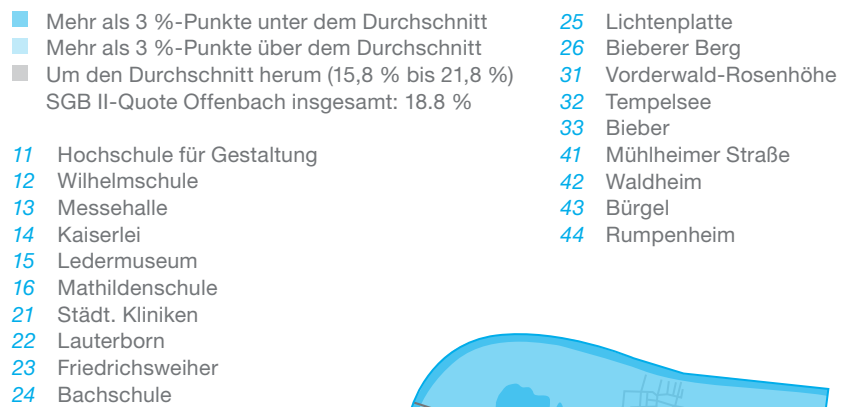
Gute Bildungspolitik schafft Transparenz der Bildungsangebote und stellt sicher, dass alle Bürger/innen, auch und insbesondere sogenannte „bildungsferne“ Gruppen, Zugang zu Bildungsmöglichkeiten erhalten. Dazu gehört auch, dass Bildung im Sozialraum, in den Quartieren und den Lebenswelten der Bürger/innen verankert wird. Die Bedeutung von Bildung muss allerdings von den Bürgerinnen und Bürgern auch erkannt werden. Eine Voraussetzung hierfür ist die Anerkennung und Wertschätzung der Bildungsinstitutionen und die Förderung von Bildung.

Gute Bildungspolitik vor Ort erkennt die Bedeutung der sozialräumlichen Perspektive. Die Perspektive des Lebenslaufs mit seinen unterschiedlichen Herausforderungen und Übergängen ist für stimmige Bildungspolitik notwendig. Bildung muss in den Biografien der Menschen als lebenslange Chance und Aufgabe verankert werden.

Gute Bildungspolitik vor Ort kann nur gelingen, wenn alle Akteure professionell und vertrauensvoll zusammenarbeiten und ihre unterschiedlichen Anstrengungen ebenso professionell koordiniert werden.

Anhang 1 (Quelle: Sozialbericht der Stadt Offenbach 2011):

SGB II-Quote: Anteil der Personen im SGB II-Bezug an der 0 bis 64-jährigen Wohnbevölkerung in den statistischen Bezirken im Dezember 2010



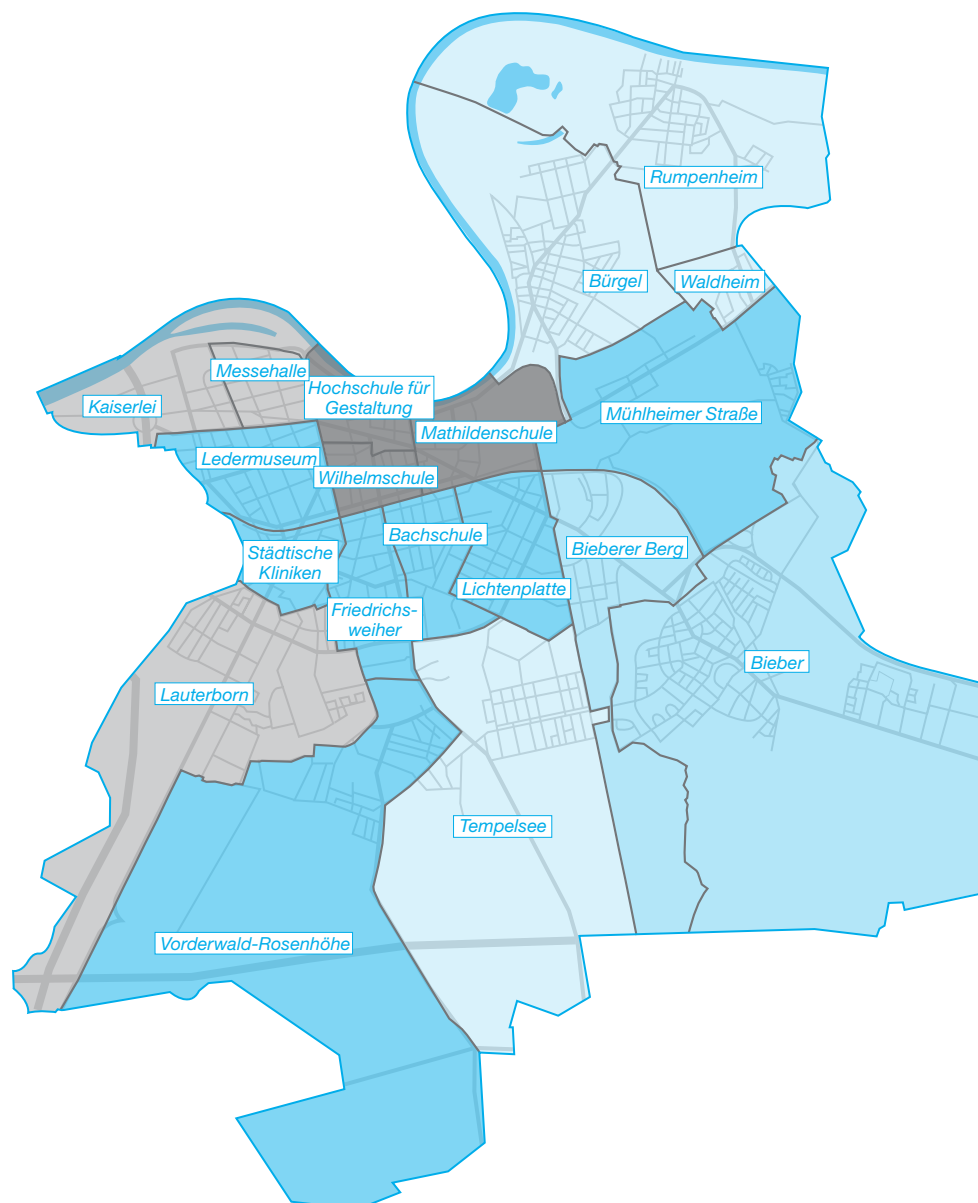
Anhang 2 (Quelle: Melderegister, MigraPro):

Bevölkerungsanteil mit Migrationshintergrund in statistischen Bezirken in
Offenbach am Main am 31. Dezember 2010

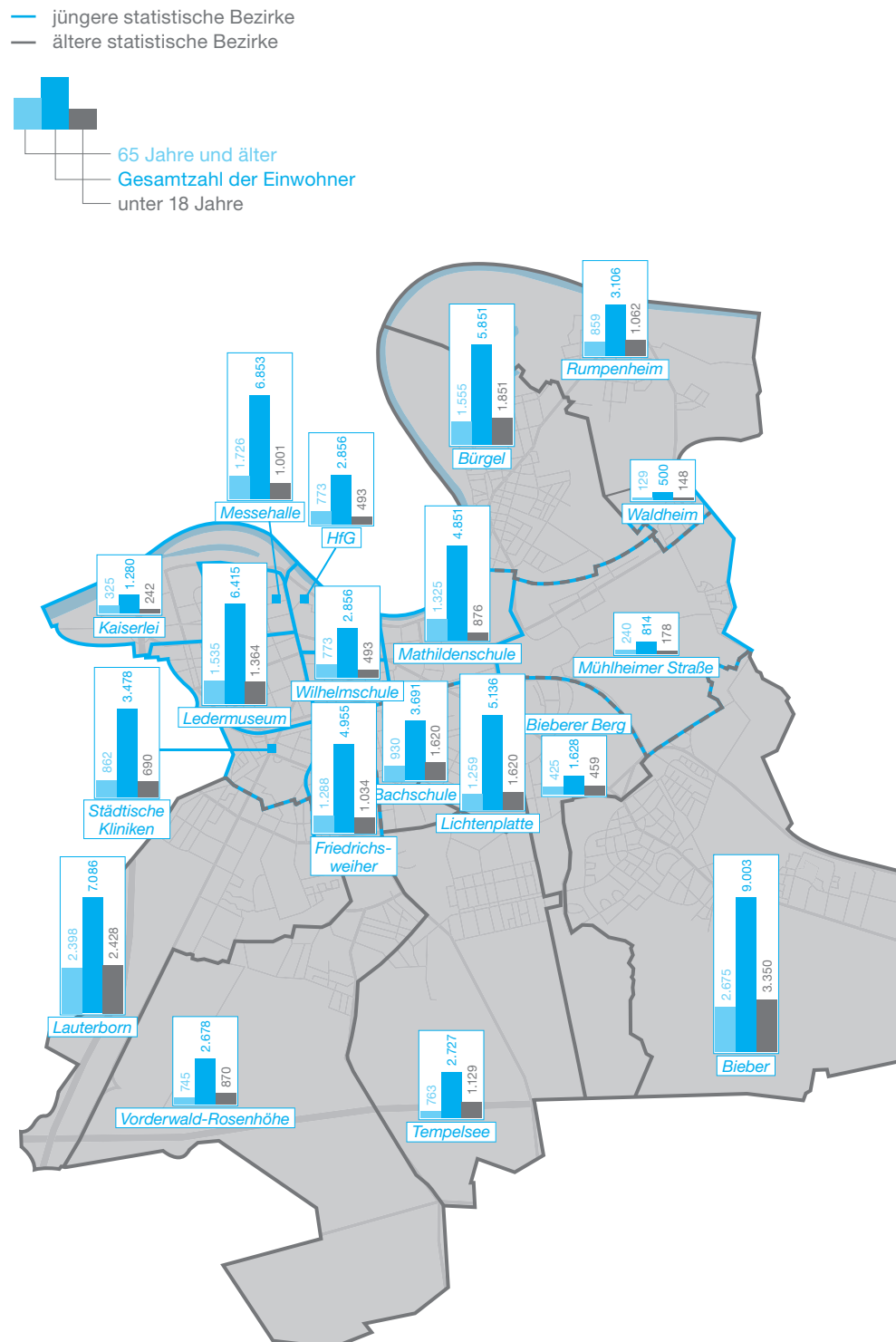
- 70 % bis 75 %
- 60 % bis unter 70 %
- 50 % bis unter 60 %
- 40 % bis unter 50 %
- 30 % bis unter 40 %

Durchschnitt: 55,2 %

Definition von Bevölkerung mit Migrationshintergrund: Nicht-Deutsche, Aussiedler, eingebürgerte Deutsche



Anhang 3 (Quelle: Melderegister, Statistik und Wahlen, eigene Aufbereitung):
Altersstruktur in der Stadt Offenbach 2010

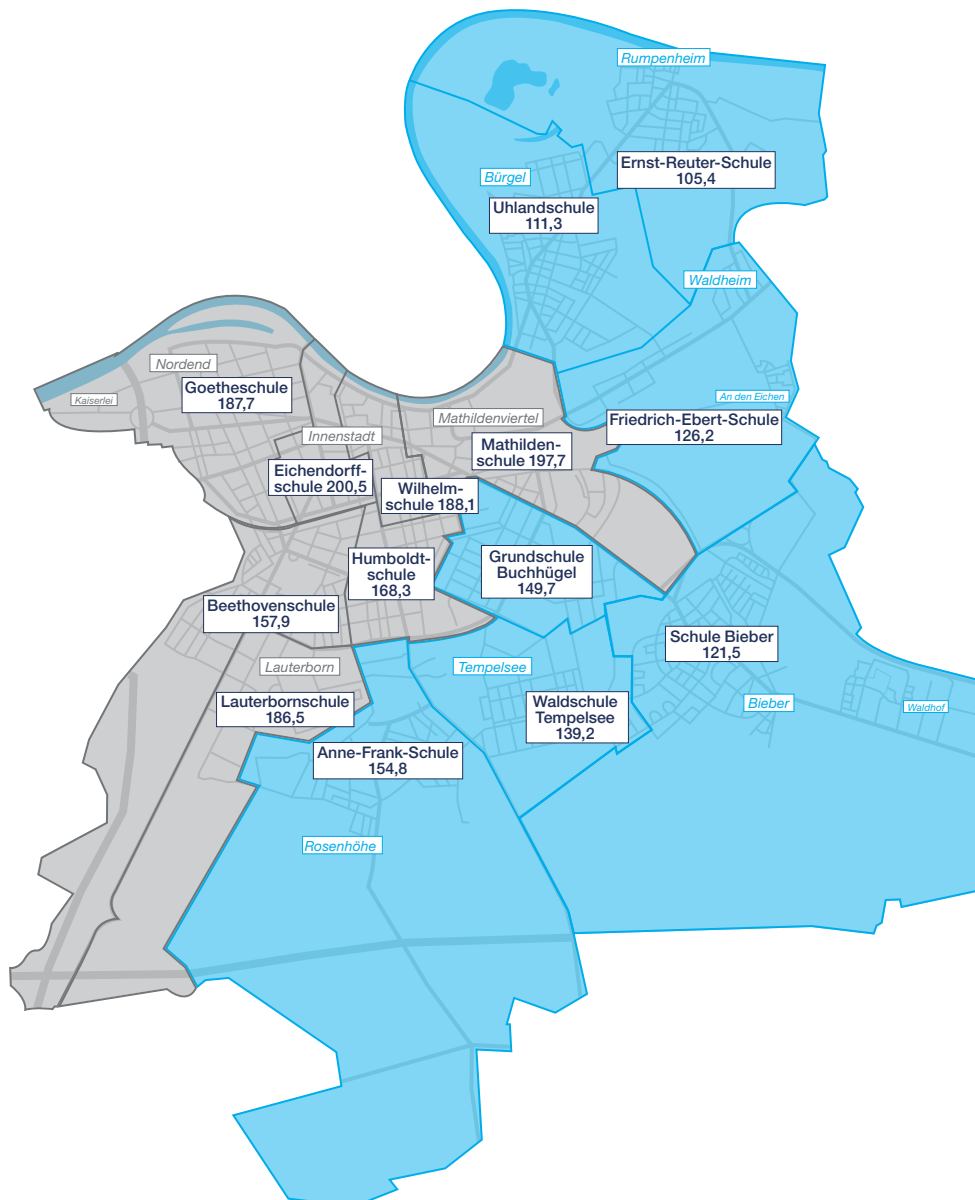


Anhang 4 (Quelle: EBO 2011):

Thematische Karte mit der Konzentration bildungsferner Haushalte in den Grundschulbezirken (nach: Index bildungsrelevanter sozialer Belastung EBO 2011, S.41)

- unterdurchschnittlich
- überdurchschnittlich

Durchschnittswert: 156,8



Impressum

Orientierungsrahmen für Bildungsentwicklung
in Offenbach am Main

© 2012 Lernen vor Ort, Offenbach am Main
Ein Projekt der Stadt Offenbach, angesiedelt bei
Amt 43/Volkshochschule
Berliner Straße 77
63065 Offenbach am Main

V.i.S.d.P.: Dr. Gabriele Botte

Redaktion

Felicitas von Küchler
unter Mitarbeit von:
Simone Mazari und Rupert Steegmüller,
Inge Michels, www.familiertext.de
Stephan Lücke, www.agenturfuerbildung.de

Gestaltung und Design

Köhler Kreation, Offenbach am Main

Förderung

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Europäischer Sozialfonds
für Deutschland



EUROPÄISCHE UNION

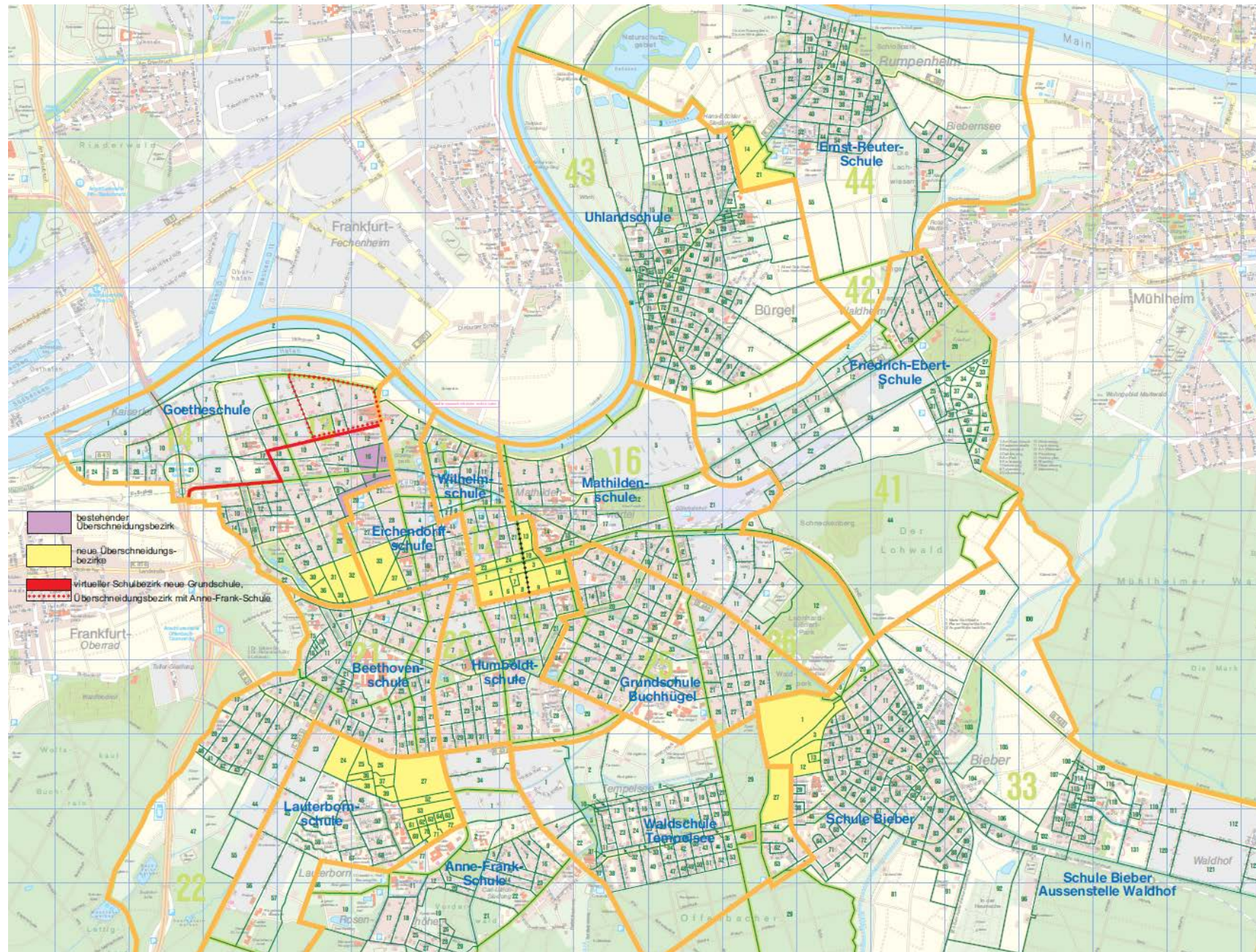


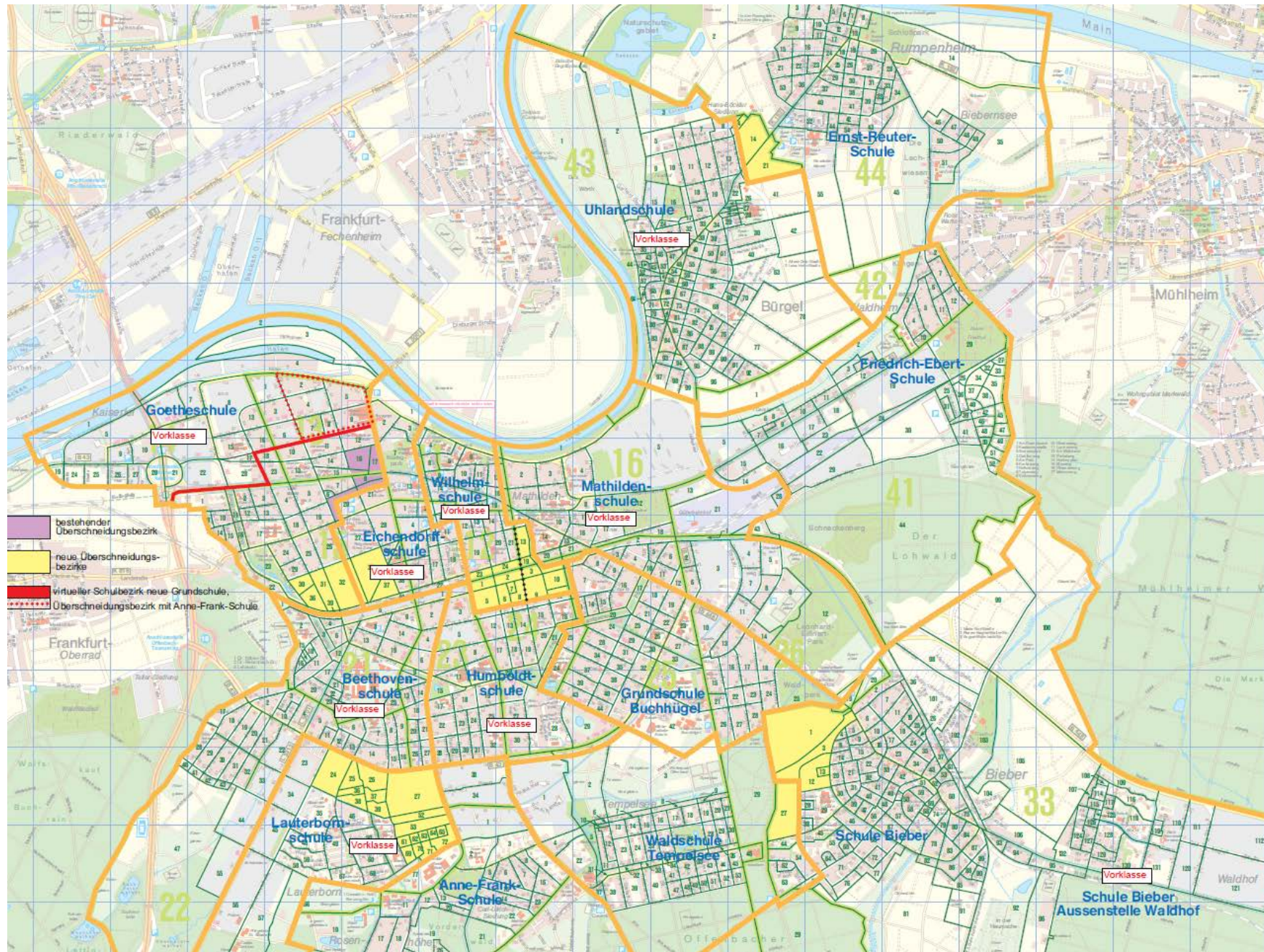
LernenvorOrt
Eine gemeinsame Initiative des Bundesministeriums
für Bildung und Forschung mit deutschen Stiftungen

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und aus dem Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union gefördert.

Der Europäische Sozialfonds ist das zentrale arbeitsmarktpolitische Förderinstrument der Europäischen Union. Er leistet einen Beitrag zur Entwicklung der Beschäftigung durch Förderung der Beschäftigungsfähigkeit, des Unternehmergeistes, der Anpassungsfähigkeit sowie der Chancengleichheit und der Investition in die Humanressourcen







3242 Anne-Frank-Schule

Schulinformationen

Schultyp: Grundschule
Rechtsstellung: Öffentliche Schulen
Schulaufsicht: SSA Lk. Offenbach u. Stadt Offenbach/Main
Schulträger: Stadt Offenbach
Planungsregion: Offenbach Stadt

Schulleiter: Frau Hannelore Opiolka
Adresse: Eberhard-von-Rochow-Straße 43
 63069 Offenbach

Telefon: 069 8065 2225
Fax: 069 8065 3139

E-Mail: poststelle@annefrank.offenbach.schulverwaltung.hessen.de

Schüler nach Schulform und Stufe

		2010/2011			2011/2012			2012/2013		
		Deutsche	Ausländer	Summe	Deutsche	Ausländer	Summe	Deutsche	Ausländer	Summe
G	1	34	2	36	35	7	42	37	6	43
	2	32	8	40	34	7	41	40	10	50
	3	35	7	42	33	9	42	34	10	44
	4	18	13	31	32	8	40	30	9	39
	Summe	119	30	149	134	31	165	141	35	176
Gesamtergebnis		119	30	149	134	31	165	141	35	176

Klassen nach Schulform und Stufe

		2010/2011	2011/2012	2012/2013
G	1	2	2	2
	2	2	2	2
	3	2	2	2
	4	2	2	2
	Summe	8	8	8
Gesamtergebnis		8	8	8

Anmerkung: Klassen mit ausschließlich externen Schülern werden nicht gezählt.

Lehrkräfte

	01.10.2010		01.10.2011		01.10.2012		01.03.2013	
	Personen	Stellen	Personen	Stellen	Personen	Stellen	Personen	Stellen
Angestellte	3	0,90	3	1,97	4	3,07	3	2,70
Beamte	9	8,14	9	7,62	10	8,07	11	8,58
Gesamtergebnis	12	9,04	12	9,59	14	11,13	14	11,28

Anmerkung: Enthalten sind die der Schule laut SAP zugewiesenen aktiven haupt- und nebenamtlichen Lehrkräfte; Abordnungen sind nicht berücksichtigt.
 Lehrkräfte mit ungültigem oder fehlendem Dienstverhältniseintrag werden nicht gezählt.

Besondere Einrichtungen (bezogen auf Hauptstandort)

Deutsch als Zweitsprache

Gemeinsamer Unterricht

Schulformangebote (bezogen auf Hauptstandort)

Grundschule/zweig

Sprachenfolgen (bezogen auf Hauptstandort)

Keine Einträge vorhanden.

Abschlüsse

Keine Einträge vorhanden.

3245 Beethovenschule

Schulinformationen

Schultyp: Grundschule
Rechtsstellung: Öffentliche Schulen
Schulaufsicht: SSA Lk. Offenbach u. Stadt Offenbach/Main
Schulträger: Stadt Offenbach
Planungsregion: Offenbach Stadt

Schulleiter: Herr Konrad Georg Ertinger
Adresse: Beethovenstraße 39
 63069 Offenbach

E-Mail: poststelle@beethoven.offenbach.schulverwaltung.hessen.de

Telefon: 069 8383970
Fax: 069 83839715

Schüler nach Schulform und Stufe

		2010/2011			2011/2012			2012/2013		
		Deutsche	Ausländer	Summe	Deutsche	Ausländer	Summe	Deutsche	Ausländer	Summe
G	0	6	2	8	8	3	11	5	5	10
	1	76	16	92	66	13	79	89	30	119
	2	74	32	106	71	22	93	74	18	92
	3	71	21	92	77	30	107	74	26	100
	4	64	24	88	69	24	93	73	30	103
	Summe	291	95	386	291	92	383	315	109	424
Gesamtergebnis		291	95	386	291	92	383	315	109	424

Klassen nach Schulform und Stufe

		2010/2011	2011/2012	2012/2013
G	0	1	1	1
	1	4	4	5
	2	5	4	4
	3	4	5	4
	4	4	4	5
	Summe	18	18	19
Gesamtergebnis		18	18	19

Anmerkung: Klassen mit ausschließlich externen Schülern werden nicht gezählt.

Lehrkräfte

	01.10.2010		01.10.2011		01.10.2012		01.03.2013	
	Personen	Stellen	Personen	Stellen	Personen	Stellen	Personen	Stellen
Angestellte	5	2,08	8	2,77	6	2,95	6	3,75
Beamte	21	16,42	24	20,04	21	18,28	21	18,28
Gesamtergebnis	26	18,50	32	22,81	27	21,23	27	22,03

Anmerkung: Enthalten sind die der Schule laut SAP zugewiesenen aktiven haupt- und nebenamtlichen Lehrkräfte; Abordnungen sind nicht berücksichtigt.
 Lehrkräfte mit ungültigem oder fehlendem Dienstverhältniseintrag werden nicht gezählt.

Besondere Einrichtungen (bezogen auf Hauptstandort)

Deutsch als Zweitsprache	Gemeinsamer Unterricht
Kleinklassen für Erziehungshilfe	Herkunftsspr. Unterr. (kein Zentralst.)
Teilnahme am Kleinen Schulbudget	Schulen mit Ganztagsangeboten Profil 1

Schulformangebote (bezogen auf Hauptstandort)

Grundschule/zweig	Vorklasse an Grundschulen
-------------------	---------------------------

Sprachenfolgen (bezogen auf Hauptstandort)

Keine Einträge vorhanden.

Abschlüsse

Keine Einträge vorhanden.

3246 Eichendorffschule

Schulinformationen

Schultyp: Grundschule
Rechtsstellung: Öffentliche Schulen
Schulaufsicht: SSA Lk. Offenbach u. Stadt Offenbach/Main
Schulträger: Stadt Offenbach
Planungsregion: Offenbach Stadt

Schulleiter: Frau Doris Renkel
Adresse: Bleichstraße 8
 63065 Offenbach
Telefon: 069 8065 2625
Fax: 069 8065 3472

E-Mail: poststelle@eichendorff.offenbach.schulverwaltung.hessen.de

Schüler nach Schulform und Stufe

		2010/2011			2011/2012			2012/2013		
		Deutsche	Ausländer	Summe	Deutsche	Ausländer	Summe	Deutsche	Ausländer	Summe
G	0	7	6	13	7	9	16	6	9	15
	1	69	27	96	62	30	92	70	27	97
	2	64	22	86	63	28	91	60	35	95
	3	58	37	95	58	27	85	59	30	89
	4	46	43	89	57	37	94	56	28	84
	Summe	244	135	379	247	131	378	251	129	380
Gesamtergebnis		244	135	379	247	131	378	251	129	380

Klassen nach Schulform und Stufe

		2010/2011	2011/2012	2012/2013
G	0	1	1	1
	1	4	4	4
	2	4	4	4
	3	4	4	4
	4	4	4	4
	Summe	17	17	17
Gesamtergebnis		17	17	17

Anmerkung: Klassen mit ausschließlich externen Schülern werden nicht gezählt.

Lehrkräfte

	01.10.2010		01.10.2011		01.10.2012		01.04.2013	
	Personen	Stellen	Personen	Stellen	Personen	Stellen	Personen	Stellen
Angestellte	8	7,43	5	4,67	5	4,37	5	4,53
Beamte	18	17,31	21	19,62	21	20,03	22	21,22
Gesamtergebnis	26	24,74	26	24,28	26	24,40	27	25,75

Anmerkung: Enthalten sind die der Schule laut SAP zugewiesenen aktiven haupt- und nebenamtlichen Lehrkräfte; Abordnungen sind nicht berücksichtigt.
 Lehrkräfte mit ungültigem oder fehlendem Dienstverhältniseintrag werden nicht gezählt.

Besondere Einrichtungen (bezogen auf Hauptstandort)

Schule mit hohem Zuwanderungsanteil	Kleinklassen für Erziehungshilfe
Herkunftsspr. Unterr. (Zentralstandort)	Teilnahme am Kleinen Schulbudget
Schulen mit Ganztagsangeboten Profil 1	

Schulformangebote (bezogen auf Hauptstandort)

Grundschule/zweig	Vorklasse an Grundschulen
-------------------	---------------------------

Sprachenfolgen (bezogen auf Hauptstandort)

Keine Einträge vorhanden.

Abschlüsse

Keine Einträge vorhanden.

3248 Friedrich-Ebert-Schule

Schulinformationen

Schultyp: Grundschule
Rechtsstellung: Öffentliche Schulen
Schulaufsicht: SSA Lk. Offenbach u. Stadt Offenbach/Main
Schulträger: Stadt Offenbach
Planungsregion: Offenbach Stadt

Schulleiter: Frau kein Eintrag N.N.
Adresse: Am Wiesengrund 43
 63075 Offenbach
Telefon: 069 8065 2735
Fax: 069 8065 2168

E-Mail: poststelle@ebert.offenbach.schulverwaltung.hessen.de

Schüler nach Schulform und Stufe

		2010/2011			2011/2012			2012/2013		
		Deutsche	Ausländer	Summe	Deutsche	Ausländer	Summe	Deutsche	Ausländer	Summe
G	0	37	5	42	33	0	33	31	3	34
	1	32	4	36	41	5	46	34	0	34
	2	42	6	48	30	4	34	35	5	40
	3	39	2	41	43	6	49	28	5	33
	4	34	9	43	36	1	37	41	5	46
	Summe	184	26	210	183	16	199	169	18	187
Gesamtergebnis		184	26	210	183	16	199	169	18	187

Klassen nach Schulform und Stufe

		2010/2011	2011/2012	2012/2013
G	0	2	2	2
	1	2	2	2
	2	2	2	2
	3	2	2	2
	4	2	2	2
	Summe	10	10	10
Gesamtergebnis		10	10	10

Anmerkung: Klassen mit ausschließlich externen Schülern werden nicht gezählt.

Lehrkräfte

	01.10.2010		01.10.2011		01.10.2012		01.03.2013	
	Personen	Stellen	Personen	Stellen	Personen	Stellen	Personen	Stellen
Angestellte	4	1,73	4	2,63	1	0,53	1	0,53
Beamte	12	11,31	11	10,45	12	11,45	12	11,45
Gesamtergebnis	16	13,04	15	13,08	13	11,97	13	11,97

Anmerkung: Enthalten sind die der Schule laut SAP zugewiesenen aktiven haupt- und nebenamtlichen Lehrkräfte; Abordnungen sind nicht berücksichtigt.
 Lehrkräfte mit ungültigem oder fehlendem Dienstverhältniseintrag werden nicht gezählt.

Besondere Einrichtungen (bezogen auf Hauptstandort)

Deutsch als Zweitsprache	Ganztagsschulen Profil 3
Teilnahme am Kleinen Schulbudget	

Schulformangebote (bezogen auf Hauptstandort)

Eingangsst./Diff. GS (einschl. 2. - 4.)	Grundschule/zweig
--	-------------------

Sprachenfolgen (bezogen auf Hauptstandort)

Keine Einträge vorhanden.

Abschlüsse

Keine Einträge vorhanden.

3250 Goetheschule

Schulinformationen

Schultyp: Grundschule
Rechtsstellung: Öffentliche Schulen
Schulaufsicht: SSA Lk. Offenbach u. Stadt Offenbach/Main
Schulträger: Stadt Offenbach
Planungsregion: Offenbach Stadt

Schulleiter: Frau Gabriele Margarete Elisabeth Schranz
Adresse: Bernardstraße 68-72
 63067 Offenbach

Telefon: 069 8065 2935

Fax: 069 8065 3489

E-Mail: poststelle@goethe.offenbach.schulverwaltung.hessen.de

Schüler nach Schulform und Stufe

		2010/2011			2011/2012			2012/2013		
		Deutsche	Ausländer	Summe	Deutsche	Ausländer	Summe	Deutsche	Ausländer	Summe
G	0	8	4	12	10	8	18	15	10	25
	1	102	34	136	113	47	160	96	48	144
	2	107	42	149	102	35	137	111	55	166
	3	103	45	148	104	45	149	101	37	138
	4	78	62	140	97	46	143	99	45	144
	Summe	398	187	585	426	181	607	422	195	617
Gesamtergebnis		398	187	585	426	181	607	422	195	617

Klassen nach Schulform und Stufe

		2010/2011	2011/2012	2012/2013
G	0	1	1	2
	1	6	7	6
	2	7	6	7
	3	6	7	6
	4	6	6	7
	Summe	26	27	28
Gesamtergebnis		26	27	28

Anmerkung: Klassen mit ausschließlich externen Schülern werden nicht gezählt.

Lehrkräfte

	01.10.2010		01.10.2011		01.10.2012		01.03.2013	
	Personen	Stellen	Personen	Stellen	Personen	Stellen	Personen	Stellen
Angestellte	8	6,28	8	5,72	7	5,56	5	3,49
Beamte	30	26,87	33	30,21	30	27,42	32	29,56
Gesamtergebnis	38	33,15	41	35,93	37	32,98	37	33,06

Anmerkung: Enthalten sind die der Schule laut SAP zugewiesenen aktiven haupt- und nebenamtlichen Lehrkräfte; Abordnungen sind nicht berücksichtigt.
Lehrkräfte mit ungültigem oder fehlendem Dienstverhältniseintrag werden nicht gezählt.

Besondere Einrichtungen (bezogen auf Hauptstandort)

Betreuungsangebot an Grundschulen	Deutsch als Zweitsprache
Gemeinsamer Unterricht	Kleinklassen für Erziehungshilfe
Herkunftsspr. Unterr. (Zentralstandort)	Sprachheilambulanz
Teilnahme am Kleinen Schulbudget	Schulen mit Ganztagsangeboten Profil 1

Schulformangebote (bezogen auf Hauptstandort)

Grundschule/zweig	Vorklasse an Grundschulen
-------------------	---------------------------

Sprachenfolgen (bezogen auf Hauptstandort)

Keine Einträge vorhanden.

Abschlüsse

Keine Einträge vorhanden.

3243 Grundschule Buchhügel

Schulinformationen

Schultyp: Grundschule
Rechtsstellung: Öffentliche Schulen
Schulaufsicht: SSA Lk. Offenbach u. Stadt Offenbach/Main
Schulträger: Stadt Offenbach
Planungsregion: Offenbach Stadt

Schulleiter: Frau Birgitt Stolz
Adresse: Goerdelerstraße 131
 63071 Offenbach
Telefon: 069 8065 2877
Fax: 069 8065 2884

E-Mail: poststelle@buchhuegel.offenbach.schulverwaltung.hessen.de

Schüler nach Schulform und Stufe

		2010/2011			2011/2012			2012/2013		
		Deutsche	Ausländer	Summe	Deutsche	Ausländer	Summe	Deutsche	Ausländer	Summe
G	1	60	10	70	65	9	74	66	14	80
	2	61	14	75	59	10	69	67	10	77
	3	77	13	90	61	13	74	62	13	75
	4	55	17	72	80	13	93	64	15	79
	Summe	253	54	307	265	45	310	259	52	311
Gesamtergebnis		253	54	307	265	45	310	259	52	311

Klassen nach Schulform und Stufe

		2010/2011	2011/2012	2012/2013
G	1	3	3	4
	2	3	3	3
	3	4	3	3
	4	3	4	3
	Summe	13	13	13
Gesamtergebnis		13	13	13

Anmerkung: Klassen mit ausschließlich externen Schülern werden nicht gezählt.

Lehrkräfte

	01.10.2010		01.10.2011		01.10.2012		01.03.2013	
	Personen	Stellen	Personen	Stellen	Personen	Stellen	Personen	Stellen
Angestellte	2	1,20	1	0,79	1	0,33	1	0,33
Beamte	14	11,75	15	12,57	18	15,02	17	14,02
Gesamtergebnis	16	12,95	16	13,36	19	15,35	18	14,35

Anmerkung: Enthalten sind die der Schule laut SAP zugewiesenen aktiven haupt- und nebenamtlichen Lehrkräfte; Abordnungen sind nicht berücksichtigt.
 Lehrkräfte mit ungültigem oder fehlendem Dienstverhältniseintrag werden nicht gezählt.

Besondere Einrichtungen (bezogen auf Hauptstandort)

Schulen mit Ganztagsangeboten Profil 1

Schulformangebote (bezogen auf Hauptstandort)

Grundschule/zweig

Vorklasse an Grundschulen

Sprachenfolgen (bezogen auf Hauptstandort)

Keine Einträge vorhanden.

Abschlüsse

Keine Einträge vorhanden.

3251 Humboldtschule

Schulinformationen

Schultyp: Grundschule
Rechtsstellung: Öffentliche Schulen
Schulaufsicht: SSA Lk. Offenbach u. Stadt Offenbach/Main
Schulträger: Stadt Offenbach
Planungsregion: Offenbach Stadt

Schulleiter: Frau Hafize Sucu
Adresse: Humboldtstraße 30
 63069 Offenbach

Telefon: 069 8065 2355
Fax: 069 8065 2385

E-Mail: poststelle@humboldt.offenbach.schulverwaltung.hessen.de

Weitere Standorte

1. Standort Wilhelmstr.
 (geschlossen 63065 Offenbach
 am 31.07.1997):

Telefon: 06980652355
Fax: 069

Schüler nach Schulform und Stufe

		2010/2011			2011/2012			2012/2013		
		Deutsche	Ausländer	Summe	Deutsche	Ausländer	Summe	Deutsche	Ausländer	Summe
G	0	11	2	13	15	0	15	16	1	17
	1	67	6	73	56	3	59	64	8	72
	2	54	20	74	64	5	69	58	7	65
	3	63	25	88	58	19	77	64	6	70
	4	47	25	72	60	23	83	57	21	78
	Summe	242	78	320	253	50	303	259	43	302
Gesamtergebnis		242	78	320	253	50	303	259	43	302

Klassen nach Schulform und Stufe

		2010/2011	2011/2012	2012/2013
G	0	1	1	1
	1	3	3	3
	2	4	3	3
	3	4	4	3
	4	3	4	4
	Summe	15	15	14
Gesamtergebnis		15	15	14

Anmerkung: Klassen mit ausschließlich externen Schülern werden nicht gezählt.

Lehrkräfte

	01.10.2010		01.10.2011		01.10.2012		01.03.2013	
	Personen	Stellen	Personen	Stellen	Personen	Stellen	Personen	Stellen
Angestellte	6	3,51	4	2,65	3	1,12	2	0,84
Beamte	17	14,79	20	16,19	20	17,58	20	17,41
Gesamtergebnis	23	18,30	24	18,83	23	18,70	22	18,25

Anmerkung: Enthalten sind die der Schule laut SAP zugewiesenen aktiven haupt- und nebenamtlichen Lehrkräfte; Abordnungen sind nicht berücksichtigt.
 Lehrkräfte mit ungültigem oder fehlendem Dienstverhältniseintrag werden nicht gezählt.

Besondere Einrichtungen (bezogen auf Hauptstandort)

Herkunftsspr. Unterr. (kein Zentralst.) Sprachheilambulanz

Schulformangebote (bezogen auf Hauptstandort)

Grundschule/zweig Vorklasse an Grundschulen

Sprachenfolgen (bezogen auf Hauptstandort)

Keine Einträge vorhanden.

Abschlüsse

Keine Einträge vorhanden.

4209 Lauterbornschule

Schulinformationen

Schultyp: Grundschule
Rechtsstellung: Öffentliche Schulen
Schulaufsicht: SSA Lk. Offenbach u. Stadt Offenbach/Main
Schulträger: Stadt Offenbach
Planungsregion: Offenbach Stadt

Schulleiter: Frau Dorothee Weitzel
Adresse: Schubertstraße 89-91
 63069 Offenbach

Telefon: 069 8065 2725

Fax: 069 8065 3069

E-Mail: poststelle@lauterborn.offenbach.schulverwaltung.hessen.de

Schüler nach Schulform und Stufe

		2010/2011			2011/2012			2012/2013		
		Deutsche	Ausländer	Summe	Deutsche	Ausländer	Summe	Deutsche	Ausländer	Summe
G	0	10	2	12	11	4	15	11	3	14
	1	78	22	100	88	9	97	76	13	89
	2	67	23	90	81	23	104	86	12	98
	3	72	21	93	67	28	95	80	22	102
	4	67	22	89	74	22	96	67	26	93
	Summe	294	90	384	321	86	407	320	76	396
Gesamtergebnis		294	90	384	321	86	407	320	76	396

Klassen nach Schulform und Stufe

		2010/2011	2011/2012	2012/2013
G	0	1	1	1
	1	4	4	4
	2	4	4	4
	3	4	4	5
	4	4	4	4
	Summe	17	17	18
Gesamtergebnis		17	17	18

Anmerkung: Klassen mit ausschließlich externen Schülern werden nicht gezählt.

Lehrkräfte

	01.10.2010		01.10.2011		01.10.2012		01.03.2013	
	Personen	Stellen	Personen	Stellen	Personen	Stellen	Personen	Stellen
Angestellte	5	2,75	7	3,64	5	2,77	5	2,57
Beamte	18	15,43	19	16,66	22	18,84	21	17,70
Gesamtergebnis	23	18,18	26	20,30	27	21,61	26	20,27

Anmerkung: Enthalten sind die der Schule laut SAP zugewiesenen aktiven haupt- und nebenamtlichen Lehrkräfte; Abordnungen sind nicht berücksichtigt.
Lehrkräfte mit ungültigem oder fehlendem Dienstverhältniseintrag werden nicht gezählt.

Besondere Einrichtungen (bezogen auf Hauptstandort)

Gemeinsamer Unterricht	Kleinklassen für Erziehungshilfe
Herkunftsspr. Unterr. (kein Zentralst.)	Sprachheilambulanz
Schulen mit Ganztagsangeboten Profil 1	

Schulformangebote (bezogen auf Hauptstandort)

Grundschule/zweig	Vorklasse an Grundschulen
-------------------	---------------------------

Sprachenfolgen (bezogen auf Hauptstandort)

Keine Einträge vorhanden.

Abschlüsse

Keine Einträge vorhanden.

3255 Schule Bieber

Schulinformationen

Schultyp: Grundschule
Rechtsstellung: Öffentliche Schulen
Schulaufsicht: SSA Lk. Offenbach u. Stadt Offenbach/Main
Schulträger: Stadt Offenbach
Planungsregion: Offenbach Stadt

Schulleiter: Herr Klaus-Peter Ehlert
Adresse: Mauerfeldstraße 4
 63073 Offenbach
Telefon: 069 8065 2445
Fax: 069 8065 3579

E-Mail: poststelle@bieber.offenbach.schulverwaltung.hessen.de

Weitere Standorte

1. Standort: Ottersfuhrstraße 8
 63073 Offenbach
Telefon: 0698065-2445
Fax: 069 893579

Schüler nach Schulform und Stufe

		2010/2011			2011/2012			2012/2013		
		Deutsche	Ausländer	Summe	Deutsche	Ausländer	Summe	Deutsche	Ausländer	Summe
G	0	15	1	16	12	2	14	8	7	15
	1	88	9	97	113	12	125	100	8	108
	2	96	15	111	84	10	94	114	18	132
	3	93	11	104	99	15	114	87	10	97
	4	96	13	109	98	13	111	101	16	117
Summe		388	49	437	406	52	458	410	59	469
Gesamtergebnis		388	49	437	406	52	458	410	59	469

Klassen nach Schulform und Stufe

		2010/2011	2011/2012	2012/2013
G	0	1	1	1
	1	5	6	5
	2	5	5	6
	3	5	5	5
	4	5	5	5
Summe		21	22	22
Gesamtergebnis		21	22	22

Anmerkung: Klassen mit ausschließlich externen Schülern werden nicht gezählt.

Lehrkräfte

	01.10.2010		01.10.2011		01.10.2012		01.03.2013	
	Personen	Stellen	Personen	Stellen	Personen	Stellen	Personen	Stellen
Angestellte	2	0,82	4	2,23	5	3,44	5	3,48
Beamte	20	18,16	19	17,46	20	18,37	19	17,37
Gesamtergebnis	22	18,98	23	19,68	25	21,81	24	20,86

Anmerkung: Enthalten sind die der Schule laut SAP zugewiesenen aktiven haupt- und nebenamtlichen Lehrkräfte; Abordnungen sind nicht berücksichtigt.
 Lehrkräfte mit ungültigem oder fehlendem Dienstverhältniseintrag werden nicht gezählt.

Besondere Einrichtungen (bezogen auf Hauptstandort)

Deutsch als Zweitsprache	Herkunftsspr. Unterr. (kein Zentralst.)
Sprachheilambulanz	Teilnahme am Kleinen Schulbudget
Schulen mit Ganztagsangeboten Profil 1	

Schulformangebote (bezogen auf Hauptstandort)

Grundschule/zweig	Vorklasse an Grundschulen
-------------------	---------------------------

Sprachenfolgen (bezogen auf Hauptstandort)

Keine Einträge vorhanden.

Abschlüsse

Keine Einträge vorhanden.

3256 Uhlandschule

Schulinformationen

Schultyp: Grundschule
Rechtsstellung: Öffentliche Schulen
Schulaufsicht: SSA Lk. Offenbach u. Stadt Offenbach/Main
Schulträger: Stadt Offenbach
Planungsregion: Offenbach Stadt

Schulleiter: Frau Carina Sigloch
Adresse: Stiftstraße 25
 63075 Offenbach
Telefon: 069 83006690
Fax: 069 830066919

E-Mail: poststelle@uhland.offenbach.schulverwaltung.hessen.de

Schüler nach Schulform und Stufe

		2010/2011			2011/2012			2012/2013		
		Deutsche	Ausländer	Summe	Deutsche	Ausländer	Summe	Deutsche	Ausländer	Summe
G	0	8	2	10	9	2	11	9	3	12
	1	50	4	54	58	2	60	52	3	55
	2	55	4	59	53	5	58	60	2	62
	3	67	10	77	56	5	61	54	6	60
	4	64	15	79	67	11	78	57	9	66
	Summe	244	35	279	243	25	268	232	23	255
Gesamtergebnis		244	35	279	243	25	268	232	23	255

Klassen nach Schulform und Stufe

		2010/2011	2011/2012	2012/2013
G	0	1	1	1
	1	3	3	3
	2	3	3	3
	3	3	3	3
	4	4	3	3
	Summe	14	13	13
Gesamtergebnis		14	13	13

Anmerkung: Klassen mit ausschließlich externen Schülern werden nicht gezählt.

Lehrkräfte

	01.10.2010		01.10.2011		01.10.2012		01.03.2013	
	Personen	Stellen	Personen	Stellen	Personen	Stellen	Personen	Stellen
Angestellte	5	1,34	3	0,41	4	1,54	4	1,84
Beamte	14	12,10	14	12,27	13	11,37	14	12,06
Gesamtergebnis	19	13,44	17	12,68	17	12,91	18	13,90

Anmerkung: Enthalten sind die der Schule laut SAP zugewiesenen aktiven haupt- und nebenamtlichen Lehrkräfte; Abordnungen sind nicht berücksichtigt.
 Lehrkräfte mit ungültigem oder fehlendem Dienstverhältniseintrag werden nicht gezählt.

Besondere Einrichtungen (bezogen auf Hauptstandort)

Deutsch als Zweitsprache	Frühenglisch ab dem 1. Schuljahr
Frühfranzösisch ab dem 1. Schuljahr	Gemeinsamer Unterricht
Kleinklassen für Erziehungshilfe	Sprachheilklasse

Schulformangebote (bezogen auf Hauptstandort)

Grundschule/zweig	Vorklasse an Grundschulen
-------------------	---------------------------

Sprachenfolgen (bezogen auf Hauptstandort)

Keine Einträge vorhanden.

Abschlüsse

Keine Einträge vorhanden.

3257 Waldschule Tempelsee

Schulinformationen

Schultyp: Grundschule
Rechtsstellung: Öffentliche Schulen
Schulaufsicht: SSA Lk. Offenbach u. Stadt Offenbach/Main
Schulträger: Stadt Offenbach
Planungsregion: Offenbach Stadt

Schulleiter: Frau Hannelore Grebe
Adresse: Brunnenweg 105
 63071 Offenbach
E-Mail: poststelle@tempelsee.offenbach.schulverwaltung.hessen.de

Telefon: 069 8570730
Fax: 069 85707319

Schüler nach Schulform und Stufe

		2010/2011			2011/2012			2012/2013		
		Deutsche	Ausländer	Summe	Deutsche	Ausländer	Summe	Deutsche	Ausländer	Summe
G	1	52	11	63	60	7	67	78	7	85
	2	62	5	67	54	12	66	57	10	67
	3	55	8	63	62	5	67	56	12	68
	4	55	12	67	55	10	65	57	4	61
	Summe	224	36	260	231	34	265	248	33	281
Gesamtergebnis		224	36	260	231	34	265	248	33	281

Klassen nach Schulform und Stufe

		2010/2011	2011/2012	2012/2013
G	1	3	3	4
	2	3	3	3
	3	3	3	3
	4	3	3	3
	Summe	12	12	13
Gesamtergebnis		12	12	13

Anmerkung: Klassen mit ausschließlich externen Schülern werden nicht gezählt.

Lehrkräfte

	01.10.2010		01.10.2011		01.10.2012		01.03.2013	
	Personen	Stellen	Personen	Stellen	Personen	Stellen	Personen	Stellen
Angestellte	3	1,07	4	1,10	4	1,82	3	1,21
Beamte	11	10,85	12	11,98	12	11,69	13	12,10
Gesamtergebnis	14	11,92	16	13,08	16	13,51	16	13,31

Anmerkung: Enthalten sind die der Schule laut SAP zugewiesenen aktiven haupt- und nebenamtlichen Lehrkräfte; Abordnungen sind nicht berücksichtigt.
 Lehrkräfte mit ungültigem oder fehlendem Dienstverhältniseintrag werden nicht gezählt.

Besondere Einrichtungen (bezogen auf Hauptstandort)

Gemeinsamer Unterricht
 Schulen mit Ganztagsangeboten Profil 1

Teilnahme am Kleinen Schulbudget

Schulformangebote (bezogen auf Hauptstandort)

Grundschule/zweig

Sprachenfolgen (bezogen auf Hauptstandort)

Keine Einträge vorhanden.

Abschlüsse

Keine Einträge vorhanden.

Anlage 6

4295 Wilhelmschule

Schulinformationen

Schultyp: Grundschule
Rechtsstellung: Öffentliche Schulen
Schulaufsicht: SSA Lk. Offenbach u. Stadt Offenbach/Main
Schulträger: Stadt Offenbach
Planungsregion: Offenbach Stadt

Schulleiter: Frau Sylvia Nowak
Adresse: Wilhelmstraße 12
 63065 Offenbach
E-Mail: poststelle@wilhelm.offenbach.schulverwaltung.hessen.de

Telefon: +49 (69) 8065 3564
Fax: +49 (69) 8065 3565

Schüler nach Schulform und Stufe

		2011/2012			2012/2013			2013/2014		
		Deutsche	Ausländer	Summe	Deutsche	Ausländer	Summe	Deutsche	Ausländer	Summe
G	0	9	10	19	7	7	14	8	7	15
	1	55	30	85	43	21	64	45	28	73
	2	34	24	58	49	31	80	44	24	68
	3	57	27	84	35	25	60	51	31	82
	4	43	18	61	52	27	79	34	24	58
	Summe	198	109	307	186	111	297	182	114	296
Gesamtergebnis		198	109	307	186	111	297	182	114	296

Klassen nach Schulform und Stufe

		2011/2012	2012/2013	2013/2014
G	0	1	1	1
	1	4	3	4
	2	3	4	3
	3	4	3	4
	4	3	4	3
	Summe	15	15	15
Gesamtergebnis		15	15	15

Anmerkung: Klassen mit ausschließlich externen Schülern werden nicht gezählt.

Lehrkräfte

	01.10.2011		01.10.2012		01.10.2013		01.03.2014	
	Personen	Stellen	Personen	Stellen	Personen	Stellen	Personen	Stellen
Angestellte	5	3,48	5	3,91	5	3,75	5	3,48
Beamte	18	16,58	17	15,86	18	16,65	18	16,65
Gesamtergebnis	23	20,06	22	19,77	23	20,40	23	20,13

Anmerkung: Enthalten sind die der Schule laut SAP zugewiesenen aktiven haupt- und nebenamtlichen Lehrkräfte; Abordnungen sind nicht berücksichtigt.
Lehrkräfte mit ungültigem oder fehlendem Dienstverhältniseintrag werden nicht gezählt.

Anlage 6

■ HESIS - Hessisches Schulinformationssystem
■ **Schulspiegel**
■ 4295 Wilhelmschule
■ Berichts-ID: 02-011



Besondere Einrichtungen (bezogen auf Hauptstandort)

Deutsch als Zweitsprache	Herkunftsspr. Unterr. (Zentralstandort)
Teilnahme am Kleinen Schulbudget	Schulen mit Ganztagsangeboten Profil 1

Schulformangebote (bezogen auf Hauptstandort)

Grundschule/zweig	Vorklasse an Grundschulen
-------------------	---------------------------

Sprachenfolgen (bezogen auf Hauptstandort)

Keine Einträge vorhanden.

Abschlüsse

Keine Einträge vorhanden.

3244 Bachschule

Schulinformationen

Schultyp: H-R-Schule mit Förderstufe

Rechtsstellung: Öffentliche Schulen

Schulaufsicht: SSA Lk. Offenbach u. Stadt Offenbach/Main

Schulträger: Stadt Offenbach

Planungsregion: Offenbach Stadt

Schulleiter: Frau kein Eintrag N.N.

Adresse: Friedensstraße 81
 63071 Offenbach

Telefon: 069 8065 2425

Fax: 069 8065 3212

E-Mail: poststelle@bach.offenbach.schulverwaltung.hessen.de

Schüler nach Schulform und Stufe

		2010/2011			2011/2012			2012/2013		
		Deutsche	Ausländer	Summe	Deutsche	Ausländer	Summe	Deutsche	Ausländer	Summe
F	5	33	34	67	38	30	68	52	46	98
	6	38	42	80	33	41	74	38	39	77
	Summe	71	76	147	71	71	142	90	85	175
H	7	29	37	66	20	33	53	25	46	71
	8	30	28	58	26	44	70	24	45	69
	9	24	38	62	30	31	61	27	54	81
	Summe	83	103	186	76	108	184	76	145	221
R	7	12	15	27	19	23	42	12	11	23
	8	13	27	40	15	20	35	20	21	41
	9	15	33	48	14	39	53	22	23	45
	10	9	5	14	12	33	45	19	25	44
	Summe	49	80	129	60	115	175	73	80	153
Gesamtergebnis		203	259	462	207	294	501	239	310	549

Klassen nach Schulform und Stufe

		2010/2011	2011/2012	2012/2013
F	5	3	3	4
	6	3	3	3
	Summe	6	6	7
H	7	3	2	3
	8	3	3	4
	9	4	4	5
	Summe	10	9	12
R	7	1	2	1
	8	2	2	2
	9	2	2	2
	10	1	2	2
	Summe	6	8	7
Gesamtergebnis		22	23	26

Anmerkung: Klassen mit ausschließlich externen Schülern werden nicht gezählt.

Lehrkräfte

	01.10.2010		01.10.2011		01.10.2012		01.03.2013	
	Personen	Stellen	Personen	Stellen	Personen	Stellen	Personen	Stellen
Angestellte	8	4,60	13	6,94	9	4,97	11	7,25
Beamte	33	31,79	32	30,48	35	33,56	35	33,31
Gesamtergebnis	41	36,39	45	37,42	44	38,53	46	40,56

Anmerkung: Enthalten sind die der Schule laut SAP zugewiesenen aktiven haupt- und nebenamtlichen Lehrkräfte; Abordnungen sind nicht berücksichtigt.
Lehrkräfte mit ungültigem oder fehlendem Dienstverhältniseintrag werden nicht gezählt.

Besondere Einrichtungen (bezogen auf Hauptstandort)

Deutsch als Zweitsprache	Gemeinsamer Unterricht
Herkunftsspr. Unterr. (kein Zentralst.)	Seiteneinsteiger-Sonderprogramm
Teilnahme am Kleinen Schulbudget	Schulen mit Ganztagsangeboten Profil 1

Schulformangebote (bezogen auf Hauptstandort)

Förderstufe	Hauptschule/zweig ab Jg. 7
Integr. Jahrg. in schulformübergr. GS	Realschule/zweig ab Jg. 7
Mittelstufenschule	

Sprachenfolgen (bezogen auf Hauptstandort)

Englisch-Französisch

Abschlüsse

	2009/2010			2010/2011			2011/2012		
	D	A	Summe	D	A	Summe	D	A	Summe
Gleichstellung mit Hauptschulabschluss	0	0	0	1	0	1	0	0	0
Gleichstellung mit mittlerem Abschluss	0	0	0	3	0	3	0	0	0
Hauptschulabschl. berechnet	1	0	1	0	0	0	0	0	0
Hauptschulabschluss	5	4	9	3	10	13	8	8	16
mit Abschluss aus der Schule für Lernhilfe	0	0	0	1	0	1	0	0	0
mittlerer Abschluss (Realschulabschluss)	3	1	4	5	4	9	4	14	18
mittlerer Abschluss (Realschulabschluss) mit Eignung Fachoberschule	5	5	10	0	0	0	0	0	0
mittlerer Abschluss (Realschulabschluss) mit Eignung gym. Oberstufe	0	1	1	0	0	0	0	0	0
Ohne Hauptschulabschluss	2	6	8	11	11	22	1	2	3
qualifizierender Hauptschulabschluss	15	19	34	9	12	21	15	8	23
qualifizierender mittlerer Abschluss (Realschulabschluss)	0	0	0	0	0	0	2	13	15

Angegeben ist das Schuljahr, in dem der Abschluss erreicht wurde.

D: Deutsche, A: Ausländer

Hinweis: Für das Schuljahr 2006/2007 liegen aufgrund mangelhafter Datenqualität keine Zahlen vor; es wurden Vorjahreswerte übernommen.

3247 Ernst-Reuter-Schule

Schulinformationen

Schultyp: GHR-Schule mit Förderstufe

Rechtsstellung: Öffentliche Schulen

Schulaufsicht: SSA Lk. Offenbach u. Stadt Offenbach/Main

Schulträger: Stadt Offenbach

Planungsregion: Offenbach Stadt

Schulleiter: Frau Sabine Henning

Adresse: Bürgeler Str. 60

63075 Offenbach

Telefon: 069 8065 4550

Fax: 069 8065 4551

E-Mail: poststelle@reuter.offenbach.schulverwaltung.hessen.de

Weitere Standorte

1. Standort Stiftstraße 25, c/o Uhlandsch.
 (geschlossen 63075 Offenbach
 am 31.01.2002):

Telefon: 069/866112

Fax: 069/864050

Schüler nach Schulform und Stufe

		2010/2011			2011/2012			2012/2013		
		Deutsche	Ausländer	Summe	Deutsche	Ausländer	Summe	Deutsche	Ausländer	Summe
G	1	44	2	46	58	2	60	40	4	44
	2	62	7	69	44	2	46	60	2	62
	3	43	3	46	59	9	68	45	2	47
	4	36	6	42	43	4	47	55	8	63
	Summe	185	18	203	204	17	221	200	16	216
F	5	52	19	71	40	22	62	49	24	73
	6	53	35	88	54	20	74	43	28	71
	Summe	105	54	159	94	42	136	92	52	144
H	7	27	30	57	33	23	56	27	12	39
	8	33	35	68	36	44	80	39	32	71
	9	43	19	62	31	33	64	30	37	67
	Summe	103	84	187	100	100	200	96	81	177
R	7	23	19	42	27	18	45	30	14	44
	8	35	17	52	30	20	50	25	18	43
	9	33	20	53	34	17	51	27	17	44
	10	37	17	54	35	21	56	32	19	51
	Summe	128	73	201	126	76	202	114	68	182
Gesamtergebnis		521	229	750	524	235	759	502	217	719

Klassen nach Schulform und Stufe

		2010/2011	2011/2012	2012/2013
G	1	2	3	2
	2	3	2	3
	3	2	3	2
	4	2	2	3
	Summe	9	10	10
F	5	3	3	4
	6	4	3	3
	Summe	7	6	7
H	7	3	3	2
	8	3	4	4
	9	3	3	3
	Summe	9	10	9
R	7	2	2	2
	8	2	2	2
	9	2	2	2
	10	2	2	2
	Summe	8	8	8
Gesamtergebnis		33	34	34

Anmerkung: Klassen mit ausschließlich externen Schülern werden nicht gezählt.

Lehrkräfte

	01.10.2010		01.10.2011		01.10.2012		01.03.2013	
	Personen	Stellen	Personen	Stellen	Personen	Stellen	Personen	Stellen
Angestellte	16	7,59	17	8,34	11	6,29	13	8,63
Beamte	43	38,97	41	37,76	45	40,38	44	39,52
Gesamtergebnis	59	46,56	58	46,09	56	46,67	57	48,15

Anmerkung: Enthalten sind die der Schule laut SAP zugewiesenen aktiven haupt- und nebenamtlichen Lehrkräfte; Abordnungen sind nicht berücksichtigt.
Lehrkräfte mit ungültigem oder fehlendem Dienstverhältniseintrag werden nicht gezählt.

Besondere Einrichtungen (bezogen auf Hauptstandort)

Deutsch als Zweitsprache
 Schulen mit Ganztagsangeboten Profil 1

Gemeinsamer Unterricht

Schulformangebote (bezogen auf Hauptstandort)

Förderstufe
 Hauptschule/zweig ab Jg. 5
 Realschule/zweig ab Jg. 7

Grundschule/zweig
 Integr. Jahrg. in schulformübergr. GS
 Mittelstufenschule

Sprachenfolgen (bezogen auf Hauptstandort)

Englisch-Französisch

Leistungskurse

	2011/2012		2012/2013	
	Kurse	Schüler	Kurse	Schüler
Deutsch als Zweitsprache	1	5	0	0
Ethik	1	30	0	0
Informatik	0	0	1	6

Abschlüsse

	2009/2010			2010/2011			2011/2012		
	D	A	Summe	D	A	Summe	D	A	Summe
Gleichstellung mit Hauptschulabschluss	0	0	0	1	0	1	0	0	0
Gleichstellung mit mittlerem Abschluss	0	0	0	1	2	3	0	0	0
Gleichstellung mit qualifizierendem Hauptschulabschluss (ber.)	0	0	0	0	1	1	0	0	0
Hauptschulabschluss	10	6	16	13	3	16	15	15	30
mittlerer Abschluss (Realschulabschluss)	18	4	22	33	15	48	17	12	29
mittlerer Abschluss (Realschulabschluss) mit Eignung Fachoberschule	5	8	13	0	0	0	0	0	0
mittlerer Abschluss (Realschulabschluss) mit Eignung gym. Oberstufe	0	1	1	0	0	0	0	0	0
Ohne Hauptschulabschluss	4	7	11	5	3	8	7	6	13
qualifizierender Hauptschulabschluss	21	8	29	21	11	32	16	20	36
qualifizierender mittlerer Abschluss (Realschulabschluss)	0	0	0	0	0	0	16	6	22

Angegeben ist das Schuljahr, in dem der Abschluss erreicht wurde.

D: Deutsche, A: Ausländer

Hinweis: Für das Schuljahr 2006/2007 liegen aufgrund mangelhafter Datenqualität keine Zahlen vor; es wurden Vorjahreswerte übernommen.

3253 Mathildenschule

Schulinformationen

Schultyp: GHR-Schule mit Förderstufe

Rechtsstellung: Öffentliche Schulen

Schulaufsicht: SSA Lk. Offenbach u. Stadt Offenbach/Main

Schulträger: Stadt Offenbach

Planungsregion: Offenbach Stadt

Schulleiter: Herr Oliver Schröder

Adresse: Mathildenstraße 30
63065 Offenbach

Telefon: 069 8065 2145

Fax: 069 8065 3429

E-Mail: poststelle@ms.offenbach.schulverwaltung.hessen.de

Schüler nach Schulform und Stufe

		2010/2011			2011/2012			2012/2013		
		Deutsche	Ausländer	Summe	Deutsche	Ausländer	Summe	Deutsche	Ausländer	Summe
G	0	7	4	11	3	8	11	4	6	10
	1	56	26	82	59	24	83	55	28	83
	2	41	23	64	49	26	75	53	32	85
	3	57	25	82	41	24	65	43	28	71
	4	43	30	73	55	33	88	38	28	66
	Summe	204	108	312	207	115	322	193	122	315
F	5	31	42	73	28	35	63	50	28	78
	6	20	56	76	31	44	75	28	42	70
	Summe	51	98	149	59	79	138	78	70	148
H	7	10	45	55	10	24	34	11	25	36
	8	16	45	61	12	43	55	10	32	42
	9	5	32	37	15	41	56	14	41	55
	Summe	31	122	153	37	108	145	35	98	133
R	7	9	16	25	11	29	40	26	18	44
	8	10	17	27	10	19	29	11	25	36
	9	8	21	29	8	16	24	9	19	28
	10	11	35	46	10	20	30	9	19	28
	Summe	38	89	127	39	84	123	55	81	136
Gesamtergebnis		324	417	741	342	386	728	361	371	732

Klassen nach Schulform und Stufe

		2010/2011	2011/2012	2012/2013
G	0	1	1	1
	1	4	4	4
	2	3	4	4
	3	4	3	3
	4	3	4	3
	<i>Summe</i>	<i>15</i>	<i>16</i>	<i>15</i>
F	5	3	3	3
	6	3	3	3
	<i>Summe</i>	<i>6</i>	<i>6</i>	<i>6</i>
H	7	2	1	1
	8	2	2	3
	9	3	3	3
	<i>Summe</i>	<i>7</i>	<i>6</i>	<i>7</i>
R	7	2	2	2
	8	2	2	1
	9	0	1	1
	10	2	1	1
	<i>Summe</i>	<i>6</i>	<i>6</i>	<i>5</i>
Gesamtergebnis		34	34	33

Anmerkung: Klassen mit ausschließlich externen Schülern werden nicht gezählt.

Lehrkräfte

	01.10.2010		01.10.2011		01.10.2012		01.03.2013	
	Personen	Stellen	Personen	Stellen	Personen	Stellen	Personen	Stellen
Angestellte	22	15,85	24	17,21	24	17,51	23	16,66
Beamte	37	36,12	35	33,48	36	35,30	37	36,04
Gesamtergebnis	59	51,97	59	50,69	60	52,81	60	52,70

Anmerkung: Enthalten sind die der Schule laut SAP zugewiesenen aktiven haupt- und nebenamtlichen Lehrkräfte; Abordnungen sind nicht berücksichtigt.
Lehrkräfte mit ungültigem oder fehlendem Dienstverhältniseintrag werden nicht gezählt.

Besondere Einrichtungen (bezogen auf Hauptstandort)

Deutsch als Zweitsprache	Schule mit hohem Zuwanderungsanteil
Herkunftsspr. Unterr. (Zentralstandort)	Seiteneinsteiger-Sonderprogramm
Vor- und Mitlaufkurse	Teilnahme am Kleinen Schulbudget
Schulen mit Ganztagsangeboten Profil 1	

Schulformangebote (bezogen auf Hauptstandort)

Förderstufe	Grundschule/zweig
Hauptschule/zweig ab Jg. 7	Realschule/zweig ab Jg. 7
Vorklasse an Grundschulen	Mittelstufenschule

Sprachenfolgen (bezogen auf Hauptstandort)

Englisch-Französisch

Abschlüsse

	2009/2010			2010/2011			2011/2012		
	D	A	Summe	D	A	Summe	D	A	Summe
Gleichstellung mit Hauptschulabschluss	0	0	0	2	3	5	0	0	0
Gleichstellung mit mittlerem Abschluss	0	0	0	1	13	14	1	7	8
Gleichstellung mit qualifizierendem Hauptschulabschluss (ber.)	0	0	0	0	0	0	1	0	1
Hauptschulabschluss	4	13	17	0	10	10	7	11	18
mittlerer Abschluss (Realschulabschluss)	4	4	8	7	19	26	7	10	17
mittlerer Abschluss (Realschulabschluss) mit Eignung Fachoberschule	0	3	3	0	0	0	0	0	0
mittlerer Abschluss (Realschulabschluss) mit Eignung gym. Oberstufe	0	1	1	0	0	0	0	0	0
Ohne Hauptschulabschluss	1	10	11	2	7	9	1	11	12
qualifizierender Hauptschulabschluss	4	12	16	5	18	23	7	19	26
qualifizierender mittlerer Abschluss (Realschulabschluss)	0	0	0	0	0	0	1	1	2

Angegeben ist das Schuljahr, in dem der Abschluss erreicht wurde.

D: Deutsche, A: Ausländer

Hinweis: Für das Schuljahr 2006/2007 liegen aufgrund mangelhafter Datenqualität keine Zahlen vor; es wurden Vorjahreswerte übernommen.

6118 Edith-Stein-Schule

Schulinformationen

Schultyp: Schulformübergreifende (integrierte) Gesamtschule
Rechtsstellung: Öffentliche Schulen

Schulaufsicht: SSA Lk. Offenbach u. Stadt Offenbach/Main
Schulträger: Stadt Offenbach
Planungsregion: Offenbach Stadt

Schulleiter: Frau Iris Gerberding-Kamarowsky
Adresse: Gravenbruchweg 27
 63069 Offenbach

Telefon: 069 8065 2658
Fax: 069 8065 2758

E-Mail: poststelle@stein.offenbach.schulverwaltung.hessen.de

Schüler nach Schulform und Stufe

		2010/2011			2011/2012			2012/2013		
		Deutsche	Ausländer	Summe	Deutsche	Ausländer	Summe	Deutsche	Ausländer	Summe
IGS	5	73	55	128	83	44	127	96	42	138
	6	53	71	124	70	59	129	89	46	135
	7	70	61	131	53	75	128	72	64	136
	8	63	62	125	69	63	132	54	82	136
	9	72	65	137	72	61	133	70	65	135
	10	33	39	72	41	35	76	42	27	69
Summe		364	353	717	388	337	725	423	326	749
Gesamtergebnis		364	353	717	388	337	725	423	326	749

Klassen nach Schulform und Stufe

		2010/2011	2011/2012	2012/2013
IGS	5	5	5	6
	6	5	5	5
	7	5	5	5
	8	5	5	5
	9	6	6	6
	10	4	3	3
Summe		30	29	30
Gesamtergebnis		30	29	30

Anmerkung: Klassen mit ausschließlich externen Schülern werden nicht gezählt.

Lehrkräfte

	01.10.2010		01.10.2011		01.10.2012		01.03.2013	
	Personen	Stellen	Personen	Stellen	Personen	Stellen	Personen	Stellen
Angestellte	8	5,65	8	6,89	11	8,90	9	7,46
Beamte	41	39,19	40	38,64	41	39,22	40	38,82
Gesamtergebnis	49	44,84	48	45,53	52	48,12	49	46,28

Anmerkung: Enthalten sind die der Schule laut SAP zugewiesenen aktiven haupt- und nebenamtlichen Lehrkräfte; Abordnungen sind nicht berücksichtigt.
 Lehrkräfte mit ungültigem oder fehlendem Dienstverhältniseintrag werden nicht gezählt.

Besondere Einrichtungen (bezogen auf Hauptstandort)

Schulen mit Ganztagsangeboten Profil 1

Schulformangebote (bezogen auf Hauptstandort)

Gymnasium/zweig ab Jg. 7
 Realschule/zweig ab Jg. 7

Hauptschule/zweig ab Jg. 7
 Mittelstufenschule

Sprachenfolgen (bezogen auf Hauptstandort)

Englisch-Französisch

Abschlüsse

	2009/2010			2010/2011			2011/2012		
	D	A	Summe	D	A	Summe	D	A	Summe
Gleichstellung mit mittlerem Abschluss	0	0	0	0	0	0	13	4	17
Gleichstellung mit qualifizierendem Hauptschulabschluss (ber.)	0	0	0	0	0	0	0	1	1
Hauptschulabschluss	17	19	36	12	9	21	13	14	27
mit Abschluss aus der Schule für Lernhilfe	0	0	0	1	0	1	0	0	0
mittlerer Abschluss (Realschulabschluss)	21	27	48	15	18	33	15	21	36
Ohne Hauptschulabschluss	6	4	10	4	5	9	8	5	13
qualifizierender Hauptschulabschluss	11	21	32	21	29	50	13	14	27
qualifizierender mittlerer Abschluss (Realschulabschluss)	0	0	0	0	0	0	7	5	12
Übergang in gym. Oberstufe berechnet	13	8	21	0	0	0	0	0	0
Versetzung in die Einführungsphase der gymn. Oberstufe	0	0	0	10	10	20	0	0	0

Angegeben ist das Schuljahr, in dem der Abschluss erreicht wurde.

D: Deutsche, A: Ausländer

Hinweis: Für das Schuljahr 2006/2007 liegen aufgrund mangelhafter Datenqualität keine Zahlen vor; es wurden Vorjahreswerte übernommen.

3249 Geschwister-Scholl-Schule

Schulinformationen

Schultyp: Schulformübergreifende (integrierte) Gesamtschule
Rechtsstellung: Öffentliche Schulen

Schulaufsicht: SSA Lk. Offenbach u. Stadt Offenbach/Main
Schulträger: Stadt Offenbach
Planungsregion: Offenbach Stadt

Schulleiter: Frau Fanni Mülöt
Adresse: Erich-Ollenhauer-Straße 1
 63073 Offenbach

Telefon: 069 8065 4610
Fax: 069 8065 4622

E-Mail: poststelle@geschw-scholl.offenbach.schulverwaltung.hessen.de

Schüler nach Schulform und Stufe

		2010/2011			2011/2012			2012/2013		
		Deutsche	Ausländer	Summe	Deutsche	Ausländer	Summe	Deutsche	Ausländer	Summe
H	6	1	12	13	0	0	0	0	0	0
	7	30	49	79	0	0	0	0	0	0
	8	33	52	85	32	56	88	0	0	0
	9	20	25	45	23	39	62	27	37	64
	Summe	84	138	222	55	95	150	27	37	64
R	7	12	10	22	0	0	0	0	0	0
	8	23	20	43	16	10	26	0	0	0
	9	12	24	36	19	17	36	20	14	34
	10	10	17	27	14	13	27	23	14	37
	Summe	57	71	128	49	40	89	43	28	71
IGS	5	45	44	89	38	43	81	68	35	103
	6	36	61	97	47	51	98	44	37	81
	7	0	0	0	39	61	100	46	56	102
	8	0	0	0	0	0	0	42	65	107
	Summe	81	105	186	124	155	279	200	193	393
Gesamtergebnis		222	314	536	228	290	518	270	258	528

Klassen nach Schulform und Stufe

		2010/2011	2011/2012	2012/2013
H	6	1	0	0
	7	3	0	0
	8	5	5	0
	9	2	4	4
	Summe	11	9	4
R	7	1	0	0
	9	2	0	0
	10	1	1	2
	Summe	4	1	2
IGS	5	4	4	4
	6	4	4	4
	7	0	4	4
	8	0	0	4
	Summe	8	12	16
Gesamtergebnis		23	22	22

Anmerkung: Klassen mit ausschließlich externen Schülern werden nicht gezählt.

Lehrkräfte

	01.10.2010		01.10.2011		01.10.2012		01.03.2013	
	Personen	Stellen	Personen	Stellen	Personen	Stellen	Personen	Stellen
Angestellte	12	9,52	11	9,36	13	9,28	11	7,84
Beamte	28	25,66	28	25,94	29	27,44	31	29,44
Gesamtergebnis	40	35,17	39	35,30	42	36,72	42	37,29

Anmerkung: Enthalten sind die der Schule laut SAP zugewiesenen aktiven haupt- und nebenamtlichen Lehrkräfte; Abordnungen sind nicht berücksichtigt.
Lehrkräfte mit ungültigem oder fehlendem Dienstverhältniseintrag werden nicht gezählt.

Besondere Einrichtungen (bezogen auf Hauptstandort)

Deutsch als Zweitsprache	Gemeinsamer Unterricht
Schule mit hohem Zuwanderungsanteil	Seiteneinsteiger-Sonderprogramm
Teilnahme am Kleinen Schulbudget	Schulen mit Ganztagsangeboten Profil 1

Schulformangebote (bezogen auf Hauptstandort)

Förderstufe	Hauptschule/zweig ab Jg. 7
Realschule/zweig ab Jg. 7	Mittelstufenschule

Sprachenfolgen (bezogen auf Hauptstandort)

Englisch-Französisch

Abschlüsse

	2009/2010			2010/2011			2011/2012		
	D	A	Summe	D	A	Summe	D	A	Summe
Gleichstellung mit Hauptschulabschluss	0	0	0	2	2	4	1	1	2
Gleichstellung mit mittlerem Abschluss	0	0	0	2	2	4	6	2	8
Gleichstellung mit qualifizierendem Hauptschulabschluss (ber.)	0	0	0	13	12	25	7	1	8
Hauptschulabschl. berechnet	1	3	4	0	0	0	0	0	0
Hauptschulabschluss	17	20	37	11	9	20	6	17	23
mit Abschluss aus der Schule für Lernhilfe	0	0	0	0	0	0	2	1	3
mittlerer Abschluss (Realschulabschluss)	8	6	14	7	10	17	8	7	15
mittlerer Abschluss (Realschulabschluss) mit Eignung Fachoberschule	3	6	9	0	0	0	0	0	0
mittlerer Abschluss (Realschulabschluss) mit Eignung gym. Oberstufe	1	0	1	0	0	0	0	0	0
Ohne Hauptschulabschluss	11	16	27	6	5	11	7	19	26
qualifizierender Hauptschulabschluss	6	12	18	5	17	22	4	13	17
qualifizierender mittlerer Abschluss (Realschulabschluss)	0	0	0	0	0	0	0	4	4

Angegeben ist das Schuljahr, in dem der Abschluss erreicht wurde.

D: Deutsche, A: Ausländer

Hinweis: Für das Schuljahr 2006/2007 liegen aufgrund mangelhafter Datenqualität keine Zahlen vor; es wurden Vorjahreswerte übernommen.

6098 Schillerschule

Schulinformationen

Schultyp: Schulformübergreifende (integrierte) Gesamtschule
Rechtsstellung: Öffentliche Schulen

Schulaufsicht: SSA Lk. Offenbach u. Stadt Offenbach/Main
Schulträger: Stadt Offenbach
Planungsregion: Offenbach Stadt

Schulleiter: Frau kein Eintrag N.N.
Adresse: Goethestraße 107- 109
 63067 Offenbach

Telefon: 069 8065 2245
Fax: 069 8065 3426

E-Mail: poststelle@schiller.offenbach.schulverwaltung.hessen.de

Schüler nach Schulform und Stufe

		2010/2011			2011/2012			2012/2013		
		Deutsche	Ausländer	Summe	Deutsche	Ausländer	Summe	Deutsche	Ausländer	Summe
IGS	5	112	36	148	108	43	151	136	29	165
	6	98	56	154	116	35	151	114	46	160
	7	93	60	153	97	57	154	125	40	165
	8	100	67	167	95	58	153	101	66	167
	9	107	50	157	104	60	164	95	59	154
	10	73	55	128	94	37	131	85	52	137
Summe		583	324	907	614	290	904	656	292	948
Gesamtergebnis		583	324	907	614	290	904	656	292	948

Klassen nach Schulform und Stufe

		2010/2011	2011/2012	2012/2013
IGS	5	6	6	6
	6	6	6	6
	7	6	6	6
	8	6	6	7
	9	6	6	6
	10	6	5	5
Summe		36	35	36
Gesamtergebnis		36	35	36

Anmerkung: Klassen mit ausschließlich externen Schülern werden nicht gezählt.

Lehrkräfte

	01.10.2010		01.10.2011		01.10.2012		01.03.2013	
	Personen	Stellen	Personen	Stellen	Personen	Stellen	Personen	Stellen
Angestellte	14	11,20	18	13,02	18	11,74	15	10,83
Beamte	57	51,22	52	47,56	53	48,17	52	47,17
Gesamtergebnis	71	62,42	70	60,58	71	59,91	67	58,00

Anmerkung: Enthalten sind die der Schule laut SAP zugewiesenen aktiven haupt- und nebenamtlichen Lehrkräfte; Abordnungen sind nicht berücksichtigt.
 Lehrkräfte mit ungültigem oder fehlendem Dienstverhältniseintrag werden nicht gezählt.

Besondere Einrichtungen (bezogen auf Hauptstandort)

Gemeinsamer Unterricht Teilnahme am Kleinen Schulbudget
Schulen mit Ganztagsangeboten Profil 2

Schulformangebote (bezogen auf Hauptstandort)

Integr. Jahrg. in schulformübergr. GS Mittelstufenschule

Sprachenfolgen (bezogen auf Hauptstandort)

Englisch-Französisch Englisch-Spanisch

Abschlüsse

	2009/2010			2010/2011			2011/2012		
	D	A	Summe	D	A	Summe	D	A	Summe
Gleichstellung mit Hauptschulabschluss	0	0	0	83	35	118	72	47	119
Gleichstellung mit mittlerem Abschluss	0	0	0	0	0	0	13	6	19
Gleichstellung mit qualifizierendem Hauptschulabschluss (ber.)	0	0	0	0	0	0	2	0	2
Hauptschulabschluss	20	7	27	9	12	21	18	5	23
mittlerer Abschluss (Realschulabschluss)	31	12	43	46	34	80	45	23	68
mittlerer Abschluss (Realschulabschluss) mit Eignung Fachoberschule	25	16	41	0	0	0	0	0	0
mittlerer Abschluss (Realschulabschluss) mit Eignung gym. Oberstufe	2	2	4	0	0	0	0	0	0
Ohne Hauptschulabschluss	11	2	13	6	2	8	5	5	10
qualifizierender Hauptschulabschluss	7	3	10	12	8	20	11	1	12
qualifizierender mittlerer Abschluss (Realschulabschluss)	0	0	0	0	0	0	16	4	20
Versetzung in die Einführungsphase der gymn. Oberstufe	0	0	0	20	14	34	0	0	0
Versetzung in die Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe	33	13	46	0	0	0	0	0	0

Angegeben ist das Schuljahr, in dem der Abschluss erreicht wurde.

D: Deutsche, A: Ausländer

Hinweis: Für das Schuljahr 2006/2007 liegen aufgrund mangelhafter Datenqualität keine Zahlen vor; es wurden Vorjahreswerte übernommen.

5136 Albert-Schweitzer-Schule

Schulinformationen

Schultyp: Gymnasium bis Jahrgang 13
Rechtsstellung: Öffentliche Schulen
Schulaufsicht: SSA Lk. Offenbach u. Stadt Offenbach/Main
Schulträger: Stadt Offenbach
Planungsregion: Offenbach Stadt

Schulleiter: Herr Ulrich Fritz Julius Schmidt
Adresse: Waldstraße 113
 63071 Offenbach

Telefon: 069 8065 2925
Fax: 069 8065 3278

E-Mail: poststelle@schweitzer.offenbach.schulverwaltung.hessen.de

Schüler nach Schulform und Stufe

		2010/2011			2011/2012			2012/2013		
		Deutsche	Ausländer	Summe	Deutsche	Ausländer	Summe	Deutsche	Ausländer	Summe
GYM (Sek I)	5	100	46	146	113	30	143	122	24	146
	6	104	38	142	96	42	138	109	28	137
	7	111	31	142	101	35	136	96	38	134
	8	86	32	118	101	29	130	95	30	125
	9	108	43	151	79	26	105	98	30	128
	Summe	509	190	699	490	162	652	520	150	670
GYM (Sek II)	11	155	51	206	112	44	156	78	29	107
	12	90	29	119	133	39	172	100	35	135
	13	93	17	110	90	25	115	124	42	166
	Summe	338	97	435	335	108	443	302	106	408
Gesamtergebnis		847	287	1.134	825	270	1.095	822	256	1.078

Klassen nach Schulform und Stufe

		2010/2011	2011/2012	2012/2013
GYM (Sek I)	5	5	5	5
	6	5	5	5
	7	5	5	5
	8	4	5	5
	9	5	4	5
	Summe	24	24	25
GYM (Sek II)	11	9	6	4
	12	5	8	7
	13	5	5	8
	Summe	19	19	19
Gesamtergebnis		43	43	44

Anmerkung: Klassen mit ausschließlich externen Schülern werden nicht gezählt.

Lehrkräfte

	01.10.2010		01.10.2011		01.10.2012		01.02.2013	
	Personen	Stellen	Personen	Stellen	Personen	Stellen	Personen	Stellen
Angestellte	26	17,22	20	14,27	21	14,67	21	13,01
Beamte	54	49,80	56	51,82	57	52,79	56	51,98
Gesamtergebnis	80	67,02	76	66,10	78	67,46	77	64,99

Anmerkung: Enthalten sind die der Schule laut SAP zugewiesenen aktiven haupt- und nebenamtlichen Lehrkräfte; Abordnungen sind nicht berücksichtigt.
Lehrkräfte mit ungültigem oder fehlendem Dienstverhältniseintrag werden nicht gezählt.

Besondere Einrichtungen (bezogen auf Hauptstandort)

Aktionsprogramm Sport	Herkunftsspr. Unterr. (Zentralstandort)
Teilnahme am Kleinen Schulbudget	Schulen mit Ganztagsangeboten Profil 1

Schulformangebote (bezogen auf Hauptstandort)

Gymnasiale Oberstufe	Gymnasium/zweig ab JG. 5
----------------------	--------------------------

Sprachenfolgen (bezogen auf Hauptstandort)

Englisch-Französisch	Englisch-Latein
Französisch 3. Fremdsprache	Latein 3. Fremdsprache
Spanisch 3. Fremdsprache	

Leistungskurse

	2010/2011		2011/2012		2012/2013	
	Kurse	Schüler	Kurse	Schüler	Kurse	Schüler
Biologie	4	68	4	69	4	68
Chemie	2	31	2	36	2	31
Deutsch	3	54	3	75	3	72
Englisch	5	121	7	150	8	158
Französisch	0	0	1	18	2	28
Geschichte	2	26	2	26	2	27
Kunst	4	85	3	65	2	34
Mathematik	2	31	3	46	3	51
Physik	2	27	1	10	0	0
Politik und Wirtschaft	2	34	3	45	4	66
Spanisch	2	34	2	40	2	33
Sport	6	98	6	108	5	99

Abschlüsse

	2009/2010			2010/2011			2011/2012		
	D	A	Summe	D	A	Summe	D	A	Summe
Abitur	102	21	123	89	12	101	80	19	99
Gleichstellung mit Hauptschulabschluss	0	0	0	1	0	1	0	0	0
Gleichstellung mit mittlerem Abschluss	0	0	0	7	4	11	0	0	0
Hauptschulabschluss	2	9	11	11	2	13	4	0	4
mittlerer Abschluss (Realschulabschluss)	6	2	8	3	5	8	15	8	23
Ohne Hauptschulabschluss	0	0	0	1	0	1	0	1	1
schulischer Teil der Fachhochschulreife	0	0	0	3	3	6	6	1	7
Übergang in gym. Oberstufe berechnet	152	40	192	0	0	0	0	0	0

Angegeben ist das Schuljahr, in dem der Abschluss erreicht wurde.

D: Deutsche, A: Ausländer

Hinweis: Für das Schuljahr 2006/2007 liegen aufgrund mangelhafter Datenqualität keine Zahlen vor; es wurden Vorjahreswerte übernommen.

5137 Leibnizschule

Schulinformationen

Schultyp: Gymnasium bis Jahrgang 13
Rechtsstellung: Öffentliche Schulen
Schulaufsicht: SSA Lk. Offenbach u. Stadt Offenbach/Main
Schulträger: Stadt Offenbach
Planungsregion: Offenbach Stadt

Schulleiter: Herr Christoph Dombrowski
Adresse: Brandsbornstraße 11
 63069 Offenbach

Telefon: 069 8065 2635
Fax: 069 8065 2745

E-Mail: poststelle@leibniz.offenbach.schulverwaltung.hessen.de

Weitere Standorte

1. Standort Parkstr. 1
(geschlossen 63069 Offenbach
am 31.07.2007):

Telefon: 069 8065-2135
Fax: 069 8065-2745

Schüler nach Schulform und Stufe

		2010/2011			2011/2012			2012/2013		
		Deutsche	Ausländer	Summe	Deutsche	Ausländer	Summe	Deutsche	Ausländer	Summe
GYM (Sek I)	5	112	56	168	131	58	189	140	36	176
	6	118	77	195	117	53	170	110	57	167
	7	122	47	169	106	68	174	117	49	166
	8	141	47	188	128	42	170	95	59	154
	9	138	37	175	127	46	173	125	40	165
	Summe	631	264	895	609	267	876	587	241	828
GYM (Sek II)	11	174	48	222	154	42	196	111	40	151
	12	106	40	146	143	33	176	120	39	159
	13	71	19	90	106	39	145	130	29	159
	Summe	351	107	458	403	114	517	361	108	469
Gesamtergebnis		982	371	1.353	1.012	381	1.393	948	349	1.297

Klassen nach Schulform und Stufe

		2010/2011	2011/2012	2012/2013
GYM (Sek I)	5	6	7	6
	6	7	6	6
	7	6	7	6
	8	6	6	6
	9	6	6	6
	Summe	31	32	30
GYM (Sek II)	11	10	10	8
	12	8	9	9
	13	6	8	9
	Summe	24	27	26
Gesamtergebnis		55	59	56

Anmerkung: Klassen mit ausschließlich externen Schülern werden nicht gezählt.

Lehrkräfte

	01.10.2010		01.10.2011		01.10.2012		01.03.2013	
	Personen	Stellen	Personen	Stellen	Personen	Stellen	Personen	Stellen
Angestellte	23	13,48	24	15,24	16	11,74	15	11,93
Beamte	73	64,69	78	67,85	77	68,63	78	69,71
Gesamtergebnis	96	78,17	102	83,09	93	80,38	93	81,64

Anmerkung: Enthalten sind die der Schule laut SAP zugewiesenen aktiven haupt- und nebenamtlichen Lehrkräfte; Abordnungen sind nicht berücksichtigt.
Lehrkräfte mit ungültigem oder fehlendem Dienstverhältniseintrag werden nicht gezählt.

Besondere Einrichtungen (bezogen auf Hauptstandort)

Teilnahme am Großen Schulbudget
 Schulen mit Ganztagsangeboten Profil 1

Teilnahme am Kleinen Schulbudget

Schulformangebote (bezogen auf Hauptstandort)

Gymnasiale Oberstufe
 8-jähriges Gymnasium/zweig

Gymnasium/zweig ab JG. 5

Sprachenfolgen (bezogen auf Hauptstandort)

Englisch-Latein
 Griechisch 3. Fremdsprache
 Latein-Englisch
 Englisch-Französisch

Französisch 3. Fremdsprache
 Latein 3. Fremdsprache
 Spanisch 3. Fremdsprache

Leistungskurse

	2010/2011		2011/2012		2012/2013	
	Kurse	Schüler	Kurse	Schüler	Kurse	Schüler
Biologie	3	55	4	67	5	81
Chemie	2	25	2	32	3	40
Deutsch	2	42	3	62	3	51
Englisch	6	116	8	162	7	130
Erdkunde	1	24	2	39	2	26
Geschichte	2	35	3	59	3	45
Kunst	0	0	1	18	2	34
Latein	1	11	0	0	0	0
Mathematik	3	51	5	83	6	107
Physik	2	23	2	31	2	36
Politik und Wirtschaft	1	17	2	31	3	52

Abschlüsse

	2009/2010			2010/2011			2011/2012		
	D	A	Summe	D	A	Summe	D	A	Summe
Abitur	112	15	127	66	17	83	100	29	129
Gleichstellung mit Hauptschulabschluss	0	0	0	0	1	1	0	0	0
Gleichstellung mit mittlerem Abschluss	0	0	0	174	46	220	0	0	0
Hauptschulabschluss	3	2	5	2	1	3	5	3	8
mittlerer Abschluss (Realschulabschluss)	12	4	16	4	2	6	27	4	31
schulischer Teil der Fachhochschulreife	2	1	3	0	0	0	4	6	10
Übergang in gym. Oberstufe berechnet	172	43	215	0	0	0	0	0	0

Angegeben ist das Schuljahr, in dem der Abschluss erreicht wurde.

D: Deutsche, A: Ausländer

Hinweis: Für das Schuljahr 2006/2007 liegen aufgrund mangelhafter Datenqualität keine Zahlen vor; es wurden Vorjahreswerte übernommen.

5138 Rudolf-Koch-Schule

Schulinformationen

Schultyp: Gymnasium bis Jahrgang 13

Rechtsstellung: Öffentliche Schulen

Schulaufsicht: SSA Lk. Offenbach u. Stadt Offenbach/Main

Schulträger: Stadt Offenbach

Planungsregion: Offenbach Stadt

Schulleiter: Frau Christiane Rogler

Adresse: Schlossstraße 50
63065 Offenbach

Telefon: 069 8065 2235

Fax: 069 8065 3096

E-Mail: poststelle@rks.offenbach.schulverwaltung.hessen.de

Schüler nach Schulform und Stufe

		2010/2011			2011/2012			2012/2013		
		Deutsche	Ausländer	Summe	Deutsche	Ausländer	Summe	Deutsche	Ausländer	Summe
GYM (Sek I)	5	69	18	87	65	25	90	68	20	88
	6	43	23	66	59	17	76	59	24	83
	7	31	21	52	40	25	65	51	15	66
	8	49	25	74	28	21	49	36	24	60
	9	45	11	56	50	26	76	28	20	48
	Summe	237	98	335	242	114	356	242	103	345
GYM (Sek II)	11	148	63	211	89	63	152	92	69	161
	12	68	48	116	123	55	178	79	50	129
	13	96	29	125	65	47	112	115	53	168
	Summe	312	140	452	277	165	442	286	172	458
Gesamtergebnis		549	238	787	519	279	798	528	275	803

Klassen nach Schulform und Stufe

		2010/2011	2011/2012	2012/2013
GYM (Sek I)	5	3	3	3
	6	3	3	3
	7	2	3	3
	8	3	2	3
	9	2	3	2
	Summe	13	14	14
GYM (Sek II)	11	8	6	7
	12	6	9	7
	13	7	6	9
	Summe	21	21	23
Gesamtergebnis		34	35	37

Anmerkung: Klassen mit ausschließlich externen Schülern werden nicht gezählt.

Lehrkräfte

	01.10.2010		01.10.2011		01.10.2012		01.03.2013	
	Personen	Stellen	Personen	Stellen	Personen	Stellen	Personen	Stellen
Angestellte	16	10,92	16	10,83	11	8,06	10	7,15
Beamte	46	41,51	48	42,93	49	44,97	52	47,43
Gesamtergebnis	62	52,42	64	53,76	60	53,03	62	54,58

Anmerkung: Enthalten sind die der Schule laut SAP zugewiesenen aktiven haupt- und nebenamtlichen Lehrkräfte; Abordnungen sind nicht berücksichtigt.
Lehrkräfte mit ungültigem oder fehlendem Dienstverhältniseintrag werden nicht gezählt.

Besondere Einrichtungen (bezogen auf Hauptstandort)

Teilnahme am Kleinen Schulbudget Schulen mit Ganztagsangeboten Profil 1

Schulformangebote (bezogen auf Hauptstandort)

Gymnasiale Oberstufe Gymnasium/zweig ab JG. 5

Sprachenfolgen (bezogen auf Hauptstandort)

Englisch-Französisch Englisch-Latein
Französisch-Englisch

Leistungskurse

	2010/2011		2011/2012		2012/2013	
	Kurse	Schüler	Kurse	Schüler	Kurse	Schüler
Biologie	4	82	4	74	4	69
Chemie	2	31	2	34	2	35
Deutsch	2	44	3	61	3	64
Englisch	6	121	7	144	7	145
Französisch	0	0	1	23	1	25
Geschichte	3	58	4	72	4	71
Kunst	0	0	1	15	2	31
Mathematik	2	39	3	70	4	78
Physik	1	7	0	0	0	0
Politik und Wirtschaft	3	73	3	77	4	68

Abschlüsse

	2009/2010			2010/2011			2011/2012		
	D	A	Summe	D	A	Summe	D	A	Summe
Abitur	68	16	84	89	23	112	72	25	97
Gleichstellung mit mittlerem Abschluss	0	0	0	55	22	77	0	0	0
Hauptschulabschluss	0	0	0	1	0	1	0	0	0
mittlerer Abschluss (Realschulabschluss)	15	9	24	8	3	11	3	0	3
schulischer Teil der Fachhochschulreife	14	7	21	9	0	9	9	5	14
Übergang in gym. Oberstufe berechnet	84	23	107	0	0	0	0	0	0

Angegeben ist das Schuljahr, in dem der Abschluss erreicht wurde.

D: Deutsche, A: Ausländer

Hinweis: Für das Schuljahr 2006/2007 liegen aufgrund mangelhafter Datenqualität keine Zahlen vor; es wurden Vorjahreswerte übernommen.

Planungspotenziale-Wohnen und deren Auswirkungen auf den jeweiligen Schulbezirk						
Betroffener Schulbezirk	Neubaugebiet/B-Plan	WE	Hg	$((WE \cdot Hg) \cdot 1,2\%) = K/Jg$	Summe K/Jg	Zeithorizont/Bemerkung
Eichendorffschule	Luisenhof	240	2,25	6,48	7	Nachrichtlich 1.BA 104 WE
Eichendorffschule	B-Plan 639 Stadthof (Hugenottenplatz)	90	1,8	1,94	2	
Eichendorffschule < 5 Jahre		330			9	
Eichendorffschule	Kappus/Kaiser-Friedrich-Quelle	200	2,25	5,40	6	
Eichendorffschule	Busbahnhof	30	1,8	0,65	1	
Eichendorffschule > 5 Jahre		230			7	
Eichendorffschule gesamt		560			16	
Ernst-Reuter-Schule	FN-Reserve Rumpenheim NW	100	2,5	3,00	3	
Ernst-Reuter-Schule > 5 Jahre		100			3	
Ernst-Reuter-Schule gesamt		100			3	
Friedrich-Ebert-Schule	B-Plan 618 An den Eichen	530	2,5	15,90	16	Erweiterung der Raumkapazität der Friedrich-Ebert-Schule
Friedrich-Ebert-Schule < 5 Jahre		530			16	
Friedrich-Ebert-Schule gesamt		530			16	
Goetheschule	Ehem. Winterthur/AXA Berliner Straße 198-202 "Residenz"	26	1,8	0,56	1	
Goetheschule	B-Plan 528 A Berliner-/Pirazzistraße	240	1,8	5,18	6	
Goetheschule < 5 Jahre		266			7	
Goetheschule	Karl-Carstens-Platz (Parkdeck Bahnhofstraße)	40	1,8	0,86	1	
Goetheschule > 5 Jahre		40			1	
Goetheschule gesamt		306			8	
Neue Grundschule Hafen	B-Plan 563 Hafen "Mainzeile"	178	1,8	3,84	4	
Neue Grundschule Hafen	B-Plan 563 Hafen "Luv und Lee"	27	1,8	0,58	1	Exklusive WE
Neue Grundschule Hafen	B-Plan 563 Hafen "Quartiers-zentrum"	100	1,8	2,16	3	
Neue Grundschule Hafen	B-Plan 563 Hafen "Hafengold"	140	1,8	3,02	4	
Neue Grundschule Hafen	B-Plan 563 Hafen Pg Horn	180	1,8	3,89	4	
Neue Grundschule Hafen	Ehem. Jado-Areal	118	2,25	3,19	4	
Neue Grundschule Hafen < 5 Jahre		743			20	
Neue Grundschule Hafen gesamt		743			20	
Grundschule Buchhügel	Feldstraße Ost	50	1,8	1,08	2	
Grundschule Buchhügel > 5 Jahre		50			2	
Grundschule Buchhügel gesamt		50			2	
Humboldtschule	B-Plan 627 ehem. MAN-Roland	172	2,25	4,64	5	50 WE soz. Wohnungsbau
Humboldtschule < 5 Jahre		172			5	
Humboldtschule	Städtisches Altenheim Hessenring 55	60	2,25	1,62	2	
Humboldtschule	Städtisches Altenheim Hessenring 61	25	2,25	0,68	4	
Humboldtschule	Ehem. MAN-Parkplatz Gustav-Adolf-Straße	200	2,25	5,40	6	
Humboldtschule > 5 Jahre		285			12	
Humboldtschule gesamt		457			17	
Mathildenschule	B-Plan 620 ehem. Friedel "Karree 17" Mathildenstraße 11-17	47	2,25	1,27	2	
Mathildenschule	Baulücke Mathildenstraße 10	17	2,1	0,43	1	Eigene Feststellung 40
Mathildenschule	B-Plan 638 östl. Stadteingang (Clariant)	227	2,25	6,13	7	
Mathildenschule < 5 Jahre		291			10	
Mathildenschule	Toys'r us	100	1,8	2,16	3	
Mathildenschule > 5 Jahre		100			3	
Mathildenschule gesamt		391			13	

<u>Planungspotenziale-Wohnen und deren Auswirkungen auf den jeweiligen Schulbezirk</u>						
Betroffener Schulbezirk	Neubaugebiet/B-Plan	WE	Hg	((WE*Hg)*1,2%)= K/Jg	Summe K/Jg	Zeithorizont/Bemerkung
Schule Bieber	Ehem. Kirchengrundstück Erich-Ollenhauer-Straße 10-12	53	2,25	1,43	2	
Schule Bieber	Baulücke Bremer Straße 10	7	2,1	0,18	1	Eigene Feststellung 40
Schule Bieber	Baulücke Seligenstädter Straße/Obermühlstraße	10	2,1	0,25	1	Eigene Feststellung 40
Schule Bieber	Baulücke Am Aussichtsturm/Salzburgerr Str. 63	19	2,1	0,48	1	Eigene Feststellung 40
Schule Bieber < 5 Jahre		89			5	
Schule Bieber	B-Plan 536 A Bieber Nord	920	2,5	27,60	28	Gemeinbedarfsfläche ist im B-Plan vorgesehen (mind. einzügig, erweiterbar)
Schule Bieber	B-Plan 574 Am Waldeck	20	2,5	0,60	1	
Schule Bieber	FNP-Reserve Bieber-Waldhof	650	2,5	19,50	20	
Schule Bieber > 5 Jahre		1.590			49	Bieber-Nord und FNP-Reserven
Schule Bieber gesamt		1.679			54	
Uhlandsschule	B-Plan 580 Bürgel-Ost (Mainzer Ring)	430	2,5	12,90	13	
Uhlandsschule < 5 Jahre		430			13	
Uhlandsschule	FNP-Reserve Bürgel	100	2,5	3,00	3	
Uhlandsschule > 5 Jahre		100			3	
Uhlandsschule gesamt		530			16	
Wilhelmschule	B-Plan 531 Bieberstraße/ Großer Biergrund "Das spitze"	45	1,8	0,97	1	
Wilhelmschule	Feldstraße West	30	1,8	0,65	1	
Wilhelmschule < 5 Jahre		75			2	
Wilhelmschule	Sandgasse	30	2,25	0,81	1	
Wilhelmschule > 5 Jahre		30			1	
Wilhelmschule gesamt		105			3	
Sonstige Baulücken in disperser Lage	Verschiedene	170	1,8	3,67	4	> 5 Jahre
<u>Legende:</u>						
WE	Wohneinheiten					
Hg	durchschnittliche Haushaltsgröße in Personen (1,8 - 2,5 pro WE)					
1,2%	Anteil der 6-jährigen im Verhältnis zur Gesamtbevölkerungszahl					
K/Jg	Kinder pro Jahrgang					
Quelle: Amt für Stadtplanung, Verkehrs- und Baumanagement (Stand: 04.12.2013); Aufbereitung: Stadtschulammt						